Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

13.3.1928 (No. 73)

Visual Library

Dienstag, 13. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 73.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 8 auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brixner; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schrieper, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547

Der Bericht über die Phöbus-Affäre.

In aller Kürze.

Der vielumstrittene Phöbus-Bericht ist jetzt den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstags überreicht worden.

*

In dem Konflikt in der Berliner Metallindustrie wurde der am 10. März gefällte Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

*

Die Arbeitslosigkeit ist in der zweiten Februarhälfte weiter langsam zurückgegangen.

*

Auf zwei Saargruben ist die gesamte Belegschaft zum Protest gegen französische Willkürmaßnahmen in den Streik getreten.

*

Der deutsche Botschafter in Moskau hat bei Tschitscherin wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure Vorstellungen erhoben.

*

Der verbannte Führer der russischen Opposition, Karl Radek, hat einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er bis in die Nähe der polnischen Grenze gelangte.

*

Die Stadt Nilbandan in Persien wurde durch ein Erdbeben zum großen Teil zerstört.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

WTB. **Berlin**, 12. März.

In der Arbeitslosenversicherung hat sich der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 15. bis 19. Februar 1928 in dem gleichen langsamen Tempo fortgesetzt wie in der ersten Februarhälfte. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger war am 29. Februar 1928 rund 1 237 500 gegenüber 1 291 000 am 15. Februar 1928. Die Abnahme beträgt also 53 500 oder 4,1 Proz. Der Rückgang macht bei den männlichen Arbeitslosen 4,7 Proz. aus, dagegen bei den weiblichen nur 0,3 Proz. Die Krisenfürsorge zeigt für den gleichen Zeitraum nur einen geringen Rückgang um 0,3 Proz. (rund 215 000 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 215 000 am 15. Februar 1928). Während in der ersten Februarhälfte die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 1 Proz. stiegen, die der weiblichen dagegen um 3,2 Proz. gefallen war, ist in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1928 die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um 0,6 Proz. zurückgegangen, dagegen die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger um 1,4 Proz. gestiegen. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in der Berichtszeit um rund 16 Proz. zugenommen und beträgt am 29. Februar insgesamt 67 700. Davon entfallen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstützt worden sind, rund 51 600 und auf Leute, die in der Krisenfürsorge unterstützt worden sind, 16 100. Der langsame Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß die Saisonarbeiten, insbesondere im Baugewerbe infolge der schwankenden Witterung und aus anderen Gründen, nur zögernd in Gang kommen.

Fluchtversuch Radeks.

Moskau, 12. März.

Trotz aller Dementis der Sowjetbehörden steht es nunmehr fest, daß der in die Verbannung geschickte Führer der Opposition, Karl Radek, einen Fluchtversuch unternommen hat, der ihm beinahe gelungen wäre. Er konnte mit Hilfe einiger Schicksalsgenossen trotz der schärfsten Bewachung aus seinem in der Nähe von Archangelsk gelegenen Verbannungsort entkommen. Als Bauer verkleidet durchquerte er die weiten Schneewüsten im Renntierschlitten und gelangte schließlich bis in die unmittelbare Nähe der polnischen Grenze. Im letzten Augenblick erkannte ihn jedoch ein Agent der G.P.U., der ihn verhaftete und nach Moskau zurückbrachte.

Nach den Gepflogenheiten der Sowjetregierung hat Radek durch diesen Fluchtversuch eigentlich sein Leben verwirkt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Sowjetregierung gegen einen Mann von der politischen Bedeutung Radeks ein Todesurteil fällen wird, um so mehr, als sie es sicherlich vermeiden will, Märtyrer für die Opposition zu schaffen.

Lohmanns Transaktionen.

Vor einer erregten Debatte im Hauptausschuß.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

W. Pf. **Berlin**, 12. März.

Der Bericht der Reichsregierung über die Phöbus-Angelegenheit und andere Fälle ähnlicher Art ist heute den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstages zugegangen. Der Bericht lag noch nicht gedruckt vor, sondern ging dem Haushaltsausschuß in 50 Exemplaren, die mit der Schreibmaschine geschrieben waren, zu. Der Bericht ist

vom Reichskabinett zusammen mit dem Reichssparkommissar Sämisch aufgestellt

worden. Der Bericht selbst wird morgen im Hauptausschuß des Reichstages vom Reichswehrminister Gröner vertreten werden. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen eine Debatte im Hauptausschuß, die nicht nur die finanziellen und etatrechtlichen Probleme der Phöbusangelegenheit, sondern auch die politischen Probleme behandeln wird und die infolgedessen ziemlich erregt werden kann. Wenn in der Debatte des Hauptausschusses die Frage der tatsächlichen Verantwortung an den Vorgängen in der Seetransportabteilung über den Bericht des Reichswehrministers hinaus von links gestellt werden sollte, so würde man um eine ganz eingehende Klärung der Angelegenheit nicht herumkommen.

Der Bericht der Reichsregierung sollte ursprünglich noch nicht veröffentlicht werden. Ueber die Veröffentlichung des Berichtes sollte zunächst der Hauptausschuß beschließen. Es ist jedoch anscheinend die Vertraulichkeit des Berichtes nicht ausdrücklich erklärt worden, so daß der Wortlaut des Berichtes zum Teil schon heute abend in der Presse veröffentlicht worden ist. Aus dem Wortlaut des Berichtes ergibt sich

ein aufschlußreiches Bild der Geschäfte des Kapitäns Lohmann.

Die Geschäfte umfassen drei verschiedene Gruppen, die auch in dem Bericht der Reichsregierung einzeln behandelt worden sind. Die erste Gruppe der Geschäfte des Kapitäns Lohmann umfaßt diejenigen Maßnahmen, die Kapitän Lohmann auf Grund der ihm bei der Zuweisung der Ruhrgelder von dem damaligen Chef der Marineleitung erteilten Generalermächtigung zur zweckentsprechenden Bewirtschaftung und Verausgabung dieser Sondermittel getroffen hat. Bei diesen Geschäften hat Kapitän Lohmann im großen und ganzen zweckentsprechend gewirtschaftet, so daß hier kaum irgendwelche Vorwürfe gegen ihn zu erheben sind. Man befürchtete damals in den Zeiten des Ruhreinbruches eine Blockierung der deutschen Küste. Dementsprechend traf Kapitän Lohmann die Vorbereitung zur Abwehr. Diese Mittel aus dem Ruhrfond sind hauptsächlich zum Ankauf und Konstruktion von schnellen Motorbooten verwendet worden. Eine Nachprüfung der Geschäfte hat ergeben, daß irgendwelche Korruptionserscheinungen nicht zu verzeichnen sind. Unter diese Gruppe von Geschäften wird man ohne weiteres einen Schlußstrich machen können. Die zweite Gruppe bezieht sich auf die Phöbusangelegenheit, bei der der Kapitän Lohmann zum Teil im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten, teilweise aber ohne deren Wissen und Willen gehandelt hat. Die dritte Gruppe umfaßt diejenigen Geschäfte, die Kapitän Lohmann ganz in eigener Verantwortung getätigt hat. Auch bei der zweiten und dritten Gruppe hat die Nachprüfung ergeben, daß

keinerlei Veruntreuungen oder persönliche Unregelmäßigkeiten

des Kapitäns Lohmann vorgekommen sind. Man hat ihm lediglich den Ankauf von zwei Automobilen zum Vorwurf gemacht, die er für seine persönlichen Zwecke benützte.

Der eingehende Bericht der Reichsregierung zeigt immerhin eine starke bürokratische Mißwirtschaft im Reichswehrministerium und eine weitgehende Ueberschreitung der Kompetenzen des Kapitäns Lohmann. Der Bericht erklärt daher zum Schluß, daß für die Zukunft eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse ausgeschlossen sein müsse und daß der paritätisch aus Vertretern des Reichswehrministeriums, des Finanzministeriums und des Rechnungshofes zusammengesetzte Ausschuß seine Tätigkeit binnen kurzem aufnehmen wird.

(Siehe auch Seite 4.)

Proteststreik im Saargebiet.

Gegen französische Willkür.

TU. **Saarbrücken**, 12. März.

Die gesamte Belegschaft der Gruben „Annaschacht" und „Kohlwald" der Berginspektion 8, die der französischen Verwaltung untergeordnet ist, ist in einen 24stündigen Proteststreik getreten, weil ein nach der Grube „Kohlwald" versetzter Ingenieur angeordnet hatte, daß vom 1. März ab die einzelnen Abteilungen nach dem Verlesen antreten mußten, dann geschlossen „ohne Tritt Marsch" zum Förderschacht geführt wurden und unten von Angestellten ebenfalls kolonnenweise zur Arbeitsstätte gebracht werden sollten. Einige Arbeiter, die den Gehorsam verweigerten, wurden kurzerhand entlassen. Die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen haben heute vormittag Verhandlungen bei der französischen Bergwerksdirektion nachgesucht. Die Generaldirektion weigerte sich jedoch, die Vertreter zu empfangen, mit der Begründung, sie wolle erst dann verhandeln, wenn die Belegschaften der beiden Gruben wieder vollständig eingefahren seien. Im Laufe des heutigen Nachmittags bemühten sich die Organisationen weiter um Anknüpfung von Verhandlungen. Sollte jedoch auch dieser Versuch scheitern, so ist damit zu rechnen, daß am Dienstag vormittag die Belegschaften weiterer Gruben in den Sympathiestreik treten werden. Sollte die französische Direktion Verhandlungen überhaupt ablehnen, ist mit einem Streik auf sämtlichen Saargruben zu rechnen. Zurzeit streiken 2000 Arbeiter.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie.

Der Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

WTB. **Berlin**, 12. März.

In der Tarifstreitigkeit zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller e. V. und dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde der Schiedsspruch vom 10. März 1928, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Groß-Berlin gefällt worden ist, gemäß Art. 1 § 6 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 von Amts wegen in öffentlichem Interesse für verbindlich erklärt.

Der Werkzeugmacherstreik beendet.

Im Verlaufe einer Versammlung der streikenden Werkzeugmacher der Berliner Metallindustrie am heutigen Nachmittag wurde entgegen der Aufforderung der kommunistischen Opposition, die Bewegung weiter fortzusetzen und auszudehnen, von der Ortsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen infolge der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches der Streik beendet erklärt werden könne. Diese Erklärung rief bei der Opposition starke Empörung hervor. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß in den meisten Betrieben die Arbeit am Mittwoch wieder aufgenommen werden wird.

Die Siemenswerke eröffnen wieder ihre Betriebe.

WTB. **Berlin**, 12. März. Wie die Siemenswerke dem Wolffbüro mitteilen, werden ihre gesamten Betriebe am Mittwoch früh zur üblichen Zeit wieder geöffnet, nachdem der Schiedsspruch zum Werkzeugmacherstreik am Montag nachmittag für verbindlich erklärt worden ist.

Tarifkündigung der Textilangestellten.

TU. **Berlin**, 12. März. Die Gehaltstarife für die gesamte Textilwirtschaft, d. h. für die Bekleidungsindustrie, den Textilgroßhandel und die Textilwirtschaft sind durch die Angestelltenverbände zum Ablauf dieses Monats gekündigt worden. Damit befinden sich insgesamt 20 000 Angestellte dieser Branche in Lohnbewegung. Verhandlungen, die bereits für die Bekleidungsindustrie, wo die Angestellten eine Lohnerhöhung von 15—20 Prozent gefordert haben, stattgefunden haben, haben zu keiner Einigung geführt.

Der Aufgabenkreis des Reichsfinanzministeriums.

Dr. Köhler vor dem Haushaltsausschuß.

VDZ. **Berlin**, 12. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Haushalt des Reichsfinanzministeriums (allgemeine Fragen der Organisation und Bauten usw. unter Ausschluß der Fragen der allgemeinen Finanzverwaltung). Dabei führte Reichsfinanzminister Dr. Köhler u. a. aus:

Zur Unterbringung der Finanzbehörden hat das Reich von Preußen fast überhaupt keine Gebäude übernehmen können. Wir mußten deshalb ein Bauprogramm aufstellen, das wir bereits auf 15 Jahre gestreckt haben. Die Unzulänglichkeit der jetzigen Diensträume ist insbesondere für die Wahrung des Steuergeheimnisses bedenklich. Außerdem hört jetzt der Mieterschutz für diese Stellen auf, so daß sie zum Teil gekündigt würden. Gegenüber dem Reichsratsbeschluß, der das Bauprogramm gekürzt hat, bemerkt der Minister, daß die Länder an einer ordnungsmäßigen Veranlagung, der großen Ueberweisungssteuern selbst das größte Interesse hätten. Die neue Organisation der Bauverwaltung hänge von den Ergebnissen ab, die der im Lande Baden gemachte Versuch der Zusammenlegung zeitigen werde. Schon jetzt könne gesagt werden, daß durch diese Vereinigung bei den badischen Bezirksbauämtern Arbeit erspart werde. Der Minister legte die ganz ungewöhnliche Verschiedenartigkeit der Geschäfte des Ministeriums dar, dem außer zahlreichen anderen wichtigen Aufgaben die Leitung einer Verwaltung von 88 000 Köpfen von Beamten, Angestellten und Arbeitern obliege; im Finanzministerium sitzen demgegenüber 800 bis 900 Köpfe, also noch nicht 1 Prozent. Auf dem Gebiete der Reparation werden erwachsende Aufgaben von selbst zu einer für diesen Zweck geeigneten Organisation im Ministerium führen. Den Gesetzentwurf über die neue Abgrenzung der Landesfinanzamtsbezirke hoffe er in einiger Zeit vorlegen zu können. Er halte es für nötig, diese Frage mit der Neuorganisation der Post- u. Eisenbahndirektionen zu verbinden. Mit Thüringen — dem Vorgange Mecklenburgs folgend — sei der Vertrag über die Uebernahme der Landesfinanzverwaltung auf das Reich abgeschlossen. Mit Bayern werde über die Abtrennung der ortsfremden Geschäfte noch verhandelt; in diesem Lande steht außerdem die Aufhebung von 40 Finanzämtern in naher Aussicht. Leider hat der Reichsrat unserer Absicht, an Württemberg gegen eine Abfindungssumme das Vermessungswesen zurückzugeben, die Zustimmung versagt.

Der Steuervereinheitlichung und Vereinfachung liege ein gesunder Gedanke zugrunde. Der Minister ist überzeugt, daß der kommende Reichstag auf diesem Gebiete recht bald zu einer ersprießlichen Lösung kommen wird. Der Ergänzungsetat beschränke sich darauf, nur die zwangsläufigen Folgerungen aus der Besoldungsordnung zu ziehen. Die Buch- und Betriebsprüfer sollen auch weiterhin auf eine hohe Stufe der Ausbildung gebracht werden. Leider seien der Verwaltung gute Buchprüfer in der letzten Zeit mehrfach von großen Firmen weggenommen worden. Mit besonderer Sorge betrachtete der Minister die Beschaffung eines geeigneten Nachwuchses für seine Verwaltung. In vielen Fällen gehen tüchtige Anwärter lieber in die Innenverwaltung oder in die Justiz. Die Finanzstatistik ist erheblich gefördert worden. In der nächsten Zeit seien bedeutsame Veröffentlichungen auf wichtigen Teilgebieten zu erwarten. Naturgemäß sei die Zusammenfassung des Materials äußerst schwierig und zeitraubend. Bei den kleinen und kleinsten Gemeinden, die berücksichtigt werden müssen, ist das verständlich. Auf dem Gebiete der Steuerveranlagung seien die Finanzämter durch die im vergangenen Frühjahr getroffenen Maßnahmen flottgemacht worden. Die höheren Steuereinnahmen im Jahre 1927/28 sind nicht ausschließlich auf die bessere Wirtschaftslage, sondern auch auf die gründliche Veranlagung zurückzuführen.

Spionageprozeß in Paris.

t. **Paris**, 12. März.

Ein großer Spionageprozeß beschäftigt zurzeit die Pariser Gerichte. Es handelt sich um eine angebliche Spionage der Sowjetregierung, die sich mit der französischen Luftschiffahrt befaßte. Hauptangeklagte sind ein Pariser Stadtrat und dessen Sekretärin, die jedoch rechtzeitig von der Sache Wind bekamen und die Flucht ergriffen. Sie sollen sich jetzt in Rußland befinden. Die Anklage richtet sich jetzt hauptsächlich gegen einen früheren Steuerbeamten, der, als er seiner Militärpflicht genügte, wichtige Dokumente entwendet und gegen hohe Beträge verkauft haben soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der deutsch-russische Zwischenfall.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

B. **Berlin**, 12. März.

Die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure im russischen Donezgebiet unter der Beschuldigung der Sabotage und des Landesverrats hat den deutschen Botschafter in Moskau veranlaßt, beim russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten vorzusprechen, um zunächst Erkundigungen über die Zahl der verhafteten Deutschen und den Grund ihrer Verhaftung einzuziehen. Tschitscherin hat bisher keine ausreichende Auskunft gegeben, sondern nur mitgeteilt, daß auf Grund von Zeugenaussagen der Verdacht der Sabotage und des versuchten Landesverrats für begründet gehalten werden. Ein Bericht über die Unterredung zwischen Brockdorff-Rantzau und Tschitscherin ist in Berlin eingetroffen. Nach Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wird sich das Auswärtige Amt über weitere Schritte schlüssig werden. Zunächst ist die deutsche Regierung bemüht, die Tatsachen in einwandfreier Weise festzustellen.

*

Düsseldorf, 12. März. Nach zuverlässigen Feststellungen ist es so gut wie unmöglich, daß sich unter den im Donezgebiet verhafteten Ingenieuren Angestellte von Firmen des Ruhrgebietes befinden. Von den verschiedenen Firmen, die in Rußland Arbeiten ausführen lassen, u. a. von der Firma Koppers, wird betont, daß die in Rußland tätigen Ingenieure zum großen Teil seit weniger als einem Jahre dort tätig sind. Daraus ergibt sich schon, daß die russische Behauptung, es handele sich um Vorbereitungen von langer Hand, auf diese Ingenieure nicht zutreffen kann, umsomehr als betont wird, daß es sich um ruhige und zuverlässige Leute handelt, denen eine derartige Aktion nicht zuzutrauen sei.

Eine Erklärung der A.E.G.

: **Berlin**, 12. März.

Zu der Verhaftung dreier Ingenieure der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Donezgebiet wird von der Direktion der A.E.G. mitgeteilt: Die verhafteten sind der Oberingenieur Goldstein, der bisher in der Turbinenfabrik angestellt war, Ingenieur Otto und Monteur Meyer. Alle drei stehen seit einer Reihe von Jahren in den Diensten der A.E.G. und sind unbedingt zuverlässige Leute, bei denen es vollständig ausgeschlossen ist, daß sie sich etwas hätten zuschulden kommen lassen.

Nach einer Meldung aus Bochum hält es die Firma Koppers, die im Donezgebiet zehn Personen beschäftigt hat, für ausgeschlossen, daß diese ausgewählten Angestellten sich politisch betätigt haben.

Verhaftungen in Lettland.

WTB. **Riga**, 12. März.

Wie die Blätter melden, entfalten die illegalen kommunistischen Verbände eine lebhafte Tätigkeit infolge der Ankunft mehrerer Sendboten aus Moskau, die beträchtliche Fonds mitgebracht haben. Die Propaganda wird hauptsächlich unter den Arbeitslosen der syndikalistischen Linken getrieben. Die politische Polizei hat zahlreiche Haussuchungen in Windau vorgenommen und sechs Personen, darunter eine Frau, Pauline Lepa, die aus Rußland stammt, verhaftet. Diese Frau spielte eine führende Rolle, gab Anweisungen, verteilte Gelder und hatte eine luxuriös eingerichtete Wohnung bei einem der Führer der syndikalistischen Linken.

Wahlrechtserweiterung in England.

WTB. **London**, 12. März.

Im Unterhause brachte der Minister des Innern die Gesetzesvorlage ein, durch die nunmehr auch die Frauen bereits vom 21. Lebensjahr an das aktive Wahlrecht erhalten. Die Vorlage wurde in der ersten Lesung angenommen.

Eine neue Amnestie?

Im Rechtsausschuß des Reichstages hat man in den letzten Tagen die Möglichkeit einer neuen politischen Amnestie erörtert. Den Anlaß gab ein kommunistischer Antrag, der allen politischen Verbrechern die Tore öffnen will mit Ausnahme der sogenannten Feme-Mörder. Gegen den Erlaß einer neuen Amnestie bestehen grundsätzliche Bedenken. Der Abgeordnete Dr. Wunderlich hat im Rechtsausschuß darauf hingewiesen, daß von 1918 bis 1925 nicht weniger als fünfmal Strafen wegen politischer Vergehen und Verbrechen niedergeschlagen worden sind. Dazu kommt noch die Amnestie, die mit dem 80. Geburtstag des Reichspräsidenten verbunden war. Wie es scheint, stehen weitere Straferlasse in naher Zukunft in ziemlich sicherer Aussicht. Es ist geplant, das Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches — das bekanntlich erst im neuen Reichstag zu Ende beraten werden kann — durch eine Amnestie zu feiern. Ferner geht man in den Kreisen der Weimarer Koalition sehr stark mit dem Gedanken um, die zehnjährige Wiederkehr des Verfassungstages zum Anlaß eines allgemeinen Straferlasses zu nehmen. Die Elemente, die mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten sind, können sich also wirklich über den Mangel an Amnestien nicht beklagen. Setzt man jetzt im alten Reichstag noch eine Amnestie durch, so ist zu fürchten, daß das Rechtsbewußtsein doch eine ernsthafte Erschütterung erleidet.

Gleichwohl wird man damit rechnen müssen, daß eine Amnestie noch zustande kommt. Zunächst schien eine Einigung zwischen rechts und links in der Amnestie-Frage unmöglich zu sein. Die Linke hat aber dann nachgegeben. Zuerst wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Rosenfeld für die Einbeziehung der sogenannten Feme-Mörder in die Amnestie gewonnen und jetzt haben die Kommunisten im Rechtsausschuß einen neuen Antrag eingebracht, der eine Amnestie der politischen Verbrecher ohne jede Einschränkung fordert. Man hat einen Unterausschuß eingesetzt, der die Angelegenheit wohl bald ins Reine bringen wird, so daß man im Laufe dieser Woche mit der Annahme des Amnestie-Antrages rechnen kann.

Man führt zugunsten der neuen Amnestie an, daß vor den Wahlen eine politische Spannung beseitigt werden müsse, die im Wahlkampf eine bedenkliche und unnötige Verschärfung bedeute, wenn sie ungelöst bliebe. Da der Wahlkampf unter allen Umständen sehr viele Schärfen besitzen wird, so läßt sich ein solches Argument hören. Notwendige Voraussetzung ist aber natürlich, daß auch wirklich ein Ausgleich zwischen links und rechts stattfindet, so daß keine Seite das Bedürfnis hat, der andern noch etwas vorzuwerfen. Es muß aber von vornherein betont werden, daß eine völlig wahllose und voraussetzungslose Begnadigung aller politischen Verbrecher nicht ins Auge gefaßt werden kann. Es muß die Möglichkeit bleiben, besonders schwerwiegende Fälle auszunehmen. Das Recht dieser Ausnahmebehandlung muß sich das Reichsjustizministerium vorbehalten. Man kann zu ihm das Zutrauen haben, daß es unparteiisch jeden einzelnen Fall prüft. Eine Kategorie von Verbrechen muß auf jeden Fall ausgenommen werden: Der Landesverrat, bei dem ja stets schnöde Gewinnsucht die Hauptrolle spielt und edle Beweggründe ausgeschlossen sind.

Das Ergebnis der polnischen Senatswahlen.

Einspruch der Deutschen in Ostoberschlesien.

TU. **Warschau**, 12. März.

Nach dem jetzt vorliegenden Gesamtresultat der gestrigen Senatswahlen in Polen, das nur noch unbedeutende Veränderungen erfahren dürfte, verteilt sich die Mandatszahl unter Anrechnung der Mandate von der Staatsliste folgendermaßen:

Regierungspartei: 49 (0).
Sozialisten: 8 (7).
Wyzwolenie: 6 (8).
Nationale Arbeiterpartei: 2 (3).
Bauernpartei: 2 (0).
Minderheitenblock: 22 (23).
Christl. Demokraten und Piasten: 5.
Nationaldemokraten: 9.
Korfantypartei: 1.
Zionistische Juden — Lemberg: 1.

Die nationalen Minderheiten werden damit die zweitstärkste Partei im künftigen Senat sein. Die stärksten Verluste haben erlitten die nationalen Demokraten und die Piasten, die statt früher 66, jetzt 14 Mandate zählen. Die Kommunisten haben kein Mandat erhalten.

*

WTB. **Kattowitz**, 12. März. Die Senatswahlen sind unter einem außerordentlichen Terror vor sich gegangen. In sehr vielen Fällen wurden die deutschen Stimmzettelverteiler weggejagt und auch schwer mißhandelt. Die Identität sehr vieler deutscher Wähler wurde bezweifelt und die Betreffenden dadurch an der Stimmabgabe verhindert. Aus diesem Grunde wird von der deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen Einspruch erhoben werden, zumal einzelne Wahlergebnisse, die besonders in Bismarckhütte und Bielschowitz so merkwürdig sind, daß eine Untersuchung der Wahlvorgänge notwendig ist.

Rumänien und der Völkerbund.

Titulescu über die Entscheidung in der Optantenfrage.

WTB. **Bukarest**, 12. März. Titulescu gab einem Vertreter der Agentur Radio-Orient Erklärungen über die Optantenfrage ab, in denen er sagte:

1. Die Annahme, daß der Optantenprozeß für Rumänien verloren ist, ist unrichtig.
2. Der Völkerbundsrat hat die drei juristischen Grundsätze, die die rumänische These auszeichnen und von Ungarn abgelehnt sind, aufrechterhalten.
3. Die vom Rate in Vorschlag gebrachte neue Formel bietet nicht die erforderliche Sicherheit und kann daher von Rumänien nicht angenommen werden.
4. Rumänien bleibt der Entschließung des Rates vom September 1927 und dem Berichte Chamberlains, der in der gleichen Tagung einstimmig vom Rate angenommen worden ist, treu.
5. Der Ausgleich mit Ungarn ist nur auf der Grundlage der Wiedergutmachung und unter der Bedingung möglich, daß er keinen Präzedenzfall darstellt.
6. Die Tatsache, daß angesichts der Halsstarrigkeit Ungarns der Völkerbundsrat, anstatt die sich aus der September-Resolution ergebenden Folgerungen zu ziehen, jetzt eine neue Formel aufgestellt hat, kann als eine Belohnung für diese Halsstarrigkeit betrachtet werden, und ist nicht geeignet, die Beziehungen Rumäniens zum Völkerbunde zu stärken.

Chinesischer Ueberfall auf englische Marinesoldaten.

WTB. **Hongkong**, 12. März.

Zwölf Marinesoldaten eines britischen Kriegsschiffes, das im Delta von Kanton Patrouillenfahrten macht, gingen am Freitag in der Nähe des Dorfes Kumschuk zu einer Uebung an Land. Chinesische Miliz eröffnete plötzlich Feuer auf sie und tötete einen Marinesoldaten.

100000 Bauern demonstrieren.

Bauerndemonstrationen in der Provinz Brandenburg.

TU. **Berlin**, 12. März.

Wie der Märkische Landesdienst meldet, haben gestern und heute in allen Kreisstädten der Provinz Brandenburg Bauerndemonstrationen stattgefunden. Insgesamt sollen 110000 Bauern demonstriert haben. In Frankfurt a. Oder empfing der Regierungspräsident eine Abordnung der Demonstranten. In Kyritz, wo sich der Finanzamtsleiter trotz des Wunsches der Demonstranten nicht sehen ließ, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Demonstranten die Fenster des Finanzamtes einwarfen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auch in Crossen mußte die Polizei einschreiten.

*

TU. **Weimar**, 12. März. Auch in verschiedenen Städten Thüringens fanden gestern Bauernkundgebungen gegen die Verelendung der Landwirtschaft statt.

WTB. **Kyritz**, 12. März. Im Anschluß an eine hier abgehaltene Protestversammlung des Landbundes für Ostprignitz zogen die Demonstranten nach dem Finanzamt und dem Landratsamt. Vor dem Finanzamt kam es zu erheblichen Ausschreitungen. Als die Menge durch Steinwürfe etwa 20 Fensterscheiben zertrümmert hatte, trat die im Finanzamt stehende Polizeiwache unter Gewehr und machte Anstalten, gegen die Demonstranten vorzugehen. Auf Veranlassung der Landjägerbeamten wurde die Wache jedoch zurückgezogen, weil man hoffte, die erregte Menge beruhigen zu können. Diese setzte jedoch das Steinbombardement fort, holte den Reichsadler vom Portal herunter und zertrümmerte ihn. Nunmehr schritt die Polizei ein, worauf die Menge abzog.

TU. **Breslau**, 12. März.

Die Notlage der schlesischen Landwirtschaft kam in einer am Montag mittag auf dem Breslauer Palatsplatz abgehaltenen riesigen Kundgebung des schlesischen Landbundes zum Ausdruck. Zu der Kundgebung waren etwa 100 000 Landwirte Mittelschlesiens darunter auch zahlreiche an der Landwirtschaft interessierte Innungen und Gewerbevereine mit Sonderzügen eingetroffen. Der Vorsitzende des schlesischen Landbundes, Freiherr von Richthofen-Boguslawitz, schilderte in seiner Rede, die durch Lautsprecher vermittelt wurde, die große Not des schlesischen Bauernstandes. Nachdem zwei Entschließungen angenommen worden waren, fand die Kundgebung mit dem Absingen des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

Zum Mundausspülen, Zähneputzen,
das Beste, nur Odol benützen!

Theater und Musik.

Konzerthaus Karlsruhe. In nicht übeln Reimen und Versen, mit viel Behagen und in geschichtlicher Gewandung, aber mit geringem Witz stellte sich das Lustspiel „Der siebente Tag" von Schanzer und Welisch zum erstenmal in Karlsruhe vor, nachdem es anderwärts nicht von ungefähr vergessen zu sein scheint. Die Leitidee ist nicht gerade „bereits neu". Die junge Frau will den angetrauten Gatte erst auf eine Probe stellen; nach dem üblichen Hin und Her wird die Wochenzeit-Ehe zur dauernden, natürlich glücklichen. Wenn man schon in Versen spricht und ein historisches Kostüm trägt, ist solches Glück höchst wahrscheinlich. Wenn die zweibeiden Helden noch nicht gestorben sind, leben sie nicht nur heute noch, sondern auch glücklich. — Die harmlose und gemütlich unterhaltende Angelegenheit, von Fritz Herz gewandt und kundig inszeniert, erfreute sich einer munteren Aufführung vor schwach besetztem Haus. Unsere bewährten Künstlerinnen und Künstler fanden den verdienten freundlichen Beifall.

Anna Pawlowa erzählt aus ihrer Jugend.

Der Eintritt in die Kaiserliche Ballettschule war gerade so wie der Eintritt ins Kloster, denn hier wie dort herrschte eine eiserne Disziplin. Um acht Uhr morgens tönte ein feierlicher Glockenklang. Wir standen auf, kleideten uns unter Aufsicht der Inspektorin an, die genau darauf achtete, daß wir sorgfältig die Hände, die Nägel und die Zähne säuberten. Dann ging es zum Gebet, wobei eine Schülerin laut vor dem Muttergottesbild eine Litanei vorlas. Um neun Uhr gab es Tee und Butterbrot zum Frühstück und dann folgten die Tagesstunden.

Wir versammelten uns in einem sehr großen, hohen und lichten Saal, wo ein Klavier stand und einige kleine Sofas an den Wänden. Die Wände schmückten Bilder der russischen Monarchen, unter denen uns dasjenige von Katharina II. mit den stolzen und lachenden Blicken besonders lieb war.

Zuerst tanzten die Kleinen, dann die Aelteren. Sobald das zweite Frühstück eingenommen war, gingen wir spazieren, und dann wurde bis vier Uhr wieder getanzt. Ein wenig Ruhe wurde uns nach dem Mittagessen gegönnt, damit das Fechten, Musizieren und auch die Tanzproben mit frischer Kraft einsetzen konnten. Abends wirkten wir oft auf der Bühne des Marientheaters mit. Gewöhnlich bekamen wir um 8 Uhr Abendbrot, und um neun Uhr waren wir im Bett. Die Eintönigkeit dieser Lebensführung wurde nur unterbrochen durch den Gang ins Bad am Freitag, in die Kirche am Sonnabend und Sonntag — und ins Theater an den großen Festtagen.

Manchmal hatten wir einen Ball, zu dem auch die männlichen Ballettschüler erschienen. Dann war jede von uns bemüht, sich mit einem Bändchen und dergleichen aufzuputzen. Weit mehr Aufregung verursachte aber ein Besuch der kaiserlichen Familie in der Schule. Der Kaiser und seine Familie interessierten sich sehr für uns. Ich entsinne mich, wie Kaiser Alexander III., Kaiserin Maria Fedorowna mit den Großfürsten erschienen und unserem Tanze auf der Bühne zusahen. Nach dem Ballett nahm der Zar meine kleine Freundin aufs Knie. Ich fing zu weinen an: und auf die Frage nach der Ursache sagte ich schluchzend: „Ich will auch beim Kaiser auf den Knien sitzen!"

Um mich zu trösten, nahm der Großfürst Wladimir mich auf den Arm, aber ich war nicht befriedigt und sagte: „Ich möchte auch vom Kaiser geküßt werden!"

Der Großfürst lachte sich krank darüber. Die kaiserlichen Gäste tranken mit uns Tee und waren so gemütlich, daß wir gar keine Scheu vor ihnen hatten.

Meine Mutter kam jeden Sonntag zu mir, und an den Feiertagen durfte sie mich mit zu sich nach Hause nehmen.

Mit sechzehn Jahren wurde ich als „Prima Ballerina" aus der Schule entlassen.

Kunst und Wissenschaft.

Die allgemeine ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie veranstaltet vom 20.—22. April 1928 in Baden-Baden den 3. Kongreß für Psychotherapie. Hauptverhandlungsthemen sind Forschungsberichte über Individualpsychologie, über Charakterologie und über Beziehungen von Psychotechnik und Psychotherapie.

Erfolge badischer Künstler. Bei der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Hannover erhielt der Freiburger Maler J. H. Bissier den 2000-M-Preis des Kunstvereins Hannover für sein Bild „Stilleben".

Im Volksmund.

Von der alten germanischen Stabreimdichtung hat sich außer den wenigen in dieser Form überlieferten Literaturdenkmälern — Hildebrandslied, Heliand, Edda — fast nichts erhalten. Unsere Dichter haben sich schon seit über tausend Jahren anderen Formen zugewandt. Eine Ausnahme bilden nur Richard Wagner mit seinen alliterierenden Operntexten und Wilhelm Jordan, der vor einigen Jahrzehnten eine Umdichtung der Nibelungen- und Hildebrandsage in Stabreimen vornahm und ein in dichterischer und sprachlicher Hinsicht hervorragendes Werk geschaffen hat. Nachahmer hat er aber nicht gefunden, und so kann man, wenn auch mit Bedauern, sagen, der Stabreim ist tot und wird wohl auch tot bleiben.

Nur einige wenige Reste finden sich davon noch in der heutigen Sprache und zwar in dem Volksmund geläufigen Wendungen wie: Kind und Kegel, Mann und Maus, Wind und Wetter usw. Auch eine sprichwörtliche Redensart gibt es noch, die den Stabreim bewahrt, und von ihr soll in Nachstehendem die Rede sein.

In einem mir nahestehenden Hause wurde oft eine alte, halbtaube Flickerin beschäftigt, die ziemlich kratzbürstig von Natur war, aber voll stak mit alten Sprichwörtern, Redensarten usw. Dazu hatte sie die üble Gepflogenheit, jeden in ihr Bereich Kommenden fest anzustarren. Beklagte sich jemand hierüber, dann brummte sie: „Anschauen wird doch erlaubt sein — schaut doch die Katz den Kaiser an."

Schaut doch die Katz den Kaiser an — dieses zweifellos mit dem Willen zum Stabreim geprägte Wort ist jedenfalls sehr alt und geht wohl auf die mittelalterliche Kaiserzeit zurück. Wie plastisch und anschaulich ist außerdem das Bild gewählt. Man sieht ordentlich den Kaiser im strahlenden Festschmuck einherschreiten, jeder darf ihn anschauen, sogar die Katze, die ziemlich verachtete Mäusejägerin, die am Wege steht, oder auch aus einer Bodenluke zu ihm hinunterspäht. Anschauen ist erlaubt.

Das bildstarke Wort scheint in Gefahr zu sein, in Vergessenheit zu geraten. Es ist mir bis jetzt nur noch einmal aufgestoßen, und zwar in einem Roman von Thomas Mann. Auch einschlägige Sammelwerke enthalten es nicht. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß es nicht ganz verschwindet — obwohl heutzutage eine Katze einen ziemlich weiten Weg machen müßte, um einen wirklichen Kaiser anzuschauen.

Wilhelm Albrecht.

Englischer Humor.

Während seiner langen, schweren Krankheit war ihm die Gattin die opferfreudige Pflegerin gewesen, die die Nächte am Bett des Kranken durchwachte und nicht müde wurde, den ungeduldigen Patienten zu trösten und aufzuheitern. Jetzt war er glücklich über den Berg, seine Genesung machte täglich Fortschritte. Eines Tages drängte es ihn, der treusorgenden Gattin sein Dankgefühl in herzlichen Worten auszudrücken. „Nie werde ich es dir vergessen, Mary," sagte er mit überquellender Gefühlswärme, „was du für mich getan hast. Und es drängt mich, die Frage an dich zu richten, woher du die Kraft zu dieser unendlichen Opferfreudigkeit nahmst?" Er machte eine kleine Kunstpause in der sicheren Erwartung, daß die zärtliche Gattin die Liebe als das treibende Motiv ihres Handelns nennen würde. Statt dessen aber erklärte sie ruhig: „Ja, sieh mal, Henry, wer heiratet denn auch gleich eine Witwe mit drei Kindern?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wo die Menschenseele durchschaut wird . . .

Was die Eignungsprüfungen lehren. — Berufswahl nach wissenschaftlichen Grundsätzen. — Wagenlenker, der schwerste Beruf. — Kriechübungen, eine merkwürdige Prüfungsmethode.

Von
Siegfried Ascher.

Die Zeit der Berufswahl ist für viele tausend junge Menschen gekommen; unser Mitarbeiter, der die wichtigsten psycho-technischen Institute besucht hat, schildert die Möglichkeiten, die Eignung für die verschiedenen Berufsgattungen festzustellen.

„Berufsauslese" ist ein Schlagwort, das erst vor wenigen Jahren in Deutschland auftauchte, als man mit der Einführung amerikanischer Geschäftsmethoden begann. Man war sich darüber klar, daß der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt werden müsse, und zu diesem Zweck begannen einige große Industriewerke bei der Einstellung von Lehrlingen Prüfungen vorzunehmen, durch die sie die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Bewerber feststellen wollten. Immer weitere Kreise haben sich in den letzten Jahren von der Notwendigkeit dieser „Eignungsprüfungen" überzeugt, und in vielen Berufszweigen, z. B. bei den Konditoren, den Goldschmieden, den Mechanikern und den Chemigraphen des Buchdruckgewerbes wird heute von dem Einzustellenden der Nachweis verlangt, daß er sich einer Eignungsprüfung mit Erfolg unterzogen habe. Die Reichsbahn, die Reichspost und die großen Verkehrsgesellschaften haben komplizierte Methoden erdacht, um ihre Angestellten genau zu prüfen, und im Preußischen Landesarbeitsamt ist eine Prüfungsabteilung geschaffen worden, zu der die Berufsberatungsämter junge Leute schicken, über deren Fähigkeit sie kein genaues Urteil abgeben können. Auch die meisten großen Industriewerke verfügen heute über Prüfungsabteilungen, in denen die Bewerber auf ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten untersucht werden. In steter Zusammenarbeit mit der Wissenschaft werden immer neue Apparate konstruiert, mit deren Hilfe man feststellen will, in welchem Grad der Prüfling über Geschicklichkeit, Handsicherheit, Tastsinn und Druckempfindung verfügt und ob er auch eine gute Konzentrationsfähigkeit, Raumanschauung und Ausdrucksfähigkeit besitzt. Da nun diese psycho-technischen Prüfungen bei der Einstellung eines Lehrlings eine immer größere Rolle spielen, muß man sich die Frage vorlegen, ob die augenblicklich geltenden Prüfungsmethoden auch geeignet sind, dem Prüfenden ein genaues Bild von den Fähigkeiten des Bewerbers zu geben.

„Wir haben mit unserem Prüfungssystem, das wir seit zehn Jahren unablässig verbessern und ausbauen, bisher die besten Erfahrungen gemacht," so erklärt der Leiter der psycho-technischen Prüfungsstelle der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. „Zwar lassen wir uns selbstverständlich die Schulzeugnisse der jungen Leute vorlegen; über ihre Einstellung entscheiden wir aber nur unter Berücksichtigung der Ergebnisse, die unsere Eignungsprüfung liefert. Wir lassen die Prüflinge kleine Arbeiten ausführen, um ihre Geschicklichkeit festzustellen, also etwa nach einem Vorlagemuster Drähte biegen und Blei hämmern; mit einem Zielhammer müssen sie bestimmte Stellen einer Metallplatte treffen; das Feingefühl der Hand erproben wir dadurch, daß wir unsere zukünftigen Lehrlinge Drähte durch Tasten sortieren lassen; ebenso müsse sie verschiedene Metallklötze ordnen, die teils glatt, teils rauh sind. Selbstverständlich prüfen wir auch die geistigen Fähigkeiten, wir stellen fest, ob die Bewerber Gedächtnis für Zahlen haben und lassen sie Wörter nach gegebenen Buchstaben zusammensetzen. Nachdem die jungen Leute einen Arbeitsvorgang an einer Maschine angesehen haben, müssen sie diesen Vorgang in einem kleinen Aufsatz aufzeichnen. Die körperliche Geschicklichkeit stellen wir durch Kriechübungen fest, die Körperkraft des einzelnen ersehen wir aus turnerischen Uebungen, aus Klimmzügen und Rumpfübungen. Jeder Versuch wird einige Male hintereinander vorgenommen, um ein sicheres Ergebnis zu erzielen. Wir haben mit diesen Methoden bisher die besten Erfahrungen gemacht, sind aber unablässig bemüht, sie zu vervollkommnen. Da wir jeden Lehrling während seiner Ausbildung im Auge behalten, haben wir herausgefunden, daß sich die meisten der jungen Leute in der Richtung entwickeln, die wir auf Grund der Prüfungsresultate vorausgesehen haben. Leider gibt es heute noch keine Möglichkeit, die moralischen Eigenschaften eines Menschen durch eine psycho-technische Prüfung festzustellen; wir müssen uns auf den persönlichen Eindruck beschränken, den der junge Mann auf uns macht."

Weit komplizierter ist die Prüfung, die die Angestellten der Verkehrsgesellschaften bestehen müssen, um z. B. Wagenführer zu werden. Sie müssen sich schon vorher in anderen Stellungen bewährt haben, bevor sie auf einen so verantwortungsvollen Posten gestellt werden. Selbst wenn sie schon längere Zeit eine theoretische Ausbildung als Führer eines Fahrzeuges erhalten haben, fällt ihnen die psycho-technische Prüfung doch nicht leicht. Es harren ihrer dabei die unangenehmsten Ueberraschungen, und die stärksten Anforderungen werden an ihre Geistesgegenwart gestellt. Während der Prüfung, die in einem verdunkelten Raum vorgenommen wird, leuchten plötzlich die verschiedensten buntfarbigen Lichtzeichen der Verkehrsampeln auf, die blitzschnell beachtet werden müssen, Eisenstäbe fallen herunter, die der verblüffte Fahrer möglichst rasch festhalten muß; auch durch allerlei Geräusche von Autohupen usw. darf sich der zukünftige Wagenführer nicht verwirren lassen. Kaum ein Zwischenfall gibt es, der ihm bei der Prüfung erspart bleibt. Ein rollender Film, der bei dem Prüfling das Gefühl hervorruft, daß er auf einer fahrenden Elektrischen steht, weist alle Hindernisse auf, die dem Fahrer auf der Straße drohen, und erst wenn er sich durch all diese vorgetäuschten Unfälle kaltblütig hindurchgefunden hat, hält ihn seine Direktion für tauglich, sein schweres Amt anzutreten. Die Verkehrsgesellschaften glauben, daß nur diese Prüfungsmethoden die Auswahl der geeigneten Bewerber ermöglichen, und mit Stolz weisen sie auf die geringe Zahl der Zusammenstöße hin, die sich im Laufe der letzten Jahre in den großen Städten ereignet haben.

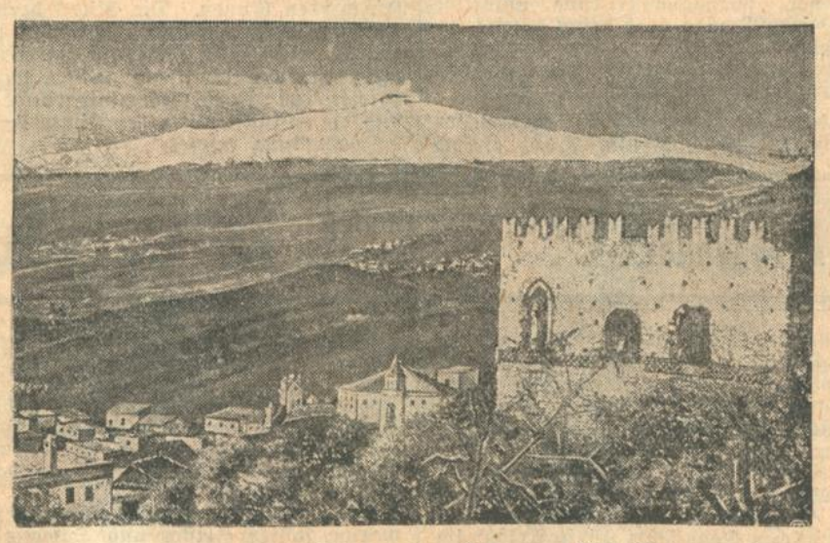
„Deutschland hat seinen Lehrmeister Amerika weit hinter sich gelassen" erklärt der Leiter des psycho-technischen Instituts der Technischen Hochschule zu Berlin. „Während die amerikanischen Prüfungsmethoden meist darauf hinzielen, den Bewerber zu verblüffen, sind wir bestrebt, vor allem die Geschicklichkeit des Bewerbers zu ermitteln; denn Arbeitsfertigkeit soll er sich ja erst im Laufe der Ausbildung aneignen. Zwar hat man auch in Deutschland versucht, die Methode der Schädelmessungen anzuwenden; doch liegen auf diesem Gebiet, ebenso wie bei der Anwendung der Graphologie, noch keine abschließenden wissenschaftlichen Ergebnisse vor. Neuerdings versucht man durch eine psychotechnische Prüfung ein Bild von den Charaktereigenschaften eines Menschen zu gewinnen; so will man z. B. feststellen, ob der Bewerber Mut, Ausdauer und Charakterfestigkeit besitzt. Selbstverständlich lassen sich derartige Eigenschaften nicht genau durch eine Prüfung erkennen, und das Bild, das man von dem Prüfling erhält, mag nicht immer ganz den Tatsachen entsprechen. Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, immer exaktere Methoden und Apparate zu finden; doch kann man schon heute feststellen, daß die deutschen psycho-technischen Prüfungsmethoden sich durchaus bewährt haben.

Dr. Schepp dagegen, der Leiter der Reichsstellenvermittlung des G.D.A., glaubt, vor einer Ueberschätzung der psycho-technischen Prüfungsergebnisse warnen zu müssen. „Wohl kann man," so führt er aus, „die Fähigkeiten der Sinne durch Apparate feststellen. Bei der Prüfung der Charaktereigenschaften ist man aber heute noch auf Experimente angewiesen, daher bleibt es trotz psycho-technischen Prüfungen unendlich schwer, positive Rückschlüsse zu ziehen. Niemals wird man mit Hilfe von Maschinen Charakter- und Gemütswerte oder geistige Veranlagungen registrieren können. Eine endgültige Berufsbestimmung sollte man auf Grund der augenblicklichen Prüfungsmethoden nicht treffen, denn das sicherste Bild von der Veranlagung und den Fähigkeiten eines Jugendlichen können sich schließlich nur Eltern und Lehrer machen, die lange Zeit Gelegenheit gehabt haben, das Kind zu beobachten. Neben der Eignungsprüfung müssen sich auch ferner Berufsberater und Arbeitsvermittler bemühen, in längeren ausführlichen Gesprächen den Charakter und die Neigungen des Jugendlichen zu ergründen."

Ein Riesenbau in München

Das Josephsspital am Waldfriedhof soll 700 alten Leuten eine Heimat werden; die Eröffnung des Spitals und der Spitalkirche — deren Türme 58 Meter hoch sind — wird im Frühjahr erfolgen. Es handelt sich bei diesem Bau um eine große, moderne Fürsorgeanstalt.

Erdbeben in Sizilien



Der Aetna auf Sizilien erhebt sich in einer Höhe von 3279 Metern aus dem gebirgigen Lande heraus, von 2800 Meter ab ist er ständig mit Schnee bedeckt. Der Hauptkrater hat einen Umfang von nahezu drei Kilometern; mehrere Nebenkrater sind noch in Tätigkeit, etwa 200 Krater sind erloschen. Im Juni 1923 hat der Aetna den letzten großen Ausbruch gehabt; die Erdbeben der Insel stehen jedoch in einem gewissen Zusammenhang mit der Tätigkeit des Vulkans. Da in den letzten Tagen in Messina wieder stärkere Beben zu spüren waren, ist die Bevölkerung naturgemäß beunruhigt, da das letzte große Beben vom 28. Dezember 1908, das Tausende von Menschenleben kostete und Messina fast völlig vernichtete, noch nicht vergessen ist.

Unser Bild zeigt den hohen Gipfel des Aetna, der allen Stürmen preisgegeben ist und am Kraterrand eine Temperatur von 6—10 Grad unter Null verzeichnet. Eine Besteigung vom letzten Aetnadorf aus erfordert 8—10 Stunden und führt über vegetationslose Lavamassen und Schneefelder zum Gipfel, dessen Boden heiß und schlammig ist und Schwefeldämpfe ausstrahlt. Einer der besten Aetnakenner ist der deutsche Konsul in Catania, der den Vulkan schon über 70 mal bestiegen hat.

Moderne Geldschranksicherungen.

Neue Methoden zur Sicherung des Eigentums. — Die Bedeutung der ultravioletten Strahlen. — Geldschränke und Panzergewölbe mit Kupferplatten. — Der genarrte Einbrecher.

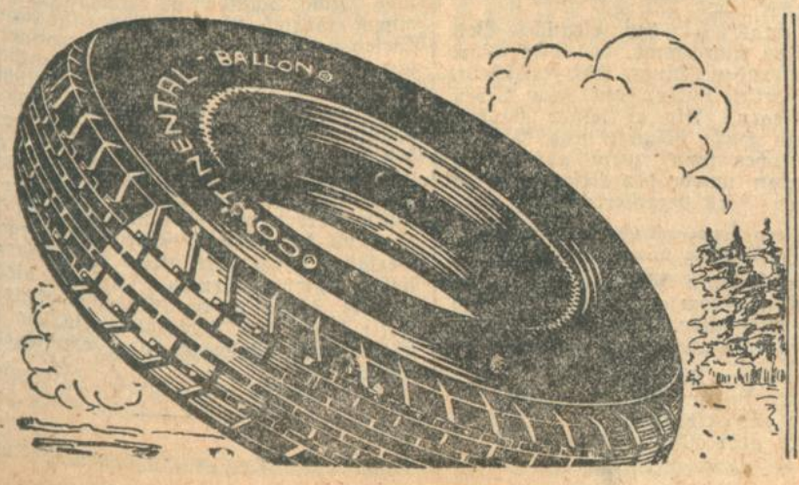
Mit den Leistungen moderner Technik sucht der Erfindergeist im Dienst des Verbrechens gleichen Schritt zu halten. Je widerstandsfähiger die Stahlplatten der Kassenschränke, je komplizierter die Schließ- und Alarmvorrichtungen zum Schutz von Banken, Museen, Fabriken usw. wurden, umso angestrengter und raffinierter arbeitete das Verbrechen daran, um mit neuen Angriffsmitteln den Schutz- und Abwehrmaßnahmen wirksam entgegentreten zu können. In den meisten Fällen gelang es den Einbrechern, selbst die versteckt angelegten elektrischen Leitungen der Fernalarmapparate zu durchschneiden und damit den Apparat außer Tätigkeit zu setzen oder die Wirkung des zum Schutz angelegten Starkstromkabels durch geeignete Isolierungen unschädlich zu machen.

Nun brachte die Kenntnis der ultravioletten Strahlen im Kampf um die Sicherheit des Eigentums einen gewaltigen Vorsprung. Die wegen ihrer kurzen Wellenlänge unsichtbaren Strahlen schützen Geld und Gut vor Verbrecherhand. Nirgends sieht man Drähte oder Schnüre, die unsichtbare Strahlung allein verbindet die einzelnen Teile der Schutzvorrichtung: einen Strahlensender, einen mit einer Photozelle ausgerüsteten Empfänger und ein ampèrelos arbeitendes Relais. Die von Professor Karolus ersonnene Einrichtung ist so angelegt, daß der Sender den Raum mit ultravioletten Strahlen erfüllt, die auf die Photozelle des Empfängers fallen. Solange sie in unverminderter Stärke die Zelle erregen, verharrt das Relais in Ruhestellung. Unterbricht aber ein Unbefugter mit seinem Körper den Strahlenweg zwischen Sender und Photozelle, so geht das Relais in Alarmstellung und betätigt eine Glocke, die den Einbrecher verrät. Zahlreiche Versuche haben ergeben, daß das Karolussystem ein unfehlbarer Raumschutz ist, und die ultravioletten Strahlen den Täter auf frischer Tat ertappen.

Während das geschilderte Verfahren als ganz allgemein brauchbare Raumsicherung in Betracht kommt, findet die nachstehende Schutzmaßnahme in der Hauptsache Anwendung für diebessichere Gewölbe und Schränke. Von dem Gedanken ausgehend, daß sich das Kupfer durch ein außergewöhnlich hohes Wärmeleitevermögen auszeichnet, hat man Geldschränke und Panzergewölbe mit Wänden aus Kupferplatten ausgestattet. Voruntersuchungen im Laboratorium zeigten in der Tat, daß sich Kupferplatten dem Angriff des Sauerstoff- oder Azethylengebläses gegenüber widerstandsfähiger erweisen als Stahlplatten. Um eine etwa 18 Zentimeter dicke Kupferplatte zu durchschmelzen, brauchte man ungefähr zwei Stunden. Durch ein neuerdings erfundenes Verfahren ist es möglich geworden, die Wände der Stahltresors mit einer dicken Kupferplatte zu umgeben, und es läßt sich leicht berechnen, daß eine Arbeit von sechs Stunden nötig wäre, um ein Panzergewölbe mit einer Sicherheitstüre aus 20 Zentimeter Stahl und 30 Zentimeter Kupfer zu durchbrechen. Zwar greift das Gebläse, das eine Temperatur von ungefähr 3500 Grad liefert, die oberen Schichten der Kupferplatte verhältnismäßig rasch an, jedoch kann schon nach kurzer Zeit wegen der hohen Leitfähigkeit des Kupfers die Gebläseflamme nicht mehr so hoch gehalten werden, daß die Platte in der für den Einbruch zur Verfügung stehenden Zeit zum Schmelzen gebracht wird. Zu dem ungeheuren Aufwand an Zeit kommt noch der günstige Umstand, daß zum Durchschmelzen einer solchen Platte gegen 500 kg Sauerstoff und Azethylen benötigt werden, ein Gewicht, das sich kaum heimlich transportieren lassen dürfte.

Ein Fehlschlag des transatlantischen drahtlosen Dienstes. Schweden ist seit etwa vierzehn Tagen ebenso wie Deutschland an den drahtlosen transatlantischen Fernsprechdienst über England angeschlossen. Es ist aber seit der Eröffnung des Betriebes noch kein einziges Gespräch angemeldet worden. Selbst der Anreiz des Ungewohnten und Neuen hat nicht einen einzigen Schweden dazu verlockt, ein Gespräch mit den Vereinigten Staaten anzumelden. Auch die Geschäftswelt hat von der neuen Einrichtung keinen Gebrauch gemacht. Da sich auch auf der amerikanischen Seite niemand gerührt hat, so ist die Eröffnung des schwedisch-amerikanischen drahtlosen Dienstes bisher ein völliger Fehlschlag geblieben.

Pfirsichzarten Teint
gibt
NIVEA-CREME
beseitigt sofort Sprödigkeit und Röte.
Schachteln zu 20, 30, 60 u. 120 Pf
Tuben zu 60 und 100 Pf



Continental 1928

verkörpert im Aufbau des Gewebes, der Struktur der Gummilauffläche und der Materialverarbeitung das Ergebnis unserer letzten, auf Landstraße, Rennbahn und im Laboratorium gesammelten Erfahrungen. Die Gewähr für restlose Zufriedenheit bietet Ihnen

Continental 1928

Belieferung nur durch Händler.

Köhler über das Programm des Zentrums.

Eine Rede in Hildesheim.

WTB. **Hildesheim**, 12. März.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler sprach gestern hier im Katholischen Gesellenhaus über das Thema „Die Aufgaben der deutschen Zentrumspartei". Dabei betonte der Minister u. a., daß es in der Schulfrage für das Zentrum kein Zurück mehr geben könne. Das Zentrum wolle eine klare Abgrenzung der Aufgaben zwischen Reich und Ländern. Die Reform der Verwaltung werde und müsse kommen. Auch die Wahlrechtsreformfrage müsse gelöst werden. In bezug auf die Not der deutschen Landwirtschaft werde es notwendig sein, daß der neue Reichstag über das Notprogramm hinaus weitere Maßnahmen treffe, um unsere Landwirtschaft am Leben zu erhalten.

Der Minister trat auch entschieden den Gerüchten über eine etwaige Inflation entgegen, die deutsche Mark habe noch nie so fest gestanden wie heute, was selbst der Reparationsagent betonte. Zur Phöbusangelegenheit bemerkte der Redner, er habe es während der ganzen Untersuchung der Angelegenheit strikte abgelehnt, irgendwelche Mittel zur Abwicklung dieser Angelegenheit zur Verfügung zu stellen. Die ganze Sache könne aber unmöglich auf das Konto der jetzigen Regierung geschrieben werden.

Zu einer Betrachtung der Reichsfinanzen übergehend, sprach sich der Minister dahin aus, daß die Finanzlage trotz der angespannten Lage gesund sei. Die im Ergänzungsetat vorgesehenen Finanzierungen seien absolut einwandfrei. Er habe den Etat des Reiches unter allen Umständen im Gleichgewicht zu halten verstanden. Im übrigen stecke u. a. noch eine recht starke Reserve im Spiritusmonopol. Immerhin drückten die Lasten des verlorenen Krieges außerordentlich hart und ließen eine sparsame öffentliche Wirtschaft ratsam erscheinen.

Titulescu bei Stresemann.

WTB. **Genf**, 12. März.

Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte gestern nachmittag mit dem rumänischen Außenminister Titulescu in Gegenwart des Ministerialdirektors Dr. Ritter eine zweistündige Unterredung, bei der die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen, insbesondere auch wirtschaftspolitischer Art, durchbesprochen wurden. Es ist anzunehmen, daß der rumänische Minister des Aeußern zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Berlin kommt. Der Zeitpunkt steht jedoch noch nicht fest.

Brandstifterbande festgenommen.

TU. **Bückeburg**, 12. März.

Nachdem in der letzten Zeit Schaumburg-Lippe und die angrenzenden Gebiete fast täglich von Brandstiftungen heimgesucht worden waren, ist es der Polizei nun gelungen, eine Reihe von Personen festzunehmen, denen in mehreren Fällen Brandstiftungen auf Veranlassung der Hauseigentümer nachgewiesen werden konnten. In Rinteln wurde der Korbmacher Keel verhaftet. Für jede Brandstiftung erhielt Keel zehn Mark. Ferner hat die Untersuchung ergeben, daß Hausbesitzer den Brandstiftern hundert Mark Belohnung anboten, wenn sie ihr Besitztum in Brand steckten, um auf diese Weise in den Genuß ihrer Versicherungssumme zu gelangen und neu aufbauen zu können.

Der Phöbus-Bericht.

Der Inhalt.

VDZ. **Berlin**, 12. März.

Der Bericht der Regierung über die Phöbus-Angelegenheit ist am Montag vormittag den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstages überbracht worden. Er ist nicht gedruckt, sondern bildet ein nur in wenigen Exemplaren hergestelltes Heft von 21 Schreibmaschinenseiten. Der Bericht trägt die Ueberschrift:

„Bericht über Art, Umfang und Abwicklung der sog. Lohmann'schen Unternehmungen".

Er beginnt folgendermaßen:

„Der gesamte Komplex der Transaktionen, die Kapitän Lohmann außerhalb des geschäftsordnungsmäßigen Bereiches der von ihm geleiteten Seetransportabteilung vorgenommen hat, läßt sich hinsichtlich der Frage der Legitimation zur Ausführung dieser Handlungen in 3 Gruppen zergliedern: Der ersten Gruppe gehören diejenigen Maßnahmen an, die Kapitän Lohmann auf Grund und im Rahmen der ihm bei Zuweisung der Ruhrgelder von dem damaligen Chef der Marineleitung erteilten Generalermächtigung zu zweckentsprechender Bewirtschaftung und Verausgabung dieser Sondermittel getroffen hat. Die zweite Gruppe bezieht sich auf die Phöbus-Angelegenheit, bei der Kapitän Lohmann teilweise im Einverständnis mit seinen Vorgesetzten, teilweise ohne deren Wissen und Willen, gehandelt hat. Die dritte Gruppe umfaßt diejenigen Geschäfte, die Kapitän zur See Lohmann dann auf eigene Verantwortung getätigt hat. Bei der ersten Gruppe handelt es sich in der Hauptsache zunächst um die Beschaffung und Fortentwickelung von Motorbooten". Es werden dann die einzelnen Unternehmungen dieser Art geschildert.

Zur Phöbus-Angelegenheit sagt der Bericht: „Auch wenn man die Frage des Für und Wider, ob der Staat auf die Bestreitung der im Film liegenden Propagandamöglichkeiten Einfluß nehmen soll, offen läßt, so ist doch kein Wort darüber zu verlieren, daß es sich in vorliegendem Falle um einen untauglichen Versuch mit untauglichen Mitteln gehandelt hat. Die Berufung darauf, daß die Marineministerien anderer Länder, sich ebenfalls mit der Filmpropaganda befassen, ändert daran nichts." Nach einer Schilderung der Phöbus-Unternehmungen heißt es dann: „Die heute

zweifellos erscheinende Vollmachtüberschreitung des Kapitäns Lohmann

bei Abgabe der die zweiten und dritten Bankkredite betreffenden Garantie und namens des Fiskus abgegebene Verpflichtungserklärungen löst die Frage aus, ob das Reich überhaupt verpflichtet ist, diese Erklärungen einzulösen. Das Problem ist geprüft mit dem Ergebnis, daß die gerichtliche Austragung dieser Frage nicht angebracht erscheint. „Die gleiche Ansicht hat der Präsident des Reichsrechnungshofes als Untersuchungskommissar des Reichskanzlers vertreten. Die Feststellung einer vorliegenden Vollmachtüberschreitung des Kapitäns Lohmann zur See hat zur Folge, daß hinsichtlich des dadurch entstehenden Schadens

dem Fiskus Regreßansprüche gegen ihn erwachsen

sind. Der der Zwangsvollstreckung unterliegende Teil dieser Bezüge wird daher bereits im Aufrechnungswege einbehalten. Im übrigen ist Prüfung der weiteren Frage im Gange, ob sonstige Regreßansprüche bestehen."

Es wird dann die Frage erörter, warum der Fiskus nicht die Phöbus-Film A.-G. einfach ihrem Schicksal, d. h. dem sicheren Konkurs, überlassen hat. Der Konkurs wurde nicht beschritten, weil man der Ueberzeugung war, die Interessen der Allgemeinheit durch Vermeidung des Konkurses am besten wahren zu können. Der Erlös aus der Masse hätte wegen Wegfalls fast aller Aktiven kaum die Konkurskosten gedeckt.

Zur dritten Gruppe der Geschäfte wird gesagt: „Die Offenlegung des dritten Betätigungskreises des Kapitäns Lohmann führt in einen Komplex hinein, dessen Vorhandensein dem Ansehen der Reichsmarine besonders Abbruch getan hat. Hier wird vor allem

die geldliche Interessennahme des Kapitäns Lohmann an dem Berliner Bankverein

erwähnt, die, wie der Bericht sagt, Lohmann ohne Wissen und Willen seiner Vorgesetzten vorgenommen hat. „Die Beteiligung selbst" — so heißt es weiter — „befindet sich in der Abwicklung. Es steht zu hoffen, daß eine weitere Kapitalzusammenlegung vermieden bleibt und das Aktienpaket bald an eine Interessengruppe abgegeben werden kann.

Dann wird die Beteiligung an der Bacon-Cy. erörtert und angeführt, was Kapitän Lohmann zur Begründung dieses Geschäftes geäußert habe. Nach Erwähnung verschiedener weiterer Geschäftsbeteiligungen heißt es in dem Bericht u. a.: „Die Severa G. m. b. H., eine Tochtergesellschaft der Deutschen Lufthansa, steht mit Kapitän Lohmann in keinerlei Zusammenhang."

„Ueber den Gesamtkomplex der drei Betätigungsgruppen" — so faßt der Bericht zusammen — „war außer ihm lediglich ein Marineintendantur-Oberinspektor orientiert, den sich Kapitän Lohmann vom damaligen Chef der Marineleitung als Mitarbeiter persönlich ausgebeten hatte. Diesem Mitarbeiter war die seinerzeit dem Kapitän Lohmann vom damaligen Chef der Marineleitung gegebene Generalermächtigung zu Verausgabungen zu Lasten der Sondermittel bekannt. Er hat vorausgesetzt, daß sein Vorgesetzter bei allen Maßnahmen im Einverständnis mit dem Chef der Marineleitung handle. Die Vermutung, es handle sich bei den von Kapitän Lohmann getätigten Geschäften um Maßnahmen der Seetransportabteilung selbst, ist nach den obigen Darlegungen unzutreffend."

Schließlich wird gesagt: „Eine ins Einzelne gehende zahlenmäßige Klarstellung aller Vorgänge ist bei der Unübersichtlichkeit der von Kapitän Lohmann getroffenen Maßnahmen noch nicht möglich gewesen."

Im Schlußabsatz heißt es: „Um für die Zukunft eine Wiederholung von Vorkommnissen der vorbehandelten Art auszuschließen, wird auch im Bereiche der Marineverwaltung der angekündigte, paritätisch aus Vertretern des Reichswehrministeriums, des Reichsfinanzministeriums und des Rechnungshofes zusammengesetzte Ausschuß seine Tätigkeit binnen kurzem aufnehmen. Reichsfinanzministerium und Rechnungshof erörtern jetzt die Frage, ob darüber hinaus weitere Sicherungen geschaffen werden können. Die Mittel der Fonds des Kapitäns Lohmann sind ausgeschöpft. Im übrigen ist auch dafür Vorsorge getroffen, daß die Verausgabung sämtlicher Mittel im Geschäftsbereich des Reichswehrministeriums nunmehr und die Zukunft unter der Kontrolle der Haushaltsabteilung erfolgt."

Schneestürme als Verkehrshindernis

Behinderung des Bahnverkehrs.

WTB. **Breslau**, 12. März.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Durch den in der Nacht zum Samstag und am Sonntag herrschenden starken Schneesturm wurde der Personenzugdienst vielfach nicht unerheblich gestört, sodaß größere Verspätungen eintraten. Da die Anschlüsse nicht in allen Fällen durchgeführt werden konnten, mußten verschiedene Nachzüge gefahren werden. Schneepflüge mußten mehrfach in Tätigkeit treten, da der Schnee stellenweise bis 1 Meter hoch durch den starken Schneesturm zusammengeweht war. Auf dem Bahnhof Oswitz mußte der im Schnee steckengebliebene Triebwagen 728 ausgeschaufelt werden. Der Schnellzugsverkehr nach und von Berlin wickelte sich trotz aller Schwierigkeiten verhältnismäßig glatt ab. Die höchste Verspätung betrug etwa eine halbe Stunde. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist durch Nachlassen des Sturmes eine weitere Besserung eingetreten, sodaß die Frühzüge mit einzelnen Ausnahmen verkehrten.

Erdbeben in Persien.

Eine Stadt fast völlig zerstört.

TU. **Konstantinopel**, 12. März.

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in der Provinz Seistan die Stadt Nihbandan durch ein starkes Erdbeben zum großen Teil zerstört worden. Etwa Dreiviertel aller Wohnungen sind eingestürzt und Hunderte von Familien obdachlos. Aus Teheran sind sofort Aerzte und Lebensmittel entsandt worden. An Menschenleben sind nur wenige Verluste zu beklagen.

Explosionsunglück. Montag vormittag wurde in der Abteilung Ober-Leppersdorf der Schlesischen Textilwerke Methner u. Frahne A.-G. in Landeshut durch Explosion eines Dampfventils ein Heizer getötet und ein zweiter Arbeiter verletzt.

Drei Todesopfer einer Explosion. In einer Destillationsanstalt in Kingslynn (Norfolk) ereignete sich heute früh eine Explosion, durch die drei Personen getötet wurden.

Ein Auto vom Zuge erfaßt. In Madison (Illinois) überfuhr ein Zug ein mit drei Insassen besetztes Auto, das in Brand geriet. Das Auto verbrannte mitsamt den Insassen, die bis zur Unkenntlichkeit verkohlt wurden.

Raubüberfall auf einen Juwelierladen. Am Samstag verübten in Hamburg ein Mann und eine Frau einen Raubüberfall auf einen Juwelierladen. Sie ließen sich Ringe vorlegen und plötzlich zog der Mann einen Revolver und riß das Tablett mit den Ringen an sich. Die Mittäterin des Räubers wurde von einem Angestellten festgehalten, während der Räuber selbst die Flucht ergriff, wobei er zwei Schüsse abgab, durch die ein Passant schwer, ein anderer leicht verletzt wurde. Er wurde schließlich verhaftet.

Raubmord an einem Postagenten. Am Freitag mittag ist auf der Straße zwischen Lenggries und Fall ein Raubmord verübt worden. Der Postagent Karl aus Fall begab sich am Freitag nach Lenggries, um die Lohngelder für das Forstamt Fall zu holen. Er erhielt 14 000 Mark, kehrte aber nicht zurück. Nach längerem Suchen fand der Gendarm Karl als Leiche im alten Wasserbett der Isar. Die 14 000 Mark fehlten. Die Leiche wies vier Schüsse in Brust und Kopf auf. Es liegt Raubmord bei der Leiche vor.

Englische Damen-Regenmäntel aparte Neuheiten von Mk. **22.75** an **Rud. Hugo Dietrich**

„Glück und Glas."

Von
Richard Kluge.

„Glück und Glas, wie leicht bricht das!" Dieser Grundgedanke vieler Sagen und Märchen — er ist wohl den meisten von uns noch aus dem Uhlandschen „Glück von Edenhall" und dem frevelnden Lord in Erinnerung, der diesen Hort und damit sein stolzes Geschlecht zerbrach. In anderer Wendung erzählt uns eine Harzsage, „Die drei Becher von Falkenstein", davon: Frau von Asseburg, Schloßherrin von Falkenstein, eine wohltätige Frau, wurde eines Nachts an das Wochenbett der Königin der Berggeister gerufen und erhielt zum Dank für ihre Hilfe drei Glasbecher zum Geschenk, an die Glück und Gedeihen ihres Stammes geknüpft sein sollten. Zwei Nachkommen des Geschlechts spotteten beim Trinkgelage ihrer Ahnen. Ein Glas zerbrach, und die Spötter ereilte bald das Unglück.

Von jeher hat der schimmernde Glanz des Glases und seine Zerbrechlichkeit der Phantasie allerlei poetische Vorstellungen in Sagen und Märchen eingegeben, hat zu Vergleichen angeregt und das Glas zum Sinnbild der Vergänglichkeit gemacht. Das um so mehr, als Glas lange Zeit teurer war als Gold und seine Herstellung bis ins Mittelalter ein Geheimnis war, auf dessen Verrat Todesstrafe ruhte.

In der altgermanischen Mythe ist Gladsheimr die Wohnung des Glanzes und Glücks, wo Walhalla steht, Glasir der goldene Wall und die Götterburg der Asen, Glaesisgallir der Palast des Riesenkönigs Gudmund, und Glerhimmin (Glanzhimmel) heißt das Paradies, wohin die alten Helden reiten.

Aus diesem gläsernen Himmel sind dann in den germanischen, slawischen und keltischen Mythen und Märchen Glasinseln, Inseln der Seligen, Glasberge und lichtdurchflutete, in schimmerndem Glanz strotzende, manchmal in der Luft schwebende Glasburgen als Stätten der Toten geworden, auf die deren Leiber, durchsichtig wie Glas im gläsernen Schiff gebracht wurden. Manchmal liegen Berge und Burgen auch in weiter Ebene, und man glaubt, ihnen nahe zu sein. Aber so sehr man vorwärts eilt, sie entschwinden immer weiter in die blaue Ferne. Nur wer das Zauberwort kennt, vermag sie zu erreichen, zu erklimmen, ohne immer wieder an der tückischen Glätte abzurutschen. Alter Sehnsucht des Volkes nach dem Zauberland, dem Paradies, wird hier höchster poetischer Ausdruck verliehen.

In der britischen Sage fährt König Arthur im gläsernen Schiff nach der Glasburg auf Avallon der Insel, in Grimms Märchen befreit die Schwester ihre Brüder „die sieben Raben" auf dem Glasberg, im altfranzösischen Tristan kommt eine Glasburg vor. Die polnischen Sagen kennen einen Glasberg, den sklanna gora, von dem die verdammten Seelen immer wieder abstürzen, und die Litauer pflegten ihren Toten Luchs- und Bärenklauen mitzugeben, die ihnen die Besteigung des Glasbergs erleichtern sollten. Vielleicht ist auch Dante von der Vorstellung einer gläsernen Heimat der Toten beeinflußt, wenn er in seiner „Göttlichen Komödie" die Geister der Verdammten ihre Sünden dadurch büßen läßt, daß sie gänzlich im durchsichtigen Eise wie in Glas eingeschlossen werden.

Von hier ist nur ein Schritt zu den „Männlein im Glase", den Ahnen des Homunkulus in Goethes „Faust". Sisilie verbirgt nach der nordischen Vilkinasage ihren Sohn Sigurd, den sie im Walde gebar, in einem gläsernen Metgefäß vor den Nachstellungen ihres Feindes Hartwin. Im Annolied läßt sich König Alexander in einem Glas in die Tiefe der See hinab und ist ob der Wunderdinge, die er da geschaut, wohl der erste Tiefseeforscher gewesen. Herodot und Diodor berichten von der Bestattung unter dichtem Glas, und der alte babylonische König Belus ließ sich in einem mit Oel gefüllten, gläsernen Sarg beisetzen. Endlich wird im Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht aus dem 12. Jahrhundert ein gläserner Sarg beschrieben:

„er wâr sô scône und so clâr,
daz sult ir wizzen vor wâr,
daz man dar durch wol gesach
einen tôten, der dar inne lach."

Auch „Schneewittchen" lag im gläsernen Sarg, scheint sogar das einzige „Fräulein im Glase" gewesen zu sein, wenn man die eine der drei Schwestern in der „Chronika der drei Schwestern" von Musäus nicht rechnet. Diese wurde in ein kristallenes Schloß im tiefen See verbannt, und ein Walfisch paßte auf, daß sie keine Besuche empfing.

Wenn Tote unter Glas konserviert wurden, warum sollten Geister und Dämone dann eine Ausnahme machen? Im „Wartburgkrieg" schmachtet ein Geist in Gestalt einer Fliege in einer Flasche. In einem irischen Elfenmärchen verkauft der Gutspächter Michel einem Zwerg seine letzte Kuh für eine Zauberflasche, aus der auf ein Stichwort zwei Elfen spazieren und einen Tisch mit goldenen und silbernen Schüsseln und köstlichen Speisen besetzen. Der dumme Michel aber verkauft die Flasche seinem Pachtherrn für das Pachtgut. Als dies abgewirtschaftet ist, erhält Michel auf flehentliches Bitten vom Zwerg eine neue Flasche. Aber diesmal sind es keine Elfen, sondern zwei Riesen, die dem Michel gründlich das Fell gerben. Jetzt wird Michel klug. Mit der zweiten Flasche geht er zum Besitzer der ersten und läßt diesen solange verprügeln, bis er die erste Flasche zurückerhält. —

„Glück und Glas" — der elegische Beigeschmack, der Tau und Hauch, den dies Wort auf diese schimmernden Dinge legt, er scheint nach Doktor Martin Luther auf dem Leben überhaupt zu liegen. Als er seinen Freund Justus Jonas in Halle besuchte, und die beiden „ein freundlichen trunk wein aus einem schönen glaß" getan, wurde der Reformator zu einem lateinischen Vers begeistert:

„Dat vitreum vitreo Jonae vitrum ipse Lutherus,
ut vitro fragili similem se noscat uterque."

einen Vers, den Johann Mathesius in seiner „fürtrefflichen Predig vom glaßmachen aus dem Jahre 1552, der wichtigsten älteren Quelle über die Glasmacherei folgendermaßen übersetzt:

„Dem alten Herrn Jonas
bringt Doktor Luther ein schön Glaß!
Das lert sie alle beide fein,
das sie beyde gebrechliche Glaser sein."

Symbolik des Glases, sie ist damit nicht erschöpft. Was hier noch fehlt, möge ein Glasmäkler zusammenfassen, der nach einer Ballade von J. G. Seidl auf dem Markusplatz in Venedig seine Gläser anbietet:

„He! Kauft euch Gläser, ihr Philosophen,
Denn Glas ist das Wappen der Philosophei!
Kauft schöne Gläser, ihr Damen und Zofen,
Denn Glas ist ein Sinnbild für Liebe und Treu!
Kauft klingende Gläser, ihr Krieger und Helden!
Ein passend Symbol für den Ruhm ist das Glas.
Es möge sich jeder Stand hier melden,
Er findet für sich hier Bild und Maß!"

Literatur.

Willy Speyer: Der Kampf der Tertia. (Ernst Rowohlt, Verlag, Berlin.)

Es handelt sich um eine so schöne Bubengeschichte, daß sie leider nur eitel Poesie sein wird. Wenigstens mir sind weder solche Lehrer, noch solche Schüler im Gedächtnis, wie sie in einem idealen Landschulstaat ihr beglückendes Wesen treiben dürfen. Noch weniger ist uns die holde Duodezausgabe der Penthesilea, die als Daniela in den Kampf der köstlichen Obertertianer eingreift, je begegnet. Die tapferen Schüler führen aus erfreulichster Liebe zu Hunden und Katzen, die ein Bezirksamt ausrotten will, einen homerischen Kampf und siegen auch schließlich. Eine idealschöne Reihe von Schülertypen werden von dem sichtlich selbst begeisterten und darum auch seine Leser begeisternden Verfasser vorgeführt. Das Titelbild zeigt den lieben Kater Karlemann. Mir ist dies die fesselndste Figur in der Bubengeschichte. Leider spielt dieser fein beobachtete Bursche nur eine schattenhafte Rolle in dem empfehlenswerten Buch. —o.

Aus dem Stadtkreise

Brücken.

Brücken gibt es, die zierlich über das Wasser hintanzen, als hätten sie keine Lasten zu tragen. Und andere sind da, die sich schwerfällig über die Breite hinziehen; sie ducken sich auf die schillernden Wellen, werfen schwarze Schattenbänder in sie hinein und ihre Pfeiler sind gedrückt von eigener und fremder Last. Sie sind wie Menschen, die verlernt haben, leicht durch ihre Tage zu gehen, denen keine Phantasien vorauseilen und keine Träume.

Eine Brücke kenne ich, die ich immer wieder aufsuche und bewundere. Wie ein Symbol ist sie mir, ob ich sie im grauen Morgenlicht sehe oder zur Mittagszeit, wenn sie in der hohen Sonne einen breiten Schatten über die Straße wirft, der wie eine Schranke ist. Kühn hat sie der Baumeister gebaut, daß man sich klein unter dem mächtigen Bogen vorkommt. Und es sind doch nur kleine Steine, die das große Werk bilden, einer fügt sich zum anderen, einer ist auf den anderen geschichtet. Jeder trägt Last, keiner kann ausspringen und versagen. Und es ist ein Werk, das zwei getrennte Welten miteinander verbindet.

Wir Menschen bauen manche solche Werke, und es ist alles aus kleinen Steinen gefügt. Ja, ist nicht jeder von uns so ein Stein, der eine Last trägt, eine Pflicht hat, damit sich der große Bogen der Volksgemeinschaft spanne? Und doch glaubt mancher, seine Pflicht ablehnen zu können, ohne das Werk zu gefährden. Und wenn wir den Baumeister bewundern, der diesen kühnen Bogen geschaffen hat, kann es nicht noch vielmehr unsere Bewunderung erregen, wenn wir den unendlich viel größeren Bogen über uns sehen, der sich in lichtem Blau über uns spannt, von einer Ewigkeit zur andern?

*

Das Standes- und Bestattungsamt verlegt seine Diensträume am 15. März von Kaiserstraße 143 nach Zähringerstr. 100 und kann daher an diesem Tage nur Anträge ganz dringender Art annehmen und erledigen.

Jahreskarten für den Stadtgarten. Es sei auf die im Anzeigenteil erschienene Bekanntmachung des Städt. Gartenamts aufmerksam gemacht, wonach die Jahreskarten für den Stadtgarten für das Jahr 1928/29 jetzt schon bei den Einnehmern des Stadtgartens bezogen werden können. Die Karten berechtigen zum Besuche des Gartens vom Lösungstage an. Die Besitzer von Schuldverschreibungen des Vereins für Geflügelzucht können die ihnen zustehenden Karten nur am südlichen Eingang des Stadtgartens bestellen.

Die Excelsior-Künstlerspiele bringen in diesem Monat ein liebenswürdiges und unterhaltsames Programm, in dem Tanzkunst, Gesang, Conference und Komik in gleicher Weise ansprechend vertreten sind. Die Tänzerin Tatjana Maslowa eröffnet die Darbietungen mit rassigen Tänzen, in denen sie ihr slawisches Temperament wirkungsvoll tänzerisch zum Ausdruck bringt. Heddy Lichtenberg bringt durch drei rassige Schlager ihr Publikum gut in Stimmung. Elly Tollen ist eine ausgezeichnete Soubrette, die durch ihren neckischen Wiener Charm stark zu wirken weiß. Als Solotänzerin bringt Lu Kral einen graziösen Spitzentanz, einen liebenswürdigen Ländler und einen temperamentvollen Tanz gut zur Darstellung. Fred Parval, der die Darbietungen abschließt, ist ein ausgezeichneter Komiker von drastisch urwüchsiger Art, der die Lachmuskeln kräftig anzuregen versteht. Das gleiche gilt von dem Ansager Erich Brauer, der über ein umfangreiches Repertoire von Witzen und humoristischen Einfällen verfügt, die er über sein Publikum in schneller Folge ergießt und mit dem er eine steigende Lustigkeit und Heiterkeit erzielt. Das Programm als Ganzes ist auf eine intime Wirkung gestellt und gibt für einen Abend lustige und anregende Unterhaltung.

Der Brand in der Techn. Hochschule.

Zu der Brandkatastrophe im Gebäude der Technischen Hochschule Karlsruhe sind wir in der Lage, auf Grund authentischer Mitteilungen noch folgende Einzelheiten zu geben:

Im Laufe des Vormittags bemühten sich verschiedene Kommissionen zwecks

Feststellung der Gründe der Brandentstehung, der Höhe des Schadens,

sowie weiterer wichtiger Details. Die Arbeiten dieser Kommissionen werden zurzeit noch fortgesetzt, und der amtliche Bericht dürfte erst nach Abschluß und eingehender Ueberprüfung der Ergebnisse veröffentlicht werden.

Auch an sachverständiger Stelle ist man sich über die Ursache des Brandunglücks noch nicht klar. Es bestehen verschiedene Versionen. Nach der einen, die aber inzwischen fallen gelassen worden sein dürfte, sollte die Katastrophe auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme wird aber auch von amtlicher Stelle nicht mehr geleugnet. Andere führen die Brandursache auf leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern zurück, während eine dritte Meinung sich auf die Möglichkeit einer Brandentstehung von den unterhalb der Bibliothek gelegenen Laboratoriumsräumen aus stützt.

Am wahrscheinlichsten dürfte die Version eines Kurzschlußunglückes klingen, da in Verbindung mit dem schon erwähnten Laboratorium einige höherfrequente Leitungen sich in der Nähe der Brandstelle befinden.

Interessant ist die

Einwirkung des Feuers

auf den zwischen den beiden Geschossen befindlichen Bodenbelag, der im Gegensatz zu der sonst im Hause üblichen Konstruktion eines von Holzverschalung umkleideten Eisenträgers, neben dem auch hier vorhandenen eisernen Träger noch einen reinen Holzträger aufweist. Dieser letztere weist eine starke Beschädigung durch die Flamme auf, die aber merkwürdigerweise sich den Weg von oben nach unten gebahnt haben müßte.

Ein Glück kann man es zweifellos nennen, daß die Flamme den hölzernen Träger nicht völlig zu durchbohren und dadurch in das Laboratorium überzugreifen vermochte, denn in diesem Falle wäre ein größeres Unglück unvermeidlich gewesen. Denn dem Laboratorium befand sich eine ganze Anzahl hochexplosiver Stoffe, wie z. B. einige Flaschen hochkomprimierter Gase, deren Entzündung zu einer

ungeheuren Explosion

hätte führen müssen. Unter Umständen wäre hierdurch das ganze Gebäude zerstört worden.

Ueber die Höhe des Schadens liegen vorläufig noch nicht die geringsten amtlichen oder privaten Schätzungen vor, da bei der Fülle des in diesen Räumen befindlichen Materials eine Uebersicht über die zerstörten Werte sehr erschwert ist. Immerhin kann schon heute mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß der reine Bibliothekschaden vielleicht nicht so bedeutend ist, wie man im ersten Augenblick annehmen zu müssen glaubte. Einzelne der Bücher sind allerdings völlig verbrannt, während die größere Mehrzahl nur äußere Beschädigungen aufweist. Immerhin dürfte aber eine Reparatur der zerstörten Einbände recht kostspielig sein.

Relativ weit höher ist allerdings der

Gebäudeschaden,

da die Räumlichkeiten innen so gut wie völlig ausgebrannt sind und speziell die Decken und Träger völlig ersetzt werden müssen. Eine Störung im Betriebe der Bibliothek ist vorläufig natürlich unvermeidlich, doch hofft der Leiter dieser Abteilung, den Betrieb baldmöglichst wieder in vollem Umfange aufnehmen zu können. Ganz besondere Hervorhebung verdient aber noch das überaus rasche und tatkräftige Eingreifen der sofort gerufenen Feuerwehr, die ein Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Gebäude verhinderte und das Feuer an der Brandstelle selbst in kürzester Zeit erfolgreich bekämpfte.

Verschärfter Frost im Gebirge.

Ueber Nacht hat die Kälte im Gebirge erheblich zugenommen. Teilweise ist Aufheiterung eingetreten und bei leichtem Ostwind sind die Temperaturen auf den Berggipfeln und Höhenkämmen bis auf minus 9 Grad gesunken. Der in den oberen Berglagen gefallene beträchtliche Neuschnee trägt zur Wärmeausstrahlung bei, weshalb auch untertags die Temperaturen nicht über minus 6 Grad steigen. Alle Bergstationen verzeichnen somit in meteorologischem Sinne richtige „Wintertage". Von der Hornisgrinde meldet man minus 7 Grad, 30 Zentimeter Schneelage, helles Wetter und sehr gute Skibahnen. Die guten Wintersportverhältnisse bestehen übrigens im Gesamtschwarzwald oberhalb 700 Meter weiterhin. Auch in den Tälern nimmt der Frost zu. Im Rheintal lag die Temperatur Montag früh minus 2, tagsüber bei 0 Grad und gegen Abend wieder unter Null. Vom Feldberg meldet man minus 8—10 Grad Kälte und ideale Skibahnen; das gesamte Höhengebiet bietet das Bild einer hochwinterlichen Landschaft, wie seit vielen Wochen nicht mehr. Skiabfahrten sind bis ins Höllental wieder durchführbar. Der Titisee ist wieder gefroren, da auch hier die Temperatur auf minus 5 Grad gesunken ist. c.

*

Aufnahme in die badischen Aufbauschulen.

Um die Möglichkeit zu schaffen, Kinder vom Lande oder aus sozial schwächeren Schichten nach Begabung in höhere Berufe hinüberzuführen, wurden im Laufe der letzten Jahre in Baden drei Aufbauschulen mit Internaten errichtet, und zwar in Ettlingen, Lahr und Tauberbischofsheim. In den Aufbaurealschulen Lahr und Tauberbischofsheim wird der Unterricht nach dem Lehrplan der Oberrealschulen, im Aufbaurealprogymnasium Ettlingen nach dem Lehrplan der Realgymnasien erteilt. An den Aufbauschulen Lahr und Tauberbischofsheim bestehen im kommenden Schuljahr die Klassen IV bis O 1; das Aufbaurealprogymnasium Ettlingen führt im nächsten Schuljahr die Klassen IV und U III. Bedingung für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung ist der Nachweis des erfolgreichen Besuches des 6. Schuljahres. Gesuche um Aufnahme in die genannten Anstalten sind, um eine rechtzeitige Platzbeschaffung im Internat durchführen zu können, spätestens bis 31. März bei den Direktionen der Anstalten einzureichen.

Aerztlich empfohlen. Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg

„und den Herd"?
nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstraße 32
Gegr. 1882 12 Monatsraten.

Stepp-Decken werden schön angefertigt bei Kühner Markgrafenstr. 52 Hinterhaus, 2. St. beim Rondellplatz

Sofortige Hilfe
bei Rheumatismus, Ischias, Gicht Nervenleiden etc.
Kostenlose Auskunft
Heilkundige L. Engelhard
Karlsruhe, Gartenstraße 11 III.
Bei Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Die Reichsverfassung
macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.
Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem Sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.
Wenn Deutschland wiederhochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden Wer diese Bestrebungen unterstützen will liest das
Bayr. Börsen- u. Handelsblatt
Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.
Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Wie neu-
Lassen Sie Ihre Wolldecken nicht durch unsichtbare Feinde rauh und filzig machen!

Wolldecken sind ein kostbarer Besitz, aber nutzlos, wenn sie zufolge unrichtigen Waschens eingehen und verfilzen. Sie spenden wohlige Wärme nur so lange, als ihnen ihr weicher, zarter Flaum erhalten bleibt.

Zwei Feinde bedrohen die Wollgewebe: — das Reiben und die Waschmittel mit scharfen, schädlichen Substanzen. Waschen Sie Ihre Decken und alle Ihre Wollsachen mit den reinen Lux Seifenflocken; sie enthalten nichts Scharfes und machen das Reiben überflüssig.

Drücken Sie die Decken in der lauwarmen Schaumlösung auf und nieder; verstärken Sie diese, falls Schaum nachläßt. Reiben Sie nicht: die milde Lösung wirkt von selbst. Spülen Sie recht gründlich. Drehen Sie die Decken durch die weiteingestellte Wringmaschine, oder lassen Sie sie abtropfen und zwar doppelt über die Leine gehängt, damit sie sich nicht verziehen.

„SUNLICHT" MANNHEIM.

25jähriges Jubiläum der Städt. Feuerwehrkapelle.

Die Städt. Feuerwehrkapelle kann in diesen Tagen auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken. Es war am 4. März 1903, als Musikdirektor Jänsch an die Stadtverwaltung und an die Feuerwehrkommandantur mit dem Vorschlage herantrat, eine eigene Kapelle ins Leben zu rufen, für deren Ausrüstung er selbst das Nötige beitragen wolle. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Stadtrat, sowie mit den Nachbarstädten Pforzheim und Bruchsal konnte am 5. Mai die Konstituierung der Kapelle erfolgen. Als Uniform wählten die Mitglieder gurtenlose Taillenröcke und Achselstücke mit der Lyra. Adjutant Schuhmann, das jetzige Ehrenmitglied, machte sich besonders verdient.

In der Folgezeit wechselten die Dirigenten rasch aufeinander. Auf Jänsch folgte Otto Pabsch, dann Friedrich Hellmuth, dann Musikdirektor Liese und schließlich Obermusikdirektor Schotte, während gleichzeitig auch im Vorstand der Kapelle mehrfache Veränderungen eintraten. Am 16. März 1923 übernahm schließlich Musikdirektor Irrgang aus Bad Ems die Leitung der Kapelle.

Die Erfolge, die die Kapelle unter ihm aufweisen konnte, sind bekannt. Wir möchten nur die prägnantesten aus den letzten Jahren besonders hervorheben. So gewann die Kapelle im Juni 1925 in Luzern den ersten Preis des großen Musikwettstreites und den Ehrenpreis der Stadt. Im Juli 1926 weilte sie in einer Stärke von 50 Mann in Basel, wo sie ebenfalls den höchsten Preis gewann und ferner noch durch die Ueberreichung eines goldenen Lorbeerkranzes und einer Flagge mit den schweizer Farben die gebührende Anerkennung fand.

Das Stiftungskonzert wurde auf den 28. April festgesetzt. An einem der vorhergehenden Tage wird die Kapelle die Gelegenheit wahrnehmen, ihr Können in einem Paradekonzert unter Beweis zu stellen. Die zahlreiche Anhängerschaft, die die Feuerwehrkapelle dank ihrer vorzüglichen Darbietungen sich in unserer Stadt erworben hat, wird es nicht versäumen, der Kapelle ihr Interesse an ihrem Ehrentage auf das wärmste zu beweisen.

*

Zusammenkunft. Am 10. März, abends 8 Uhr, trafen sich die Angehörigen des ehemaligen Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 28 bei Karl Rolle „zum Württemberger Hof". Eine recht stattliche Anzahl war dem Rufe gefolgt. Zur allgemeinen Freude befanden sich unter den Erschienenen ehemalige Offiziere, die sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen wollten, die ehemaligen Frontkämpfer wiederzusehen und damit die Kameradschaft zu hegen und zu pflegen. Kamerad Dolde begrüßte die Kameraden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Kamerad Sitzler hielt seinen sehr spannenden Vortrag über das Kampfgebiet des Priesterwaldes und der Verdunfront, soweit er diese auf einer Reise dorthin besuchen konnte. Er erwähnte unter anderm, daß hinter den ehemaligen Kampffronten in den wiederaufgebauten Ortschaften und Städten große „Geschäfte" gemacht würden, riesengroße Plakate seien an allen Ecken angeschlagen, überschrieben: „Zu den Schlachtfeldern". Einzelne ganz zerstörte Ortschaften seien nicht wieder aufgebaut worden, nur ein Plakat: „Zerstörtes Dorf" sei noch zu sehen. Die ehemaligen, von den in Ruhe liegenden Truppenteilen in schönster Weise angelegten Friedhöfe seien zum großen Teil verschwunden und Sammelfriedhöfe angelegt worden. Diese Friedhöfe würden zum Teil auf den Besucher einen recht traurigen Eindruck machen. Nur ein einfaches Holzkreuz mit dem Namen des Gefallenen ziere das Grab, die Kreuze seien teilweise morsch und drohen zu verfallen. Dagegen würden die Friedhöfe der Franzosen und Amerikaner sehr schön gepflegt, letztere hätten in vorbildlicher Weise ihre Toten geehrt durch Anbringung von Gedenksteinen. Sitzler erklärt am Schlusse seines Vortrages, er sei tiefbetrübt von dem Gesehenen, nach Hause. Professor Edmund May ergänzte den Vortrag durch Wiedergabe seiner Eindrücke anläßlich einer Reise nach Paris. Den musikalischen Teil hatte Kamerad Rolle übernommen. Als Ort der nächsten Zusammenkunft ist bestimmt worden: Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, bei Fritz Schneider hier „zum goldenen Kopf". In später Stunde schloß Dolde die sehr schön verlaufene Versammlung.

Anfall. Am Montag abend gegen 6 Uhr erlitt ein Kriegsinvalide in einer Wirtschaft der Oststadt einen epileptischen Anfall. Er mußte mit Gewalt ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Zusammenstoß. Am Montag vormittag 9½ Uhr ereignete sich in der Durlacher Allee bei der Lachnerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad mit Beiwagen. Der Lieferwagen überrannte das Motorrad und warf es auf den Gehweg. Der Führer des Motorrades wurde in bewußtlosem Zustand ins Städt. Krankenhaus gebracht, konnte aber bald wieder entlassen werden, da er nur Quetschungen davontrug.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters

Auf das erste Gastspiel Eugen Klöpfers, der heute, Dienstag, 13. März, mit seinem Ensemble das Drama „Menschenfreunde" von Richard Dehmel zur hiesigen Erstaufführung bringt und darin den Multimillionär Christian Wach, eine seiner glänzendsten Rollen, spielt, sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

Veranstaltungen.

Emma Darmstadt-Stern, die vortreffliche Karlsruher Pianistin, beendigt heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Vier-Jahreszeitensaal ihren Bach-Schumann-Brahms-Zyklus. Zur Aufführung gelangen die sechste der Partiten von Bach (E-Moll), die große C-Dur-Fantasie von Schumann, eines der herrlichsten Klavierwerke dieses Meisters, und als Abschluß die beiden Lieder für eine Altstimme mit obligater Bratsche und Klavier von Brahms, die außerordentlich selten im Konzertsaal zur Aufführung gelangen. Die mitwirkende Altistin Elsa Schöpflin wird sicherlich gerne wieder von den zahlreichen Verehrern ihrer Kunst bei dieser Gelegenheit gehört werden. Den Bratschenpart spielt Herr Georg Darmstadt, der Gatte der Konzertgeberin. Karten sind im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und an der Abendkasse zu haben.

Vortrag. Dienstag, den 13. März, abends 20.30 Uhr, findet im Moninger-Gartensaal ein Lichtbildervortrag des Herrn J. Neumärker, Mannheim, über die „Herrschaft der 500" statt. Der Vortrag handelt vom Deutschen Reichstag. Die Mitglieder des D.H.V. werden zahlreich erwartet.

Karlsruher Baufragen.

Von
Regierungsbaumeister a. D. Arthur Brunisch.

Der Stadtrat von Karlsruhe hat zugestimmt, daß mit der Bebauung des Geländes am Ettlinger Tor begonnen werden soll. Diese Nachricht bringt nichts Neues, da immer die Absicht bestand, ein oder zwei größere Monumentalbauten am Ettlinger Tor in Angriff zu nehmen. Ernsthafter wurde zuletzt das Projekt der Städtischen Handelsschule diskutiert, für das die Vorarbeiten bereits eingeleitet waren. Jetzt scheint die Absicht, die Städtische Handelsschule ans Ettlinger Tor zu verlegen, zugunsten zweier anderer Vorschläge aufgegeben worden zu sein. Nach der einen Möglichkeit sollten die Räume des jetzigen Staatstechnikums die Städtische Handelsschule aufnehmen unter gleichzeitiger Herstellung eines Neubaues für dieses Institut auf dem kleinen Gottesauer Exerzierplatz. Dann aber ist der Gedanke eines Neubaues für die Städtische Handelsschule selbst wieder in den Vordergrund gerückt worden. Als Bauplatz wird das Platzdreieck zwischen Neuer Bahnhofstraße und Schwarzwaldstraße gegenüber dem Stadtgarten genannt. Während der erste Vorschlag zu verstehen ist, wird man sich mit dem zweiten nicht befreunden können.

Das Gelände zwischen Beiertheimer Wäldchen und Stadtgarten hat in der Diskussion der Fachkreise schon oft eine Rolle gespielt. Namentlich die freie Architektenschaft ist seinerzeit mit aller Energie, aber leider ohne Erfolg, dafür eingetreten, dieses Gelände nicht höher als zweistöckig zu bebauen. Heute ist dies nur auf der einen Seite der Fall, während die Mietshausbebauung auf der anderen Seite das Villenviertel stark entwertet. Diese Entwertung steigert sich durch den Neubau einer Handelsschule in dieser Gegend wesentlich, abgesehen davon, daß die Schule an dieser Stelle von allen Geschäfts- und Wohnvierteln isoliert steht. Noch ist der Fehler gut zu machen.

Heute ist aktive Städtebaupolitik unerläßlich. Aber der künstlerische Städtebau darf dabei nicht vernachlässigt werden. Bei der Bebauung des Ettlinger Tores war bis jetzt eine der wesentlichsten Forderungen der Fachkreise, daß die Monumentalbauten zuerst ausgeführt werden sollten, und daß die übrigen Wohn- und Zweckbauten sich der künstlerischen Haltung der Monumentalbauten unterordnen sollten. Es ist sicher nichts dagegen einzuwenden, daß auch in der Nähe des Ettlinger Tores Wohnhausgruppen entstehen, aber daß dies jetzt schon geschieht, ehe überhaupt festliegt, welche Monumentalbauten am Ettlinger Tor ausgeführt werden sollen, ist vom Standpunkt einer gesunden Baupolitik am Ettlinger Tor nicht zu empfehlen.

Es muß auch die Frage aufgeworfen werden, ob die Karlsruher Stadtverwaltung schon Eigentümerin aller der Geländestreifen am Ettlinger Tor ist, die sie haben muß, um eine einheitliche Durchführung der Bauabsichten an dieser Stelle sicherzustellen.

Nach dem zurzeit geltenden Bezuschussungssystem wird für die Bebauung am Ettlinger Tor nur die Ausführung von Wohnungen bis zu etwa vier Zimmern in Frage kommen. Für die Errichtung solcher Wohnungen haben wir aber im Stadtinnern an fertigen Straßen noch baureifes Gelände genug.

Dieses Vorhaben stimmt recht nachdenklich, wenn man bedenkt, daß der Generalbebauungsplan nur ein erster Vorschlag sein, und daß seine weitere Bearbeitung schrittweise und im Benehmen mit den beteiligten Fachkreisen verwirklicht werden sollte. Leider nimmt aber die Stadtverwaltung die Mitarbeit dieser Kreise in den letzten Jahren recht wenig in Anspruch. Der letzte öffentlich ausgeschriebene allgemeine Wettbewerb galt der Bebauung des Albufers und liegt schon Jahre zurück. Neuerdings bereitet die Stadtverwaltung das Ausschreiben für einen neuen Wettbewerb vor für die Bebauung des Geländes am Bahnhof. Die Hoffnung der beteiligten Baukreise, seine Resultate noch für das Baujahr 1928 verwenden zu können, ist fast geschwunden, wenn man bedenkt, wieviel Wochen die Bearbeitung und die Beurteilung eines solchen Ausschreibens in Anspruch nimmt. Das ist umso bedauerlicher, als die Stadtverwaltungen durch das Ausschreiben von öffentlichen Wettbewerben ein sehr wirksames Mittel in der Hand haben, das künstlerische Leben in der Stadt anzuregen.

Karlsruhe hat sich mit seinen künstlerischen Leistungen immer ebenbürtig an die Seite anderer Städte stellen können. Aber auch die beste Leistungsmöglichkeit muß verkümmern, wenn ihr keine Gelegenheit zur Entfaltung gegeben wird. Wie sehr haben sich die beteiligten Kreise dafür eingesetzt, die innere Gestaltung der Festhalle und den Entwurf für das Kindersolbad im freien Spiel der Kräfte entschieden zu sehen. Vor allem bei dem letzteren Projekt war der Wunsch berechtigt, da diese Neubauten ja nur zum kleineren Teil aus städtischen Mitteln bestritten werden. Aber alle diese Anregungen und Bestrebungen sind großenteils ergebnislos gewesen.

Mehr denn je muß der Baufachmann in Verbindung mit den Strömungen der Zeit bleiben. Er opfert gerne Zeit und Geld, um durch Studienreisen die lebendige Verbindung mit den modernsten Kunstäußerungen aufrecht zu erhalten; aber es ist dann auch erforderlich, daß die zuständigen Kommissionen diesen Bestrebungen Verständnis entgegenbringen. Es ermüdet, wenn den Vorschlägen des Architekten erst ein langer Kampf um die Richtigkeit der Ueberzeugung vorausgeht. Ueber Teile der Oststadt ist heute noch die Bausperre verhängt; dieser Zustand dauert nun schon Jahre und niemand hat ein Gefühl dafür, wieviel Arbeit und Verdienstmöglichkeit den beteiligten Kreisen dadurch verloren gegangen ist.

Der künstlerische und politische Städtebau kann nicht getrennt werden. Er kann aber nur erfolgreich betrieben werden, wenn er von der Gesamtheit aller beteiligten Kreise getragen wird.

Die Vereinschronik

Stiftungsfest des Militärvereins. Im Saale der „Krone" hielt der Verein am Samstag abend sein Stiftungsfest ab, das in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm. Das Doppelquartett Turnfreunde hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Heinzelmann begrüßte die Erschienenen. Der Eröffnungsmarsch, gespielt von einer Abteilung der Harmoniekapelle, leitete die Feier ein, worauf das Doppelquartett der Turnfreunde unter Leitung des Dirigenten Körber mit gutem Stimmaterial zwei Lieder zum Vortrag brachte. Nach dem „Reitermarsch" hielt der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Mayer, die Festrede. Er betonte, daß der Militärverein wieder auf seine alte Höhe gelangen müsse. Anschließend überreichte der Redner die Ehrenzeichen an folgende Mitglieder: für 25jährige Mitgliedschaft: Friedrich Dittes, Hugo Bach, Direktor Heinrich Dürr, Leopold Erndwein, Franz Krumm, Friedrich Lutz, Georg Müller, Ludwig Pilz, Gustav Schenk, August Treutle, Kirchenrat Philipp Weidenmeier. Für 40jährige Mitgliedschaft: August Steinheißer, Philipp Christ, Adolf Sickinger, Karl Todt, Karl Trier, Karl Kleier. Für 50jährige Mitgliedschaft: Albert Plöger. Der Vorsitzende brachte den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche dar und die Musik intonierte das Deutschlandlied. Herr Fritz vom Doppelquartett Turnfreunde brachte ein Tenorsolo zu Gehör und hatte in Herrn Fritsch einen guten Begleiter. Herr Hamberger brachte ein Gedicht aus dem Felde „Der Tod des Sohnes" zum Vortrag und erntete verdienten Beifall. Der Vorsitzende, Professor Mayer, teilte mit, daß Mitglied Gruneisen den Jubilaren einen Ehrentrunk kredenzen werde und Herr Treutle die Fahnendeputation dreimal unentgeltlich nach dem Friedhofe fahren wird. Herr Bach dankte namens der Jubilare für die an den Tag gelegte Kameradschaftlichkeit und das Entgegenkommen. Herr Schenk stiftete dem Verein ein Geschenk. Herr Mayer (Ratsmaier) brachte in humorvoller Weise den Damentoast aus und einige Couplets zum Vortrag. Das Doppelquartett, sowie Herr Fritz steuerten noch einige Vorträge bei, so daß der Abend in jeder Weise einen schönen Verlauf nahm. —n—

Bekämpfung der Kiefernschädlinge in Baden. Ueber dieses Thema sprach Oberforstrat Rettich kürzlich in der Monatsversammlung des Entomologischen Vereins. Nach einem Ueberblick über die Kiefernschädlinge im allgemeinen wandte sich der Redner der im letzten Jahre verheerend aufgetretenen Buschhornblattwespe (Lophyrus pini) zu. Unsere badischen Kiefernwälder von Rastatt bis Mannheim sind schon mehrfach in den letzten Jahren von der Larve dieses Insektes befallen worden, aber erst im Sommer letzten Jahres kam ausgedehnter Kahlfraß, besonders in der Gegend von Schwetzingen, zur Beobachtung. Im Gegensatz zum früheren Auftreten wurden nicht nur unsere gemeine Kiefer, sondern auch andere Nadelhölzer befallen, ja stellenweise gingen die Tiere auf Eiche, Heidekraut und Gräser über. Da die gewöhnlichen Abwehrmaßnahmen versagten, wurde auf einer Probefläche von 100 Hektar zur Bestäubung mit einem Arsenpräparat übergegangen. Bei dichten und ausgedehnten Beständen erschien von vornherein die Verwendung des Flugzeuges angebracht. Ein Spezialflugzeug der Junkerswerke in Dessau streute, dicht über die Baumkronen hinfliegend, das Mittel aus. An zugänglicheren Stellen trat ein Motorzerstäuber in Tätigkeit, in jungen Beständen wurde mit dem Rückenbestäuber gearbeitet. Der Erfolg war durchgreifend: in wenigen Tagen lagen die Larven in dichten Massen tot auf dem Boden, während Vögel, Wild und Bienen nicht geschädigt wurden. Es ist mit diesem Verfahren der Forstverwaltung ein Mittel an die Hand gegeben, diesen gefürchteten Schädling niederzuhalten, leider stehen der umfangreicheren Anwendung die hohen Kosten (70 ℳ pro Hektar) im Wege. Eine große Zahl instruktiver Lichtbilder unterstützte die Ausführungen des Redners, die von der stark besuchten Versammlung mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. L.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 9. März: Christian Durst, Schuhmacher, Ehemann, alt 81 Jahre. Maria Metzger, alt 60 Jahre, Ehefrau von Max Metzger, Hausinspektor. — 10. März: Therese Hoffmann, alt 65 Jahre, Ehefrau von Georg Hoffmann, Kaufmann. Beerdigung am 13. März, 14 Uhr. Aron Weber, Seminarist, ledig, alt 20 Jahre. Sophia Wagner, alt 35 Jahre, Ehefrau von Heinrich Wagner, Kaufmann. Anna Wehrle, alt 72 Jahre, Witwe von Adolf Wehrle, Gärtner. Hedwig Billinger, alt 39 Jahre, Krankenschwester. Beerdigung am 13. März, 15.30 Uhr. Christof Augenstein, Lokomotivführer, Ehemann, alt 61 Jahre. Beerdigung am 13. März, 15 Uhr. — 11. März: Barbara Melber, alt 69 Jahre, Witwe von Georg Melber, Hofoffiziant. Beerdigung am 14. März, 14 Uhr. Luise Daumalter, alt 66 Jahre, Ehefrau von Heinrich Daumalter, Städt. Arbeiter. Beerdigung am 13. März, 13 Uhr. Gottlob Trinkner, Schreiner, Witwer, alt 79 Jahre. Beerdigung am 13. März, 14.30 Uhr. — 12. März: Emilie Pfähler, alt 76 Jahre, Witwe von Philipp Pfähler, Kanzleirat. Beerdigung am 14. März, 15.30 Uhr. Konrad Mayer, Straßenbahn-Oberschaffner, Witwer, alt 61 Jahre. Beerdigung am 14. März, 13.15 Uhr. Elisabeth Moritz, alt 69 Jahre, Witwe von Friedrich Moritz, Schiffer.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, den 13. März 1928.

Bad. Landestheater: Gastspiel Eugen Klöpfer: „Die Menschenfreunde".
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Abends 8¼ Uhr. „Im Lande des silbernen Löwen".
Vier Jahreszeiten: Abends 8 Uhr. 3. Bach-Brahms-Schumann-Abend. E. Darmstadt-Stern.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Abends 8 Uhr im Geologischen Hörsaal der Techn. Hochschule Vortrag: „Urwelt und Menschheitsgeschichte".
Colosseum: Abends 8 Uhr. Revue-Gastspiel: „Im Fluge um die Welt"
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband: Lichtbildervortrag: „Herrschaft der 500" im Moninger-Gartensaal.

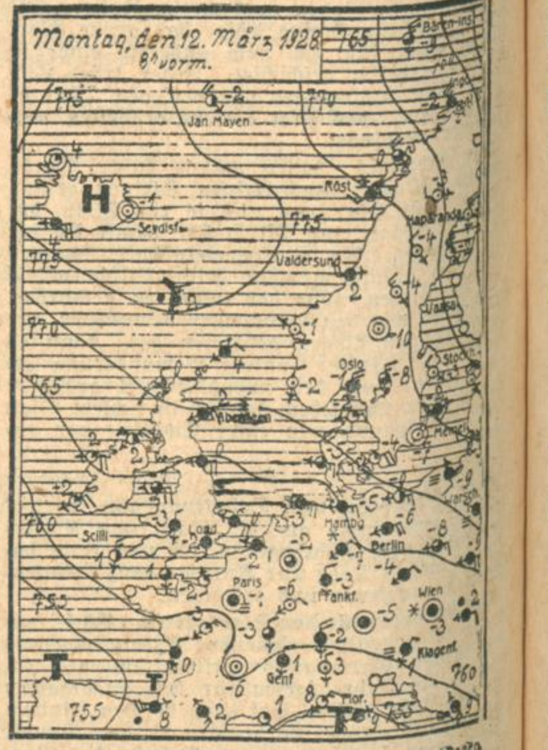
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Am Sonntag kam es im ganzen Land zeitweise zu leichten Schneefällen. Das Tagesmittel der Temperatur lag in der Ebene um 4 Grad Celsius unter dem normalen, während die Höchsttemperatur nur ca. 1 Grad über den Gefrierpunkt stieg. Nachts ist überall verschärfter Frost eingetreten.

In der allgemeinen Druckverteilung über Europa ist noch keine wesentliche Aenderung zu erkennen. Der Fortbestand des vielfach wolkigen Frostwetters mit noch vereinzelten leichten Schneefällen erscheint daher gesichert.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer des vielfach wolkigen Frostwetters mit einzelnen leichten Schneefällen. Schwache östliche Winde. (Teilweise wiederholt.)



Wolkenlos. heiter. halb bedeckt. wolkig. bedeckt. Regen. Schnee. Graupeln. Nebel. Gewitter. Windstille. sehr leichter Ost. mässiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Außerbadische Meldungen.

	Luftdr. i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	518.9	−8	SO	leicht	bedeckt
Berlin	766.4	−6	O	mäßig	bedeckt
Hamburg	766 6	−5	O	schwach	Schneef.
Spitzbergen	769.8	−28	Stille	—	wolkenl.
Stockholm	769.1	−3	NO	leicht	wolkenl.
Skudenes	771.2	−2	NNO	leicht	wolkenl.
Kopenhagen	770.2	−4	NO	mäßig	heiter
Croydon (London)	760.4	−2	S	leicht	bedeckt
Brüssel	761.6	−3	O	leicht	bedeckt
Paris	761.7	−1	Stille	—	Nebel
Zürich	761.4	−2	N	schwach	bedeckt
Genf	759.5	1	NO	leicht	bedeckt
Lugano	756.6	3	N	leicht	wolkenl.
Genua	755.8	8	NO	schwach	heiter
Venedig	—	—	—		
Rom	757 1	11	S	leicht	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	
Wien	763.4	−3	Stille	—	Schneef.
Budapest	761.8	−2	O	leicht	Regen
Warschau	770.8	−13	SO	schwach	Nebel
Algier	—	—		—	—

*) Luftdruck örtlich.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck im Meeres-Niveau	Temperatur °C 7 Uhr 26 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 qm	Schneehöhe
Königstuhl	563	763 0	5	−3	5	Stille	—	wolkig.	—	—
Karlsruhe	120	762.6	−2	1	−2	N NO	leicht	bed	—	—
Baden	213	761.9	−2	0	−4	NO	leicht	wolkig	—	—
St Blasien	780		−8	0	−3	NO	leicht	bed.	—	—
Feldberg*)	1292	630.8	−9	−6	−9	O	leicht	Nebel	—	—
Badenweiler	420	—	—	—	—	—	—	—		

Geschäftliche Mitteilungen.

Dunlop. In der Heerschau der Nutzkraftwagen erregen die riesigen Luftreifen, auf denen die modernen Herkulese des Verkehrs laufen, ebenso berechtigtes Interesse wie der Wagen selbst. Man sagt ja auch wirklich nicht zu viel mit der Behauptung, daß den letzten Komfort für den Fahrgast in einem solchen Fahrzeug das gewaltige Luftkissen des Riesenluftreifens bringt. Bei den Dunlop-Reifen zeigt sich, daß auch in dieser Reifenkategorie der vom Automobil-Reifen her bekannte Gürtelpanzer den Reifen umschließt, ein Beweis dafür, wie sehr sich diese Panzerung zum Vorteil der Verbraucherkreise bewährt haben muß. Die Deutsche Dunlop-Gummi-Kompagnie feiert übrigens in diesem Jahre gleichzeitig mehrere Jubiläen. Es ist 40 Jahre her, daß durch J. B. Dunlop, den irischen Tierarzt, die pneumatische Bereifung erfunden wurde. Interessant und erwähnenswert bei diesem Jubiläum ist, daß schon 1888 in dem ersten Fahrradreifen Dunlops die Grundlagen dafür gegeben waren, was heute als neueste Errungenschaft der Reifentechnik gilt. Es sei an den Cordstoff erinnert, an den Stahlseilreifen und an die Tiefbettfelge, alles Dinge, die Dunlops Fahrradreifen schon damals hatten. Ein weiteres Jubiläum ist das 35jährige Bestehen der Firma in Deutschland. Wie sehr die deutschen Reifentechniker dieser Firma bestrebt waren, den Bahnen des genialen Erfinders Dunlop zu folgen, das beweist allein das Wort Gürtelpanzer am Automobil- und Lastwagenreifen, denn es ist das Kennwort in Deutschland geworden für neuzeitliche Bereifung. Auf ein drittes Jubiläum blickt dann noch die Firma und kann dazu ihrem Leiter gratulieren, denn Generaldirektor Bräuning, unter dessen bewährter Führung die Firma steht, war am 12 Mai 30 Jahre in der Firma.

Winterfahrten in den Oetztaler Bergen.

Wenn drunten in den Tälern die ersten Knospen sprießen, die wärmende Frühlingssonne die Natur zu neuem Leben weckt, dann ist die Zeit gekommen, in der der Skimann im Hochgebirge tausend Freuden und seligen Genuß findet. Tiefer Schnee deckt die weiten Gletscherfelder, viele Wochen hindurch hatte er Zeit, sich zu setzen und tragfähig zu werden, die Gefahr ist relativ geringer und Lawinen sind meist nur nach ergiebigen Neuschneefällen zu befürchten. Aber ohne Vorsicht und Bergerfahrung darf auch da nichts unternommen werden. Vor 30 Jahren lagen die herrlichen Berge der Hochregionen in den Wintermonaten einsam und verlassen da, und heute dürfte die Zahl der Winterhochtouren hinter der der sommerlichen Bergfahrten nicht mehr viel zurückstehen. Die günstig gelegenen Hütten des Alpenvereins müssen im Winter bewirtschaftet werden und sind meist überfüllt. Geradezu ein Skiparadies besitzt die Karlsruher Bergsteigergemeinde in der Umgebung ihrer Fidelitashütte am Gurgler Gletscher in den Oetztalern. Weite, sanft geneigte Gletscherbecken, herrliche Gipfel, die z. T. ganz mit den Brettle gemacht werden können, meist muß der Ski erst kurz unterhalb der Spitze zurückgelassen werden.

In diese prächtigen Gefilde führte Hr. Vollmer seine Hörer, zeigte ihnen durch seine z. T. ganz hervorragenden Bilder, was die Karlsruher dort für ein Kleinod besitzen. Obergurgl als Standquartier hat mit seinen über 1900 Meter Höhe auch für weniger Geübte ein Gelände, das jedem das zu geben vermag, was er sucht und wünscht. Bilder alpiner Pracht wie im Rotmoos oder Gaisbergtal werden auch von berühmteren Plätzen kaum überboten, und eine Fahrt vom Gipfel der Falschungspitze zur Karlsruher Hütte ist seliges Genießen, jauchzendes Glück.

Viele haben dieses Skiparadies schon entdeckt, nur die Karlsruher selbst noch nicht, denn nur wenige sind es, die bis jetzt den Weg dahin fanden, obwohl seit zwei Jahren der Kraftwagenverkehr durch das rund 40 Kilometer lange Oetztal den Zugang ganz erheblich erleichtert. Die alte Hütte, die Gustav Becker mit seinen Getreuen vor 30 Jahren oben am Gletscher baute, genügt heute nicht mehr. Damals konnte man den alpinen Skilauf noch nicht ahnen, und daher wurde das Häuschen als Stützpunkt für sommerliche Bergfahrten gebaut und mit 15 Schlafplätzen versehen. Jetzt sind 30 Lager untergebracht, aber damit ist auch jeder Quadratzentimeter ausgenützt; und wenn an schönen Tagen 45 Männlein und Weiblein Unterkunft heischen, dann kanns mit dem vielbesungenen Hüttenzauber nicht mehr weit her sein. Eine zweite Hütte soll nun am Langtaler Eck errichtet werden, die alle jene aufnimmt, die im Gebiet der Seelenkögel und im Rotmoostal ihre Skifreuden suchen. Die neue Hütte soll im Sommer gebaut, den Bedürfnissen des Winterverkehrs angepaßt und mit etwa 45 Schlafplätzen ausgestattet werden. Große Arbeit ist zu leisten, aber eine dankbare Aufgabe zu lösen.

Herrn Vollmers schöne Schilderung und seine wundervollen Bilder mußten jeden für das herrliche Gebiet begeistern, und wenn es ihm gelungen sein sollte, neue Freunde dahin zu führen, ist es der schönste Lohn für seinen Vortrag, der dankbare Hörer gefunden hatte. A. St.

Sport-Spiel

Aufstiegsspiele in Würtemberg-Baden.

Als erster süddeutscher Bezirk gibt der Bezirk Württemberg/Baden bereits seine Termine für die Aufstiegsspiele der Kreismeister bekannt. Die Aufstiegspiele beginnen am 18. März und zwar wie folgt:

Gruppe Baden:

25. März: Lörrach—Rastatt (Rückspiel 20. Mai); 15. April: Schwarzwald Lörrach, Rastatt—Mittelbaden (27. Mai); 22. April: Lörrach—Mittelbaden, Schwarzwald—Rastatt (6. Mai); 29. April: Mittelbaden—Schwarzwlad (13. Mai).

Gruppe Württemberg:

18. März: Feuerbach—Nürtingen (Rückspiel 6. Mai); 25. März: Nürtingen—Brötzingen (29. April); 1. April: Brötzingen—Feuerbach (13. Mai), Cannstatt—Nürtingen (13. Mai); 15. April: Feuerbach—Cannstatt (27. Mai); 22. April: Brötzingen—Cannstatt (20. Mai).

Umbau Ornstein & Schwarz

Ecke Kaiser- und Kreuzstraße **Bezugsquelle erstklassiger Herren- und Knabenkleidung** Ecke Kaiser- und Kreuzstraße

Die Eröffnung.

Nach schwierigem Umbau, der dem Architekten Herm. Zelt B. D. A. übertragen war und von diesem ausgezeichnet durchgeführt wurde, konnte die Firma gestern vormittag die neugestalteten Geschäftsräume der Oeffentlichkeit übergeben.

Herr Marberg begrüßte die erschienenen Gäste, worauf der Architekt Zelt eine Erläuterung des Umbaues gab.

*

Dem Zuge der Zeit folgend hat die Firma in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Lokalitäten Kreuzstraße 6 und 8 im Innern und in der Schaufensteranlage einem durchgreifenden Umbau unterzogen. Die riesigen Hindernisse, die sich vor und während des Umbaues ergaben, wurden glänzend behoben. Die beiden seither voneinander getrennt gewesenen Verkaufsräume wurden miteinander zu einem Laden verbunden. Durch diese Zusammenlegung wurden neuzeitlich gut beleuchtete und behagliche Geschäftsräume von ca 350 Quadratmeter Grundfläche geschaffen, die mit ihrem Schaufenstereinbau und der Passage großzügig und großstädtisch wirken.

Es ist Herrn Zelt zu verdanken, daß hier Verkaufsräume geschaffen wurden, in denen das kaufende Publikum treffliche Gelegenheit hat, seine Einkäufe zu besorgen. Die drei seitherigen Zugänge an der Ecke und im hinteren Teil von Kreuzstraße Nr. 6 wurden beseitigt und durch Verstellen der Stützen zu einer großzügigen Schaufensteranlage zusammengefaßt. Auf die mittlere Stütze im Innern nach der Kaiserstraße zu, mußte Rücksicht genommen und die Anordnung der einzubauenden Passage darnach getroffen werden. Im Inneren verlangte das Herausbrechen verschiedener Wände komplizierte Eisenträgerkonstruktionen, die zweckmäßigerweise durch Einzug einer blinden Rabitzdecke verdeckt werden konnten. Im Hofe wurde durch Anordnung eines Glasganges eine Verbindung mit dem zweiten Laden in der Weise hergestellt, daß beide Läden hierdurch vereinigt werden konnten. Durch Einbau einiger Ankleideräume wurde auch diesem Bedürfnis der Kundschaft gebührend Rechnung getragen. Die Beleuchtungsanlagen der Schaufenster, die nach den neuen beleuchtungstechnischen Grundsätzen eingerichtet wurden, geben der ausgestellten Ware des Abends eine Beleuchtung, genau so gut wie bei Tageslicht.

Die in diesen modernen Schaufensteranlagen gezeigten Dekorationen sind in großstädtischem Charakter gehalten und finden bei den Passanten durch rege Besichtigung allgemeinen Anklang oder Interesse.

*

Der Eindruck, den man beim folgenden Rundgang hatte, war höchst vorteilhaft, denn diese neuzeitlichen und geschmackvollen Verkaufsräume werden nicht sehr häufig wieder angetroffen werden. Schon die Außenseite wirkt durch die Schaffung weit ausladender Schauflächen, die architektonisch harmonisch und zweckmäßig angeordnet sind. Ueber zwei Häuser sind die Ausstellungs- und Verkaufsgelegenheiten ausgedehnt, so daß schon räumlich etwas ganz Außergewöhnliches erreicht ist. Im Innern dominieren freudige Helle und wohnlicher Charakter; Bequemlichkeit und Annehmlichkeiten werden den Käufer angenehm berühren, so daß die Räume in ihrem vornehmen Charakter wohl anziehen können. Der freundliche Grundzug wird jetzt außerdem durch die reichen Blumen-Arrangements erhöht, die den herzlichen Wünschen von Lieferanten, Freunden und Bekannten des Hauses Ausdruck geben.

Herr Zelt und die Presse drückten ebenfalls beste Wünsche aus, daß das Unternehmen alle jene Wünsche erfüllen möge, die man berechtigterweise stellen könne, wenn Umsicht, Tatkraft und Verständnis mit Erfolg bemüht waren, nicht nur eigenen Interessen zu dienen, sondern auch etwas zu schaffen, das der Stadt Karlsruhe zur Zierde gereicht. Und so auch an dieser Stelle unsere aufrichtigsten Wünsche zum guten Gedeihen!

Aufstellung der am Umbau beteiligten Firmen:

Architektur und Bauleitung: Hermann Zelt, Architekt, Veilchenstraße 19.
Maurerarbeiten: Karl Augenstein, Baugeschäft, Steinstraße 27.
Schlosserarbeiten, Eisenkonstruktionen, Markisenanlage: Karl Daler, Schlosser- und Eisenkonstruktionswerkstätte, Adlerstraße 7.
Gipserarbeiten: H. Allmendinger, Gipser- und Stukkaturgeschäft, Melanchthonstraße 2.
Schaufensteranlage: Ludwig Seiderer, Glaserei, Kriegsstraße 82.
Heizungsanlage: Bechem & Post, Heizungsanlagen, Treitschkestraße 1.
Maschinelle Bauaustrocknung: Hans Friedr. Bühler, Gabelsbergerstraße 6.
Eisenlieferung: Ettlinger & Wormser, Eisengroßhandlung, Herrenstraße 9.
Elektr. Installation: Jakob Leonhard, Elektr. Installationsgeschäft, Rüppurrerstraße 90.
Elektr. Installation: Josef Marx, Elektr. Installationsgeschäft, Waldstraße 33.
Malerarbeiten: Karl Adam, Malermeister, Ausführung einfacher und künstlerischer Malerarbeiten, Belfortstraße 13.
Blechner- und Installationsarbeiten: Leon Kahn, Blechnermeister, Kreuzstraße 6.
Parkettboden: Parkettfabrik Ravensburg, Karl Sterkel, Vertreter: Gustav Homburger, Kaufmann, Zirkel 20.
Rolladen: Karl & Max Zimmerle, Rolladenfabrik, Gerwigstraße 36.
Metallschrift: Wilhelm Weiß, Blechnerei, Steinstraße 14.
Beleuchtungskörper: Fritz Suck, Ing., Kaiserstraße 223.
Bildhauerarbeiten: August & Karl Meyerhuber, Bildhauer, Kronenstraße 7.
Hofboden und Wandplatten: Konrad Gössel, Baumaterialien, Kriegsstraße 97.
Schreinerarbeiten: Johann Früwald, Schreinermeister, Essenweinstraße 36.
Feuersichere Türen: Peltz, Düsseldorf, Graf Adolfstraße 88. Vertreter: P. Scheller, Bau-Ing., hier, Rudolfstraße 1.
Eine befahrbare Luxferprismen-Oberlichtanlage: Deutsche Luxferprismen-Gesellschaft, Berlin-Weißensee, Lehderstraße 43.
Zimmerarbeiten: Wilhelm Höfel, Zimmergeschäft, Rintheimerstraße 33.
Markisenanlage: Adolf Courtheoux, Werkstätte für Innendekoration, Karlstraße 33.

KARL ADAM
AUSFÜHRUNG EINFACHER UND KÜNSTLERISCHER MALERARBEITEN
KARLSRUHE I. B.
KRIEGSSTRASSE 133 – FERNRUF 6819 – WERKSTÄTTE: BELFORTSTRASSE 13 – VEREINSBANK KARLSRUHE

Karl Augenstein • Baugeschäft
Karlsruhe i. B.
Steinstr. 27 / Tel. 93
Ausführung von Bauarbeiten aller Art im Hoch- u. Tiefbau | Betonarbeiten Spezialität: Umbauarbeiten | Entwässerungen | Uebernahme schlüsselfertiger Bauten.

Chr. Zimmerle / Karlsruhe
Inhaber: Karl und Max Zimmerle, Gerwigstraße 36
Gegr. 1889 - Telegr.-Adr.: Rolladenzimmerle - Telephon 350
Jalousie- und Rolladenfabrik Hobel- u. Sägewerk
Spezialität: Garagen-Rolläden und Saalabschlüsse

JOSEF MARX
ELEKTRO INSTALLATIONS-MEISTER
KARLSRUHE Waldstr. 33, Tel. 7304
Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Größe - Beleuchtungskörper

SCHAUFENSTER-ANLAGEN
LADENAUSBAUTEN
GLAS-SCHLEIFEREIEN
LUDWIG SEIDERER
KRIEGSSTRASSE 82
TELEFON 6020/21

KARL DALER
BAUSCHLOSSEREI UND EISENKONSTRUKTIONS-WERKSTÄTTE
ADLERSTRASSE 7
KARLSRUHE
TELEPHON 1258
ROLLGITTER
SCHERENGITTER
MARKISEN

INGENIEUR FRITZ SUCK
Kaiserst. 223 Technische Vertretungen, Karlsruhe Fernruf 1254
Lager in modernen Beleuchtungskörpern
Fabrikat „Dr. Twerdy" D.R.G.M. und D.R.-Patent
Spezial-Beleuchtungen für Schaufenster, Innenräume, Außenfronten
Fabr. „Kandem" (Körting & Mathiesen A.G. Leipzig)
Transparente Steckschilder - Ausarbeitung von Beleuchtungsprojekten

J. FRÜHWALD
Möbel- u. Bauschreinerei, Essenweinstr. 36
Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, Küchen-Einrichtungen, Ausführung sämtlicher Bauarbeiten, Glasabschlüsse, Reparaturen - bei billigster Berechnung

Morgen Mittwoch 14. März, abends 8 Uhr „Große Festhalle“

Tanz-Gastspiel

Anna Pawlowa

mit ihrem gesamten

Ballettkorps (60 Personen)

Karten von 2.— bis 8.— bei

Kurt Neufeldt, Waldstr. 59, Tel. 2577

Stadtgarten — Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarten** — Einheitskarten für Erwachsene 5.— ℳ, **Rentnerkarten** 2.— ℳ, **Schüler- und Studentenkarten** je 2,50 ℳ. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner und Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.

Neuer Führer durch den Stadtgarten ist an den Schalterkassen des Stadtgartens zu haben. Preis 30 Pfg. je Stück.

Karlsruhe, den 12. März 1928.

Städt. Gartenamt.

Badisches Landestheater

Dienstag, 13. März. Außer Miete. Erstes Gastspiel **Eugen Klöpfer** mit seinem Ensemble **Die Menschenfreunde** von Dehmel. Regie: Ludwig Zubelsky. Christian Wach Klöpfer, Julius Wach Pledath, Anne Steinfleck, Geheimer Sanitätsrat Wolfgang, Oberbürgermeister Tragau, Oberregierungsrat Fricke, Regierungspräsident Zubelsky, Minister Fürst. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr. I. Rang u. I. Sperrsitz 6.— ℳ.

Mittwoch, 14. März: Gastspiel Eug. Klöpfer: Abgemacht Kutz; Donn., 15. März: Zwölftausend.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Überseereisen nach allen Häfen der Welt

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Mittelmeer- und Orientfahrten

Nordlandfahrten

Reisen um die Welt

Westindienfahrten

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 / Alsterdamm 25

und die Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Vertretung in

Karlsruhe: E. P. Hicke

Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost.

Ein Bubikopf ist entzückend

und wird wöchentlich mit dem bewährten Helipon-Kopfwaschpulver gewaschen ist. Man findet, daß die Haare viel reiner, lockerer und seidiger werden, als durch ähnliche Mittel, auch wird der Haarboden gestärkt. Nur **Helipon** ist das Richtige für Ihre Haare! Sie werden an diesem hervorragenden Mittel Ihre Freude haben. Selbst Damen mit der Doktorwürde empfehlen jetzt Helipon als das weitaus beste Haarwaschmittel.

Es gibt 2 Packungen: Eine „Für Bubikopf“ mit 3 abgeteilten Waschungen. Diese eignet sich auch für Herren und Kinder; und eine Packung „Für langes Haar“ mit 2 abgeteilten Vollwaschungen. Jede Packung nur 30 Pfennig.

Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen.

Helipon

Hersteller: W. F. GRAU Chem. Fabrik, Stuttgart E

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr

REVUE Im Flug um die Welt

60 Mitwirkende, 300 Kostüme, 24 Tanzgirls

D.H.V.

Dienstag, 20.30 Uhr, im Moninger, Gartensaal

Lichtbildervortrag „Herrschaft der 500“ von Koll. Neumärker, Mannheim.

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Heute Dienstag, 13. März, abends 8 Uhr im Geologischen Hörsaal der Techn. Hochschule (Eingang Hauptportal) spricht

Edgar Dacque

(Universität München) über

Urwelt und Menschheitsgeschichte

(mit Lichtbildern)

Mitglieder Eintritt frei. Mitglieder der Gesellschaft für deutsche Bildung, des Theaterkulturverbandes, der Kantgesellschaft und des Kaufmännischen Vereins erhalten Ermäßigung. Vorverkauf: A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Ö.fentlicher Vortrag

Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Saal des Munz'schen Konservatoriums, Waldstraße 79, spricht Schriftsteller Robert Syring über

Das Gesetz der Notwendigkeit

Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfennig erhoben.

Theosoph. Gesellsch. Aryda, Loge Karlsruhe

Gartenbauverein Karlsruhe.

Mittwoch, 14. März, abends ½9 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempp, Waldstraße

Mitglieder-Hauptversammlung.

anschließ. Vortrag des ersten Vorsitzenden über „Pflege der Zimmer-Pflanzen“. Pflanzen-Verlosung. Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser Versammlung ein.

Der Vorstand.

Flügel Pianinos Harmoniums

Beste Fabrikate

Ludwig Schweisgut

Erbprinzenstraße beim Rondellplatz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien.

Ich habe

weder Sonder-Tage
noch Fantasie-Rabatte
weder kleine Eigenfabrikation
noch Schwestergeschäfte
und trotzdem

billige Preise

und unvergleichliche Auswahl

in Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen u. Dekorationsstoffen, Diwandecken, Tischdecken

für einfachen bis feinsten Bedarf

Paul Schulz

Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum

Die Diensträume des **Standes- und Bestattungsamts** werden am 15. März 1928 von Kaiserstr. 143 nach **Zähringerstr. 100** (I. Obergeschoß) verlegt. An dem Umzugstage (15. März 1928) werden nur Anträge dringender Art entgegengenommen.

Karlsr., 12. März 1928.

Der Oberbürgermeister.

Roederer

Das arabische Café

Korallen-Grotte. Tanz.

Stimmungs-Kapelle

(Jazz) 4 Mann, empfiehlt sich. Angebote unter Nr 6017 ins Tagblattbüro erbeten.

Migräne?

dann **Citrovanille** in Apotheken

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

Klavierstimmen

übernimmt **Ludwig Schweisgut**

Erbprinzenstraße 4 Telephon 1711

Achtung! Billige Musikalien

Durch Aufluchen meines großen Lagers u. Aufhebung meiner Musikalien-Leihanstalt habe ich große Posten

Antiquarischer Noten

zur Verfügung, die ich mit einem Nachlass von

30% — 70%

abgebe. Es sind alle Arten von Musikalien vertreten:

Klavier-Musik, Instrumental-Musik, Salon-Orchester, Opern-Auszüge, Lieder-Alben, Musik-Bücher etc. 8766

Kein Umtausch, keine Auswahlsendungen

FR. DOERT

MUSIKALIEN-HANDLUNG

Kaiser-, Ecke Ritterstr., Eingang Ritterstr.

Ein kräftiges Sonntagskind

URSULA

ist uns heute beschert worden. In großer Freude

Pfarrer Dr. Hans Merkle u. Frau Hildegard, geb. Lutz

Blansingen und Karlsruhe, den 11. März 1928

z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm, Händelstraße 18

Ferideh Hanum.

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute.

Von

Otfrid von Hanstein.

(10) —— (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tag war die Schule wegen des Freitags geschlossen. Den ganzen Tag über schlich Nelim unschlüssig um den Basar herum. Er wagte nicht einzutreten. Ferideh war jetzt eine junge Dame. Sie durfte sich wohl ihrem jetzigen Vater zeigen, nicht aber ihm.

Er war ihr ja nicht verwandt. Was hätte es ihm genutzt, wenn er sie aus dem Gewölbe vertrieben hätte, in dem sie dem Vater helfen mußte, da sie ja keine Bedienung hatten und während des Freitags alles gesäubert wurde.

Was hätte es ihm auch genutzt, wenn er sie gezwungen hätte, im Hause den Schleier zu tragen.

Gegen Abend hielt er es nicht länger aus und trat bis an das Gitter.

„Vater.“

Schaban kam heran.

„Warum kommst du nicht herein?“

„Wo ist Ferideh?“

„Oben im Harem und liest.“

„Das Wetter ist herrlich, wir wollen ein wenig hinaus.“

„Ich wag' es nicht.“

„Tue es Ferideh zuliebe, sie darf nicht den ganzen Tag im Gewölbe sitzen.“

„Wo sollen wir hin?“

„Auf dem Hof der Koranschule, unter den grünen Bäumen sitzt ein Meddach.“

Der Alte horchte auf.

Welcher Türke hörte nicht gern einen Geschichtenerzähler.

„Ich will Ferideh fragen.“

„Ich warte.“

Schaban ging die Treppe hinauf.

Er trat nicht in das Zimmer, obgleich er wußte, daß Ferideh es ihm erlaubte. Er rief sie durch die Tür an.

„Gewiß, Schaban Baba, wenn du willst?“

Sie wäre lieber, viel lieber bei ihren Büchern geblieben, aber sie dachte daran, daß der Alte die ganze Woche hindurch in seinem Gewölbe saß und nur am Freitag einmal hinaus konnte.

Schaban hatte das Gewölbe geöffnet und den Sohn eintreten lassen. Gleich darauf kam Ferideh tief verschleiert die Treppe hinunter.

„Ich bin bereit.“

Sie gingen zusammen in den Hof der Koranschule hinüber.

Auf dem Hofe war für diesen Abend ein kleines Podium aufgeschlagen, davor waren Matten für die Zuschauer gelegt und durch eine Anzahl ebensolcher Matten, die an Stangen aufgehängt waren, auch eine Art Zuschauerraum abgegrenzt.

Sogar der Wirt aus einem benachbarten Kaffeehause hatte sich eingestellt, aus ein paar Steinen einen Kochherd zusammengebaut und trug eifrig seine winzigen Tassen umher, während ein paar Knaben die Wasserpfeifen stopften und den Zuschauern die glimmende Holzkohle zutrugen, die zur Erleichterung der Raucher auf den Tabak gelegt wurde.

Auch Schaban, Ferideh und Nelim hatten auf einer Matte Platz genommen.

Ferideh war ja noch auf der Mittelstufe zwischen Kind und Jungfrau, so verübelte es niemand, daß sie hier saß, und mancher lächelte nur über den zu früh genommenen Schleier.

Der Meddach kam herbei.

Es war ein alter Mann, natürlich den Fes auf dem weißhaarigen Kopf, das Gesicht mit den roten Wangen und den listigen Augen, die unter buschigen Brauen hervorsahen, bartlos.

Aber die roten Backen und die gleichfalls gerötete Nase war nicht etwa ein Zeichen von genossenem Alkohol. Streng war der Koran, und nur in den Häusern der Reichen wurde heimlich gesündigt.

Der Meddach hatte einen derben Stock in der Hand, trat auf die Bühne, legte den Stock neben sich nieder, hockte sich bequem auf ein Kissen und wandte sein Gesicht lächelnd den Hörern zu.

Es war bereits ziemlich dunkel, und außer der Laterne über dem Kaffeeschank war keine Beleuchtung vorhanden.

Warum auch Licht, es gab ja nur zu hören und nichts zu sehen.

Der Meddach begann.

Es war eine lustige Geschichte, die irgendwo in Anatolien auf dem Lande spielte. Es kamen sehr viel Personen in dieser Geschichte vor. Ein alter Großvater, seine keifende Frau, der junge Bauer und die Bäuerin, eine Tochter und ihr Liebhaber.

Dann wieder bärbeißige Soldaten, ein Steuereintreiber, ein paar Mullahs, eine Räuberbande, allerhand Volk und schließlich der ganze Tierbestand des Bauern.

Esel, Kuh, Hund, Katze. Und endlich wurde die Erzählung von allerhand Naturerscheinungen, von einem Gewitter, von Regenschauern und heulendem Sturm unterbrochen.

Der Meddach saß ganz ruhig auf seinem Kissen und sprach, aber er nannte keine der vorkommenden Personen etwa mit Namen. Das Ganze war auch eigentlich weniger eine Erzählung, als ein Theaterstück. Er hatte für jede dieser Personen eine besondere Stimme. Von den Keiftönen des alten Weibes bis zu dem Baß des Soldaten.

Er ahmte alle Tierstimmen nach, er verstand mit dem Stock den prasselnden Regen auf das kleine Podium zu trommeln oder den Donner dröhnen zu lassen.

Die meisten Zuhörer schlossen ihre Augen und es war ihnen, als erlebten sie dieses ganze Gewirr all dieser Menschen wie ein Theaterstück.

Der Meddach schwieg und Piaster regneten freigebig auf die Bühne. Er hatte seine Sache glänzend gemacht und Ferideh, die niemals in ihrem Leben im Hause ihres ersten, vornehmen Vaters einen Meddach gehört hatte, saß mit offenen Augen und lauschte.

Der Alte begann wieder.

Diesmal spielte seine Erzählung in Stambul, und mitten darin sprang Nelim auf, nahm Ferideh an der Hand, und diese folgte ihm willig mit Schaban aus den Reihen.

Daran hatte Nelim nicht gedacht.

Meistens war höchstens die erste Erzählung eines Meddach für Mädchenohren möglich und doch waren die türkischen Mädchen schon durch das frühe Lesen des Korans von Kind an daran gewöhnt, nicht prüde zu sein.

Sie verließen den Hof, in dem jetzt die derben Scherze des Meddach mit wiederhallendem Gelächter belohnt wurden, gingen noch eine Stunde in der warmen Luft am Ufer entlang und kehrten in ihre Wohnung zurück.

Ferideh hatte den Abend über kein Wort mehr gesprochen.

*

Es war Mittag des nächsten Tages.

Thafin Efendi fuhr nach Stambul hinüber, wo er in der Nähe des großen Basars das Mahmud Pascha Hammani, das Bad des Sultans Mahmud, besuchte.

Mindestens ein wöchentliches Bad schrieb der Koran ja vor und Badeeinrichtungen im eigenen Hause kannte niemand.

Ehrfurchtsvoll trat hinter dem dichten Eingangsvorhang der Hamamdschi dem Efendi entgegen und nahm seine Wertsachen in Verwahrung.

Der Efendi trat in den länglichen Kuppelsaal, der mit Marmorfliesen ausgelegt war. Ein kleiner Springbrunnen sprudelte in der Mitte und in Nischen standen Diwane mit weißen Bezügen und Kissen für ein und zwei Personen.

Ein eigener Diener nahm dem Efendi die Kleider ab und steckte Holzpantinen an seine Füße, dann ließ er sich in das Dampfzimmer führen und machte die verschiedenen Grade des Dampfbades durch.

Darauf folgend nahmen ihn die Kneter unter ihre Hände und endlich kehrte er wieder in den ersten Saal zurück, streckte sich auf den Diwan und ließ sich Süßigkeiten, Kaffee und die Zeitung bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik

Der Tabakbau.

ä. **Staffort**, 12. März. Am Samstag abend fand im Rathaussaale ein Vortrag über „Neuzeitlichen Qualitätstabakbau und Tabak-Verkaufsorganisation" statt. Der Referent des Abends, Oberinspektor Engelhardt von der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, gab ausführlich einen Ueberblick über die neuzeitliche Düngung und Anbau von Qualitätstabak und betonte, daß gerade jetzt, wo die Landwirtschaft in der größten Not ist, der Qualitätstabakbau ganz intensiv betrieben werden müsse, um dadurch die Ueberseeware Konkurrenz zu bieten. Der hiesige Hardt-Tabak dürfe nicht mehr einem gewöhnlichen Domingo gleichwertig gestellt sein, sondern er müsse einem besseren hellen Java oder mittleren Sumatra gleichkommen. Das alles aber kann nur geschehen, wenn alle neuzeitlichen Regeln, wie das rechtzeitige Setzen des Tabakes, das nicht zu frühe Köpfen und das Reifwerdenlassen streng befolgt werden. Ein besonderes Augenmerk müsse man dem Gehänge geben. Der Tabak, vor allen Dingen das Sandblatt, muß so gehängt werden, daß Licht und Luft an die Blätter kommen können, denn nur so kann ein heller Qualitätstabak erzielt werden; denn ganz allein davon hängt die Bewertung unseres Hardt-Tabakes ab.

Die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe gibt genaue Richtlinien über den Anbau und die Behandlung des Tabakes heraus, und es wurde beschlossen, einen Verein zu gründen, der diese Richtlinien genau einhält, um nun vielleicht doch durch die bessere Qualität, einen höheren Preis zu erzielen, als in den letzten Jahren. Die Landwirtschaftskammer wird selbstverständlich auch den Verkauf dieses Tabakes in die Hände nehmen und es wäre zu wünschen, daß dadurch der Anbau von Qualitätstabak gefördert würde. Der Vertreter einer Bruchsaler Großhandelsfirma wohnte der Versammlung bei und begrüßte den Zusammenschluß eines Ortsvereins und vor allen Dingen die Verkaufsorganisation der Landwirtschaftskammer. Damit war der über zwei Stunden dauernde Vortrag zu Ende und der Redner erntete lebhaften Beifall.

Eine Winzer- und Brennereiversammlung.

bld. **Oberkirch**, 12. März. Hier fand eine Winzer- u. Brennereiversammlung der Ortenau statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der an den Reichstag das Ersuchen gerichtet wird, bei der Ausführung des Notprogramms für die Landwirtschaft, besonders der schwer notleidenden Winzerorganisationen, Geld zu billigsten Zinssätzen zu überlassen, um dadurch Mittel zur Beschaffung der Rebschädenbekämpfungsmittel zu erhalten. Den Winzern sei es unmöglich, die Bekämpfungsmittel für das Jahr 1928 zu beschaffen, wenn nicht tatkräftige Reichshilfe einsetzt. Die Mittel seien nach der Größe der bebauten Flächen den einzelnen Weingebieten zu überlassen.

Eine grausige Tat nach Jahren aufgedeckt.

dz. **Villarengen** (Amt Säckingen), 12. März. Die Haushälterin eines Sägereibesitzers in Wickartsmühle kam an einem Sonntag im November 1925 in Abwesenheit des Besitzers mit einem Kinde nieder. Um das Kind aus dem Wege zu räumen, schlug der Sohn des Besitzers im Einverständnis mit der unnatürlichen Mutter das neugeborene Kind mit einem Kehrbesen. Der Besitzer verbrannte danach die kleine Leiche angeblich im Backofen. Durch Gerede kam jetzt die Tat ans Tageslicht. Die drei Schuldigen wurden verhaftet und haben nach anfänglichem Leugnen die unmenschliche Tat eingestanden.

*

= **Reihen**, 12. März. Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt kürzlich ihre Generalversammlung, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens, ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Wilhelm Klein eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Rechner Rupp gab ein Bild über das abgelaufene Geschäftsjahr. Vorstand Limberger verlas den Revisionsbericht. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. — Landwirtschaftsrat Kälber vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe entwarf ein Bild von der Landwirtschaft und ihren Genossenschaften in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die alten treuen Genossenschafter Gustav Uhler, Rechner Wilhelm Rupp, Heinrich Kritzmann, Georg Brenneisen, Aug. Rupp, Stefan Hammer, Jakob Uhler und Georg Boll wurden vom Genossenschaftsverband durch Ueberreichung schöner Ehrenurkunden geehrt. Sie und etwa 20 Gründungsmitglieder erhielten landwirtschaftliche Bücher. Der Rechner des Vereins, Wilhelm Rupp, erstattete Bericht über die Entwicklung des Vereins seit der Gründung. Agrar-Chemiker Möller von der Landw. Beratungsstelle des Vereins der Thomasmehlerzeuger, Stuttgart, zeigte nach erläuternden Worten den schönen Film „Mit 60 PS durch Deutschlands Gaue" und eine lustige Kleingartengeschichte.

bld. **Weinheim**, 12. März. (Der Saalbau.) In der jüngsten Bürgerausschußsitzung wurde die Saalbauvorlage nach sehr eingehender Aussprache mit großer Mehrheit genehmigt.

bld. **Rastatt**, 12. März. (Erfreuliche Neuerung.) Gestern fand hier die Eröffnungsfeier des neuen „Bräustüble" statt, zu der auch Oberpostpräsident Laemmlein als Nachbar — das neue Postgebäude stößt an das „Bräustüble" — teilnahm. Er gab seinem Wunsche für gute freundnachbarliche und wirtschaftliche Beziehungen Ausdruck. Anknüpfend an die bevorstehende Inbetriebnahme des neuen Postgebäudes mit den neuesten technischen Errungenschaften, die den telephonischen Selbstanschluß nicht nur innerhalb der Stadt Rastatt, sondern darüber hinaus auch im Fernverkehr im Umkreis der Stadt bringen, konnte der Präsident bekanntmachen, daß der Autoverkehr zwischen Rastatt und Plittersdorf gesichert sei und auch in allernächster Zeit aufgenommen werde. Rastatt werde aber noch eine weitere Neuerung bekommen. Es sei nämlich die Verkraftung mit Kleindroschken für die Landzustellung für den Kreis Rastatt bereits beschlossen. Dies würde sich dahin auswirken, daß täglich zweimal von Rastatt aus eine Landzustellung erfolgte, nämlich nach Steinmauern, Ottersdorf, Wintersdorf, Iffezheim, Kuppenheim, Rotenfels, Oberndorf usw. Durch den dadurch möglich werdenden regelmäßigen Güteraustausch zwischen Stadt und Land werde Rastatt in wirtschaftlicher Hinsicht große Vorteile haben.

dz. **Rheinfelden**, 11. März. (Der Bürgermeisterposten.) Die vier für den Bürgermeisterposten in engere Wahl gezogenen Kandidaten haben sich dieser Tage hier vorgestellt. Es sind dies Dr. Booz, zurzeit Bürgermeister in Bühlertal, Ratschreiber Pfister-Säckingen, Verwaltungsinspektor Berchinger-Singen und Dr. Bräuninger, zurzeit Bürgermeister in Wallstadt bei Mannheim.

Unfälle.

dz. **Schwetzingen**, 12. März. Am Samstag abend wurde auf der Mannheimer Landstraße in der Nähe des hiesigen Friedhofes der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Ullrich aus Altlußheim, der mit seinem Fahrrad von der Arbeitsstätte nach Hause fuhr, von einem Mannheimer Taxi angefahren. Er erlitt beim Sturze einen komplizierten Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr.

bld. **Pforzheim**, 12. März. Freitag abend fuhr, wie mitgeteilt, ein Auto beim Gymnasium in eine Schar junger Mädchen. Im Befinden der vier Verletzten ist keine Verschlimmerung eingetreten. Die durch Quetschung oder gar Zerreißung inner Organe am schwersten verletzte Maria Reisacher von Ispringen befindet sich aber noch nicht außer Lebensgefahr.

Brief aus dem Hanauerland.

Wald, ein kostbarer Besitz. — Baukunst auf dem Lande. — Kinzigregulierung. — Hochwasserschutz.

Die bis jetzt herrschende Witterung ist den Herbstsaaten recht günstig gewesen, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß die Winterfrucht 1927/28 zu einer guten Ernte im Sommer 1928 führen wird. Die Wintersaaten haben sich im allgemeinen kräftig entwickelt und zeigen dichten Bestand.

In den letzten Tagen stand der Saalbau zum „Schiff" in Kehl im Zeichen eines Saatgutmarktes, der sich eines regen Besuches aus Stadt und Land zu erfreuen hatte. Beschickt war der Markt mit Proben von Sommergetreide, Klee und Saatkartoffeln, und zwar waren nur zugelassen Proben, die auf Reinheit und Keimfähigkeit von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg untersucht wurden. Unsere Hanauer Landwirte haben es jedenfalls verstanden, durch zahlreichen Besuch des Saatgutmarktes der Veranstaltung zu einem schönen Erfolg zu verhelfen.

Die Winterarbeiten im Walde gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Ein Gang durch die Wälder beweist, daß tüchtige Arbeit geleistet worden ist. In langen Reihen wartet das aufgearbeitete Holz auf die Liebhaber. Leider werden in Zeiten der wirtschaftlichen Nöte, die gerade von der Landwirtschaft so hart empfunden werden, auch die Holzpreise bei den jetzt allerorts stattfindenden Holzversteigerungen recht ungünstig beeinflußt — unter Wahrung des wertbestimmenden Verhältnisses von Angebot und Nachfrage. Bei dieser Gelegenheit darf darauf hingewiesen werden, daß im allgemeinen die Waldungen während der Kriegs- und Nachkriegszeit stark abgewirtschaftet worden sind, so daß es der ganzen Fürsorge der berufenen Stellen bedarf, um solche Waldungen wieder in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Es sei auch an die mehr oder minder großen Schwierigkeiten erinnert, die sich dem Abfahren des Holzes aus dem Walde oftmals entgegenstellen. Wenn angesichts solcher Mißstände die Erträgnisse der Wälder jetzt zu wünschen übrig lassen, so liegt es in der Natur der Verhältnisse begründet.

Auf die 21 146 Hektar, d. h. rund 211 Quadratkilometer große Bodenfläche des Amtsbezirks Kehl entfallen 4346 Hektar Wald. Von dieser Waldfläche sind 730 Hektar Staatswald, 104 Hektar Privatwald, 3512 Hektar Gemeindewald und 60 Hektar Genossenschaftswald. Den größten Gemeindewald hinsichtlich der Mittelwaldungen besitzt Legelshurst mit 405 Hektar. Es folgt dann Rheinbischofsheim mit 381 Hektar, Freistett mit 267 Hektar, Linx mit 163 Hektar, Kork mit 160 Hektar, Bodersweier mit 150 Hektar, Hesselhurst mit 141 Hektar, Sand mit 115 Hektar, Lichtenau mit 106 Hektar. Der Forst ist bei ordnungsmäßiger Pflege des Waldes der Gradmesser der Gemeindefinanzen und somit mehr oder minder der Steuerzahler — für die Bürger. Anderseits sprechen diese Zahlen auch für die Verdienstmöglichkeit, die durch die Waldarbeit besonders zur Winterszeit vielen Arbeitslosen geboten ist.

Die Bautätigkeit auf dem Lande scheint in diesem Jahre im allgemeinen etwas flau zu werden, da die Kapitalbeschaffung auf große Schwierigkeiten stößt. Anderseits kann der Landwirt, der von Steuern so hart bedrückt wird, nicht auf Ersparnisse zurückgreifen, da an Rücklagen in solchen sorgenvollen Zeiten nicht zu denken ist. Immerhin haben die letzten Jahre fast allerorts eine Neubelebung des Baumarktes im Hanauerlande gebracht, so daß man bei einem Besuche der Dörfer bisweilen staunt über den Zuwachs an neuen Wohnhäusern. Während die alten farbenfrohen Trachten leider immer mehr durch die städtische Kleidung verdrängt werden, hat sich die Baukunst unserer Hanauer Bauern in erfreulicher Weise städtischen Einflüssen gegenüber im allgemeinen widerstandsfähiger gezeigt. Nur selten stört ein geschmackloser Neubau die behagliche Gleichart des Bauernstils unserer Dörfer — die „Villa", die diesen Mißklang in die ländliche Harmonie hineinbringt. Der Hanauerbauer baut noch heute meist im gleichen Stil, in dem seine Vorfahren vor einem Jahrhundert und mehr ihre Wohnstätten aufführten: ein Stil, dessen oberster, wenn auch unbewußt angewandter Leitsatz seltsam genau übereinstimmt mit den Richtpunkten, die von der Reformbewegung unserer Tage für Handwerks- und Baukunst aufgestellt wird: Zweckmäßigkeit, Echtheit des Materials und Anpassung an seine Art.

Inzwischen hat auch das Problem der Kinzigregulierung im Hanauerland allgemeines Interesse erweckt. Bekanntlich wurde die Regulierung der Kinzig auf das Betreiben des bekannten Ingenieurs Tulla nach 1814 begonnen, obwohl die Hanauer damals einer Korrektion der Kinzig anfangs wenig Interesse entgegenbrachten. Die Ortschaften, für die es ein unbezahlbarer Vorteil war, versagten ihre Geldbeihilfe, zumal sie auch schon ohnedies genug verschuldet waren. Nachdem der Ortenberger Kanal gegraben war, nahmen auch Waltersweier und Griesheim auf eigene Kosten die Regulierung vor. Bald war das ganze Kinziggebiet bis Gengenbach ausgebessert. Dadurch strömte aber das Kinzigwasser viel schneller ab, und weil es nicht weiterfließen und in die Mündung gelangen konnte, so gab es nasse Jahre. 1816 verloren Sundheim und Kehl durch Kinzig und Rhein 450 Morgen Feld; Neumühl mußte ebenfalls viel leiden, 1816 wurde dann mit dem Durchstich bei Neumühl begonnen. 1821—1829 wurde die Kinzigmündung von Auenheim weg und näher nach Kehl verlegt. Noch heute sieht man bei Auenheim die alten Kinzigläufe. Erst als 1843—1845 die Eisenbahn nach Kehl gebaut wurde, erhielt die Kinzig ihr gerades Bett. 1863 wurde eine zweite Verbesserung bei Neumühl vorgenommen. Der letzte Kinzigdurchstich wurde 1893—1897 oberhalb Neumühl ausgeführt. Eine weitere Korrektur war noch bei Willstätt dringend nötig.

Jetzt soll durch die Verlegung und Korrektion des Unterlaufes der Kinzig für die Gemeinden Kehl bis Rheinbischofsheim ein verstärkter Hochwasserschutz geschaffen werden. Das jährlich mindestens zweimal wiederkehrende Hochwasser, das alles Gelände unmittelbar vor den Häusern Kehls bis Bodersweier, Auenheim, Leutesheim usw. in einen großen See verwandelt und dadurch insbesondere die Landwirtschaft, aber auch Wirtschaft und Verkehr aufs schwerste schädigt und das Leben der Bevölkerung bedroht, soll dadurch beseitigt werden. Diese Arbeit muß unbedingt als eine produktive Kulturarbeit gewertet werden. Nach den aufgestellten Berechnungen können bei der Kinzigverlegung über 400 Arbeitslose auf die Dauer von mindestens 1½ Jahren beschäftigt werden, so daß es möglich wäre, im Laufe der nächsten 2 Jahre den größten Teil unserer Arbeitslosen von Stadt und Bezirk Kehl bei dieser Arbeit unterzubringen. Stadt und Staat haben das gleiche Interesse daran, bei der Kinzigverlegung eine möglichst große Zahl von Arbeitern zu beschäftigen. Die Stadt in erster Linie mit Rücksicht auf die Arbeitslosen und auf die Wirtschaft, der die 2—3 Millionen Löhne wieder zugute kommen, der Staat mit Rücksicht darauf, daß sich die Höhe der verlorenen Zuschüsse sowie des Darlehens aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge (Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, sowie Reichsarbeitsministerium) nach der Zahl der Erwerbslosen-Tagewerke richtet. Wenn dann noch im Anschluß an die Kinzigverlegung der Bau des neuen Zoll- und Grenzbahnhofes durchgeführt wird, so kann man mit guten Gründen der Hoffnung sein, daß Kehl die nächsten schweren Jahre überstehen wird. Aus diesen Gründen ist auch die Stadt Kehl bereit, soweit es in ihren Kräften liegt, Mittel für die Durchführung der Kinzigverlegung zur Verfügung zu stellen. Die Höhe der Mittel, die die Stadt Kehl dafür aufbringen kann, ist begrenzt einmal durch die allgemeine Lage der städtischen Finanzen, sodann durch die großen Aufgaben, die im Verfolg der Kinzigverlegung der Stadt in den nächsten Jahren erwachsen: Regulierung der Schutter und Erschließung des neuen Wohn- und Industriegebietes, Kläranlage usw. Mögen also auch die Gemeinden, die aus der Kinzigregulierung Vorteil ziehen, dem großen Werke ihre finanzielle Unterstützung nicht versagen. P.

Brände.

dz. **Harresheim** (Amt Ueberlingen), 12. März. Durch Feuer wurde gestern das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Franz Schmidt vollständig zerstört. Die Bewohner konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Sechs Stück Vieh konnten in Sicherheit gebracht werden, alles übrige ist verbrannt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Die Feuerwehr konnte wegen Wassermangels nicht eingreifen.

Aus Nachbarländern

= **Winden**, 12. März. (Der Einbruch in die Bahnhofwirtschaft.) Dringend verdächtig, den Einbruch in die Bahnhofwirtschaft verübt zu haben, ist der Hausbursche Peter Weber aus Saarbrücken. Es besteht die Möglichkeit, daß Weber die gestohlenen Waren, also Zigaretten, Schokolade, Keks usw. im Hausierwege absetzt. Weber ist etwa 25 Jahre alt, 1,57 Meter groß, glatt rasiert, er hat Kopfglatze, längliches Gesicht, spitze Nase; er trägt grünlichen Rock, Lackschuhe mit Tucheinsatz und schwarzes Hemd. Falls Weber gesehen werden sollte, wolle die nächste Polizei oder Gendarmeriestation benachrichtigt werden.

Gerichtssaal

bld. **Offenburg**, 9. März. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Schnepf wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis, ferner den Angeklagten Senger wegen Notzuchtversuches zu 2½ Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft und 5 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Technikertagung in Heidelberg.

bld. **Heidelberg**, 12. März. Am Sonntag trafen sich im „Schwarzen Schiff" 84 Vertreter der technischen Fachgruppe der Gaue Baden-Pfalz-Saar und Hessen im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) zu einer Tagung. Der Vorsitzende der Reichsfachgruppen und Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Ingenieur Fromholz, gab einen Rückblick über die im vergangenen Jahr geleistete, sozialpolitische Arbeit und konnte von einem weiteren Aufstieg in der Mitgliederbewegung berichten. Die Forderung des Bundestages in Hamburg, nach besserem Schutz der Arbeitnehmererfinder, soll energisch verfolgt werden. Mit den Arbeitsgerichten habe man bisher im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht, und es sei anzustreben, daß technisch geschulte Angestellte zu Beisitzern bestimmt werden. Nach Ansicht des Redners müsse angesichts der veränderten wirtschaftlichen Lage der Welt nach dem Krieg eine gewisse Rückbildung vom Industriestaat zum Agrarstaat in Deutschland einsetzen, gleichzeitig auch eine Auswanderung ermöglicht werden für die überschüssigen Kräfte aus der Industrie. Die Gewerkschaften müßten aus diesen Erwägungen heraus für Erhöhung der Gehälter eintreten, damit die Beiträge zu den sozialen Versicherungen bezahlt werden könnten. Zu erstreben sei ferner die Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre und unter gewissen Voraussetzungen bis auf 50 Jahre herunter.

An die Darlegungen des Redners schloß sich eine längere Aussprache. Gleichzeitig mit der Technikertagung fand eine Beratung des Vorstandes der im Gewerkschaftsring zusammengeschlossenen Angestelltenorganisationen statt, die mit folgender Entschließung ihren Abschluß fand:

„Bei den bevorstehenden Lohn- und Gehaltsverhandlungen muß nicht nur eine Aufbesserung zum Ausgleich der gestiegenen Teuerung, sondern auch eine erhebliche Verbesserung der Kaufkraft des Arbeitnehmereinkommens erzielt werden. Entgegen der in der Arbeitgeberdenkschrift vertretenen Auffassung vertritt der Gewerkschaftsring den Standpunkt, daß es auch den Gehalts- und Lohnempfängern möglich gemacht werden muß, Sparkapitalien zu bilden."

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Privatdozent Dr. Wolfgang Kunkel an der Universität in Freiburg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht mit der Amtsbezeichnung und den akademischen Rechten eines ordentlichen Professors, Privatdozent Dr. Heinrich Besseler an der Universität Freiburg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg.

Verliehen: dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Ferdinand Wagenseil die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. August Göhringer die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Planmäßig angestellt: Finanzobersekretär Karl Metzinger im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Gewerbelehrer Gottfried Grimmer an der Gewerbeschule in Walldürn an jene in Lahr i. B.

Entlassen auf Ansuchen: Prof. Dr. Rob. Schwarz an der Universität Freiburg.

Gestorben: Religionslehrer Professor Kurt Sturm an der Handelsschule II in Mannheim.

Evangelischer Oberkirchenrat.

In den Ruhestand versetzt: Finanzrat Stefan Walz, Vorstand der Evang.-Kirchlichen Stiftungenverwaltung Karlsruhe

Ernannt: Finanzrat Heinrich Hauck zum Vorstand der Evang.-Kirchlichen Stiftungenverwaltung Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt: Verwaltungsoberinspektor i. R. Adolf Welz, zuletzt bei der vormaligen Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Justizministerium.

Versetzt: Kanzleiassistent Ferdinand Seithel bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst, Kanzlistin Sofie Baumann beim Amtsgericht Donaueschingen zum Amtsgericht Radolfzell.

Zurückgesetzt auf Antrag: Kanzlistin Katharina Kech beim Amtsgericht Bonndorf bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Ministerium der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: Rechnungsrat Wilhelm Weiler bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Oberrechnungsrat.

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit. Straßenwärter Wilhelm Klatber in Gundelfingen.

In den Ruhestand treten kraft Gesetzes: Bauoberinspektor Gottlieb Schönle in Emmendingen, Bauoberinspektor Hermann Dehoff in Freiburg, Bauinspektor Wilhelm Pfetffenberger in Heidelberg, Vermessungssekretär Peter Kuhn in Schopfheim.

Gestorben: Oberjustizrat Viktor Martin in Freiburg, Vermessungssekretär Franz Mischler in Kenzingen, Straßenwärter Franz Lehr in Tiefenbach.

Sie darf nicht spritzen

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BiOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht, sie ist besser und dabei bedeutend sparsamer.

BiOX-ULTRA

Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta

wird von vielen Zahnärzten als beste existierende Zahnpasta bezeichnet u. selbst benutzt. Kleine Tube 50 Pf.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Banken.

Darmstädter und Nationalbank. — Wieder 12 Prozent Dividende. Aus dem einschl. des Vortrags sich ergebenden Reingewinn von 16 270 553 (20 957 952) Rm. soll nach dem Vorschlag des A.R. wieder eine Dividende von 12 Prozent zur Verteilung gelangen. Der Beamtenpensionsfonds erhält 1 Mill. Rm. (wie im Vorjahr) 5 (10) Mill. Rm. gehen an die besondere Reserve und 2 590 552 (2 227 952) Rm. gelangen zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Reserven erhöhen sich damit auf 55 Mill. Rm., Kapital und Reserven auf 115 Mill. Rm. und der Beamtenpensionsfonds auf 4 Mill. Rm. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung (alles in Millionen Rm.) haben sich die Einnahmen auf Provisionskonto mit 40,16 (35,55) beträchtlich erhöht. Zinsen erfuhren eine Steigerung auf 33,35 (31,93), während Effekten- und Konsortialgewinne auf die Hälfte zurückgegangen sind und zwar auf 5 (10). Unter den Ausgaben werden Verwaltungskosten mit 55,13 (52,93) ausgewiesen, während Steuern eine erhebliche Zunahme auf 9,39 (5,85) erfahren haben. Aus der Bilanz seien genannt: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten usw. 65,27 (76,38), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 427,71 (331,40), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 217,66 (200,44), Reports und Lombards 109,61 (159,07), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 130,69 (84,12), eigene Wertpapiere 23,21 (18,10), Konsortialbeteiligungen 23,94 (15,75), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 21,49 (20,61), Debitoren in laufender Rechnung beträchtlich erhöht 727,40 (580,17). Passiven: Kreditoren 1563,91 (1326,56), Akzepte 72,56 (57,95). Avale beliefen sich auf beiden Seiten der Bilanz auf 74,76 (44,09). Die Liquidität hat sich von 61,15 auf 58,10 Prozent vermindert.

Rheinische Creditbank in Mannheim. Das Jahr 1927 erbrachte einen Reingewinn einschl. Vortrag von 2 565 481 (2 511 182) Rm. Der A.R. beschloß, Rm. und auf neue Rechnung werden 121 431 (121 182) der auf den 30. März einzuberufenden G.V. die Verteilung von wieder 8 Prozent Dividende vorzuschlagen. Für Abschreibungen auf Liegenschaften werden 150 000 Rm. (wie im Vorjahr) verwendet, das Delcrederekonto erhält 175 000 (105 000) Rm., die Beamtenpensionskasse 75 000 (50 000) Rm. Der Gewinnanteil des A.R. beläuft sich auf 124 050 (120 000) und auf neue Rechnung werden 121 431 (121 182) Rm. vorgetragen.

Rheinische Hypothekenbank zu Mannheim. Das Institut hat für das Geschäftsjahr 1927 einschl. 127 910 Rm. Vortrag auf 8 338 989 (8 835 055) Rm. gestiegene Roheinnahmn aufzuweisen. Vor allem die Eingänge aus Darlehenszinsen sind mit 7 062 042 (2 501 101) Rm. stark erhöht. Ersatzleistungen und Kostenbeiträge erbrachten mit 729 260 (831 387) Rm. und sonstige Einnahmen mit 265 969 (311 981) Rm. weniger als im Vorjahre. Die Zinserträgnisse aus sonstigen Anlagen erhöhten sich auf 153 804 (91 562) Rm. Andererseits benötigte man für Pfandbriefzinsen 5 566 486 (1 911 278) Rm., für allgemeine Geschäftskosten 1 371 360 (1 125 984) Rm. und für Einlagezinsen 9224 (4713) Rm. Die Abschreibung auf Geschäftseinrichtung wurde auf 3721 (3840) Rm. festgesetzt, so daß ein gegenüber dem Vorjahr erhöhter Reingewinn von 986 190 (790 240) Rm. verbleibt. Man schlägt vor, den Vorzugsaktien wieder 6 Prozent und den Stammaktien 9 Prozent (i. V. 8 Prozent) zu gewähren, 12 000 Rm. sollen zur Abschreibung auf Bankgebäude, 5600 Rm. zur Abrundung des Reservefonds verwendet, 227 669 Rm. der Rückstellung für das Pfandbriefhypothekengeschäft und 40 000 Rm. dem Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds überwiesen werden. Dem A.R. will man 90 306 Rm. vergüten; 137 104 Rm. sollen vorgetragen werden. Die o. G.V. soll ferner beschließen, daß auf den wieder zu errichtenden „Pfandbriefsicherungsreservefonds" aus dem Rückstellungskonto II 1 Mill. Rm. übertragen wird, ferner daß die Direktion ermächtigt wird, aus diesem Konto weitere, bereits vorhandene oder ihm zufließende Beträge bis zu höchstens 2 Mill. Rm. auf den Pfandbriefsicherungsreservefonds zu übertragen, sofern dies durch die Zunahme des Pfandbriefumlaufes erforderlich ist. — Ueber das Berichtsjahr wird mitgeteilt, daß die Geschäftsentwicklung außerordentlich lebhaft gewesen sei. Man habe sich bei der zu Beginn des Jahres einsetzenden nicht unwesentlichen Verbilligung des Geldmarktes unbedenklich in intensiverer Weise dem Absatz der Pfandbriefe widmen können. Die Nettovermehrung des Goldpfandbriefumlaufes (ohne Berücksichtigung der Liquidationspfandbriefe) mit über 42 Mill. Gm. und dementsprechend die Erhöhung des Hypothekenbestandes um über 38 Mill. Gm. sei die größte, die seit Bestehen der Bank überhaupt zu verzeichnen sei. In der Bilanz werden die Hypothekendarlehen auf Feingoldgrundlage mit 145 648 597 (41 930 411) Rm. erheblich höher als im Vorjahre ausgewiesen. In dieser Position sind enthalten 2 979 392 (2 668 790) Rm. Darlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Von den übrigen Darlehen waren am Bilanztage eingetragen 140 431 740 (35 857 022) Rm. Die Kommunaldarlehen sind von 377 450 Rm. auf 1 011 540 Rm. gestiegen. Rückstände und fällige, sowie anteilige Darlehenszinsen werden mit 1 492 652 (778 079) Rm. ausgewiesen. Die Forderungen bei Banken sind auf 6 570 194 (1 500 521) Rm. angewachsen. Dagegen sind die sonstigen Forderungen auf 83 608 (273 224) Rm. und die Lombardforderungen auf 4734 (11 307) Rm. gesunken. Die Wertpapiere haben sich auf 5 070 294 (510 733) Rm. erhöht. Unter den Wertpapieren sind eigene Goldpfandbriefe im Nennwert von 7 865 510 (416 367) Rm. ausgewiesen. Der Kassenbestand erscheint mit 62 190 (92 228) Rm. Auf der Passivseite werden die Goldpfandbriefe insgesamt mit 139 823 355 (34 207 868) Rm. verzeichnet. Das Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt figuriert mit 2 999 485 (2 669 030) Rm. Die Kreditoren sind auf 1 997 468 (2 162 074) Rm. ermäßigt. (O. G.V. am 31. März 1928.)

Wirtschaftliche Rundschau

Die schlechte Wirtschaftslage der Rheinschiffahrt. Die Rheinschiffahrt befindet sich seit Jahren in einem schweren Kampf um ihre Existenz, der sich in den letzten Monaten erheblich verschärft hat. Während die Schiffsfrachten seit 1912 von 1,30 Rm. auf 0,84 Rm. gesunken sind und der Schlepplohn gegen die Vorkriegszeit gleich geblieben ist, sind die Selbstkosten der Rheinschiffahrt gegen die Vorkriegszeit stark gestiegen. Für einen Normalkahn betragen die Betriebskosten in Deutschland 8652 Rm., während in Holland nur 6444 Rm. aufgebracht werden müssen. Auch in anderen Staaten, besonders in Belgien und Frankreich arbeitet die Rheinschiffahrt ähnlich günstig wie in Holland. Dazu kommt, daß dort im Gegensatz zu Deutschland Eisenbahn und Staat der Schiffahrt größtes Entgegenkommen zeigen und die Entwicklung des Hafens Straßburg zeigt deutlich, wie der Kampf der Reichsbahn gegen die Rheinschiffahrt der gesamten Volkswirtschaft schaden muß. Bei äußerst teuren Zu- und Ablaufstarifen, die von der Schiffahrt benutzt werden müssen, sind lange Tarife, besonders nach den Nordseehäfen, aber auch von Norden nach dem Süden, Pfalz und Baden, äußerst billig und liegen noch unter den Selbstkosten der Reichsbahn. Man muß von den Verhandlungen des Dreierausschusses erhoffen, daß er durch sachliche Prüfung eine Besserung der Rheinschiffahrt durchsetzen kann. Während die einzelnen Schiffer vorübergehend stillegen können, müssen die großen Gesellschaftn seit Jahren ohne Gewinn arbeiten, wie sich dies auch aus den Unterbilanzen und fehlenden Dividenden ergibt. Bei heute nur 80—85 Pfennig Fracht pro Tonne beträgt bei den Durchschnittsgesellschaften der Lohnanteil allein 78 Pfennig pro Tonne. Dieses Mißverhältnis soll durch Beseitigung des dem Personal in der Rheinschiffahrt nach Beendigung des englischen Streiks genehmigten Leistungszuschlags ausgeglichen werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Norddeutsche Lloyd legt nunmehr für das Geschäftsjahr 1927 seinen Abschluß vor. Das rechnungsmäßige Gesamterträgnis konnte von 30 836 010 Rm. auf 39 443 053 Rm. recht ansehnlich gesteigert werden. Die allgemeinen Unkosten, Steuern und sozialen Lasten haben sich andererseits von 8 792 421 Rm. auf 11 091 885 Rm. relativ nicht so stark erhöht. Für Anleihezinsen wurden diesmal 1 649 475 Rm. (2 524 115 Rm.) ausgegeben. Die Abschreibungen wurden mit 15 667 790 (12 586 937) Rm. höher als im Vorjahre angesetzt. Aus dem Ueberschuß (einschl. 701 420 Rm. Vortrag) von 11 735 320 (7 406 870) Rm. kann für die Stammaktien, wie bereits berichtet, eine Dividendenerhöhung auf 8 (6) Prozent vorgenommen werden. Die Vorzugsaktien sollen wieder 6 Prozent Dividende und die Genußrechtsinhaber 4 Prozent (—) erhalten. Dem A.R. will man 352 201 Rm. vergüten, den Versorgungskassen 500 000 Rm. zuweisen und restliche 719 246 Rm. zum Vortrag bringen. Die Verwaltung äußert sich über das abgelaufene Geschäftsjahr sehr befriedigt. Insbesondere wenn man die starken Ausgaben für erst in der Zukunft werbend einzusetzende Betriebsmittel berücksichtige, könne man das Ergebnis als recht zufriedenstellend bezeichnen. Die Entwicklung im Personenverkehr habe den Erwartungen entsprochen, während im überseeischen Frachtverkehr starke ausländische Konkurrenz, die mit staatlicher Unterstützung arbeite, zu beobachten sei. Zur Befriedigung des Tonnagebedarfs habe man neben den Neubauten in erheblicherem Umfange auf Ankäufe von Tonnage zurückgreifen müssen. Aus dem Erlös der 20 Mill. Dollar-Anleihe sei zunächst die im Mai 1924 aufgenommene englische Anleihe von 1 Mill. Lstrl. zurückgezahlt worden. Die aus der amerikanischen Freigabe des beschlagnahmten Vermögens erwachsenden Ansprüche seien vorerst weder hinsichtlich ihrer Höhe noch hinsichtlich des Termins ihrer Fälligkeit mit genügender Sicherheit zu beurteilen. Die Seedampferflotte sei durch 10 Passagier- und Frachtdampfer um 52 638 Br.-Reg.-T., sowie durch 7 angekaufte Passagier- und Frachtdampfer um 52 054 Br.-Reg.-T. vergrößert worden. Der Gesamtflottenbestand einschl. der Hanseatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft A.-G., Hamburg, und der „Seefahrt" Dampfschiffahrtsreederei A.-G., Bremen, beträgt demnach 861 410 Br.-Reg.-T. Hiervon sind in Betrieb 723 168, im Bau ca. 138 250 Br.-Reg.-T. Das Unternehmen beschäftigte am 31. Dezember 1927 insgesamt 13 852 Personen. In der Bilanz hat sich der Posten Seedampfer von 129 897 000 Rm. auf 156 Mill. Rm. erhöht. Außerdem sind die Anzahlungen auf Neubauten von 1 556 222 Rm. auf 63 818 686 Rm. ganz erheblich gestiegen. Die Leichterfahrzeuge, Schleppdampfer usw. stehen mit 2 609 000 (1 556 222) Rm. zu Buche. Grundbesitz, Gebäude, Inventar und Anlagn sind auf 6 695 000 (5 961 047) Rm. erhöht. Der Kassenbestand und die Bankguthaben haben sich von 68 448 196 Rm. auf 55 213 014 Rm. ermäßigt. Dagegen sind die Schuldner und Uebergangsposten von 38 358 606 Rm. auf 46 326 645 Rm. angewachsen. Wertpapiere und Beteiligungen an dritten Unternehmungen zeigen eine Erhöhung auf 9 572 814 Rm. (5 765 598 Rm.). Bei den Lagerbeständen sind mit 4 907 193 (4 275 984) Rm. kaum Veränderungen eingetreten. Auf der Passivseite steht die 6 proz. amerikanische Goldanleihe von 1927 mit 84 Mill. Rm. zu Buche. Die langfristigen Kredite sind von 36 102 249 Rm. auf 13 013 500 Rm. reduziert worden. Die inneren Abrechnungskonten (vorausbezahlte Passagen, schwebende Reisen, sowie Rückstellung für Steuern und Abgaben) haben sich auf 44 874 680 (37 158 729) Rm. gehoben. Auch die Gläubiger zeigen ein Anwachsen auf 27 116 437 (11 361 605) Rm. Sicherheitswechsel und Bürgschaften laufen beiderseits vor der Spalte mit 5 378 609 (630 419) Rm. (O. G.V. am 26. März.)

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. März. Die Börse hatte ein außerordentlich stilles Geschäft, was vor allem auf die behinderte Arbitragetätigkeit mit Berlin zurückzuführen ist, da sämtliche direkten Leitungen gestört sind und auch nur zwei Turnusleitungen gegenüber vier benutzt werden können. Im übrigen hielt man sich zurück, da die lohnpolitischen Vorgänge ernstliche Befürchtungen auf das deutsche Wirtschaftsleben zulassen. Die starke Aufwärtsbewegung der Elektro- und Kunstseidenwerte, wie sie am Samstag plötzlich eingetreten ist, kam teilweise zum Stillstand, wenn auch Gesfürel in Vorbereitung eines erwarteten Bezugsrechtes noch um 1,5, Licht und Kraft 0,5 Prozent anzogen. Schwächer lag bereits Siemens u. Halske um 1,75, später nochmals um 1 Prozent. Zellstoffe, die vorbörslich bis 3 Prozent höher lagen, verloren im Verlaufe diesen Gewinn und darüber hinaus noch 1—3 Prozent. Banken überwiegend freundlicher, vor allem Dresdner um 2, Deutsche Bank um 0,75 Prozent höher. Von Montanwerten verloren Mannesmann ⅝, Phönix 0,5, Aschersleben 0,5 Prozent, dagegen Harpener auf Stützungskäufe um 0,25, Rheinstahl ebenfalls um 0,25 Prozent fester. Die Farbenaktien lagen eher etwas niedriger. Dagegen blieb das Geschäft in Farbenbezügen, die auf weitere Interventionen bis 9,2 Prozent anzogen. Farbenbonds 133,5. Recht freundlich lag der gesamte Freigabemarkt auf die endgültige Gesetzeskraft der Freigabebill. Norddeutscher Lloyd um 2, Hapag um 1,75, die Scheideanstalt um 5,75 Prozent höher. Von übrigen Terminwerten gewannen Daimler 0,75, Erdöl 1, Holzmann 1,5, Metallgesellschaft 1,75 Prozent. Der variable Markt lag ziemlich ruhig, Holzverkohlung um 1,25, Moenus um 4, auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. Adlerwerke auf Interventionen 1 Prozent fester. Außerordentlich still lag der Anleihemarkt. Fremde Renten sämtlich schwächer, besonders Russen auf das Ausbleiben der letzten Auslandsaufträge. 02er Russen bis 3,75 abgeschwächt. Auch Türken durchweg ⅛, Anatolier 0,25 Prozent schwächer.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. März. **(Funkspruch.)** An der Abendbörse blieben die Umsätze nur in bescheidenem Rahmen. Die Stimmung war im allgemeinen gut gehalten, zum Teil waren verschiedene Werte gegenüber den letzten Mittagskursen noch etwas freundlicher. So gewannen Klöckner 0,5, Rhein. Stahl 0,25, Gesfürel 1, Licht u. Kraft 0,75, Farbenindustrie 0,5 Prozent. Schiffahrtswerte gut behauptet. Der Anleihemarkt lag vernachlässigt. Glanzstoffaktien lagen sehr fest und wurden bis 677 genannt. Der Verlauf der Abendbörse blieb anregungslos, die Kurse im allgemeinen gut gehalten.

Anleihen: Altbesitz 51,85, Neubesitz 14,40, 4 Dt. Schutzgebiete 6,90, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 2,87, 4½ dto. Schatz v. 1914 32,5, 5 Mexikan. abgest. 17,85, 5 dto. äußere abgest. 36,75, 3 dto. Silber abgest. 9,7, 3 Salonik Monastir 18,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 143, Barmer Bankverein 143, Commerz- u. Privatbank 172,62, Darmst. u. Nationalb. 222,37, Deutsche Bank 160,75, Disconto-Gesellschaft 154,25, Dresdner Bank 155,5, Oesterr. Credit 37,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 93,5, Gelsenk. 129, Harpen 163, Kaliw. Aschersl. 167,5, Westeregeln 177,5, Klöcknerwerke 113,75, Mannesmannröhren 142, Phönix Bergb. 98,5, Rhein. Braunk. 249, Rhein. Stahl 151,75, Ver. Königs- u. Laurahütte 72,5, Ver. Stahlwerke 99,75.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 140, Nordd. Lloyd 149,25.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 153, Daimler Motor 90,5, Dt. Gold Scheideanst. 195, Elektr. Licht u. Kraft 210,75, Eßlinger Masch. 65, J.-G. Farben 253,25, Felten u. Guilleaume 116, Frankf. Maschinen 75, Gesfürel 260,5, Goldschmidt Th. 106, Holzmann 145, Holzverkohlung 81, Junghans Gebr. 85, Miag 140, Neckarsulm. Fahrz. 66, Rütgerswerke 96, Siemens u. Halske 261, Südd. Zuckerf. 130,25, Thür. Lief Gotha 108,25, Wanß u. Freytag 129, Zellstoff Aschaffenb. 174, Zellstoff Waldhof 261.

Berliner Börse.

Berlin, 12. März. **(Funkspruch.)** Die am Samstag endgültig erfolgte Unterzeichnung der Freigabebill durch den amerikanischen Präsidenten hinterließ an der Börse einen günstigen Eindruck. Die Kurse der Freigabewerte zogen daher um mehrere Prozente an. Allerdings wurde die Gesamtstimmung von dieser Spezialgruppe nicht beinflußt, da infolge der heutigen Prämienerklärungen und der Medioliquidation zu den ersten Kursen Ware herauskam, sowohl durch Realisationen der Börse als auch der Provinz. Die festen Vormittagsnotierungen konnten sich deshalb nicht behaupten. Vereinigte Glanzstoff, die noch vorbörslich mit etwa 674 genannt wurden, eröffneten beispielsweise mit 666. Die Tendenz gestaltete sich mit Ausnahme der Freigabewerte im offiziellen Verkehr uneinheitlich, doch blieben die Kursbewegungen auf verhältnismäßig kleine Gewinne oder Verluste beschränkt.

Am Geldmarkt war eher eine mäßige Erleichterung festzustellen, obwohl die Sätze unverändert blieben. Tagesgeld 6,5—8 Prozent, Monatsgeld 7,25 bis 8,5 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro ca. 7 Prozent.

Im Devisenverkehr befestigte sich die Reichsmark gegen Neuyork auf 4,1835. London—Neuyork wenig verändert, 4,8795, London—Spanien fest, 28,99. London—Mailand eher abbröckelnd 92,35.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung schwach. Die Rückgänge bewegten sich etwa zwischen 0,5—2 Prozent. Darüber hinaus verloren Ver. Glanzstoff 9 Prozent. Nur ganz wenige Werte konnten sich etwas erholen, so Phönix um 0,5 und Rhein. Braunkohlen um 0,62 Prozent. Eine Ausnahme bildeten Svenska, die auf Stockholmer Käufe ihre Aufwärtsbewegung vom Samstag fortsetzten und sich vorübergehend auf 407 (plus 7 Rm.) stellten. Das Geschäft ist vollkommn zum Erliegen gekommen. Der Privatdiskont bliebe wieder für beide Sichten unverändert, obwohl man eine geringe Erhöhung erwartete.

Bis zum Schluß der Börse gaben die Kurse weiter nach. Nur Glanzstoff erholten sich wieder etwas. Auch an der Nachbörse war die Haltung schwach. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Zellstoff Waldhof 257,5, Ver. Glanzstoff 661, Farben 252, Daimler 91, Danatbank 222, Commerzbank 172,5, Deutsche Bank 160, Disconto-Gesellschaft 154,5, Hapag 148,25, Nordd. Lloyd 148,5, A.E.G. 153,5, Gesfürel 267,5, Siemens 260, Ostwerke 257,75, Schultheiß 323, Rhein. Stahl 151, Rhein. Braunkohle 278, Mannesmann 140,25, Harpener 161, Polyphon 289, Altbesitz I und II 52, III 55,75, Neubesitz auf 14,40 nachgebend.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 12. März. (Drahtbericht.) Bei etwas festerer Tendenz notierten an der heutigen Börse Rhein. Hypothekenbank 181, Farben 254, Rhenania 59, Conti Verf. 101, Seil Wolff 76, Gebr. Fahr 51, Knorr 163, N.S.U. 63,5, Pfälz. Nähmaschinen 51.

Devisen.

w Berlin, 12. März

	Geld 12. 3.	Brief 12. 3.	Geld 10. 3.	Brief 10. 3.
Amsterdam 100 G.	168.20	168.54	168.21	168.55
Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.790	1.794
Brüssel 100 Belga	58.26	58.38	58.260	58.380
Oslo 100 Kronen	111.32	111.54	111.32	111.54
Kopenhagen 100 Kr	111.97	112.19	111.99	112.21
Stockholm 100 Kr.	112.12	112.34	112.12	112.34
Helsingfors 100 f. M.	10.522	10.542	10.567	10.547
Italien 100 Lira	22.085	22.125	22.10	22.14
London 1 Pf.	20.396	20.435	20.397	20.437
New York 1 Doll	4.179	4.187	4.180	4.188
Paris 100 Frcs	16.440	16.483	16.44	16.48
Schweiz 100 Frcs	80.46	80.60	80.460	80.620
Spanien 100 Pes	70.45	70.59	60.98	70.12
Japan 1 Yen	1.953	1.957	1.953	1.957
Rio de Jan. 1 Milr	0.503	0.505	0.503	0.505
Wien 100 Schilling	58.86	58.98	58.87	58.99
Prag 100 Kr	12.385	12.405	12.385	12.405
Jugoslavien 100 Din.	7.360	7.374	7.353	7.367
Budapest 100000 Kr	73.08	73.22	73.10	73.24
Bulgarien 100 Leva	3.017	3.023	3.022	3.028
Lissabon 100 Escud	18.93	18.97	19.13	19.17
Danzig 100 Gulden	81.51	81.67	81.54	81.70
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.125	2.129	2.121	2.125
Athen 100 Drachm.	5.594	5.605	5.544	5.556
Kanada 1 kan. Doll	4.174	4.182	4.176	4.184
Kairo 1 ag. Pfund	20.913	20.953	20.92	20.96

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 12. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.43½, Berlin 124.15, London 25.34⅜, Mailand 27.44, Brüssel 72.41½, Holland 209.02½, Neuyork: Kabel 5.19⅜, Scheck 5.18⅞, Canada 5.19, Argentinien 2.22½, Madrid und Barcelona 87.23¼, Oslo 138.35, Kopenhagen 139.15, Stockholm 139.35, Belgrad 9.13½, Bukarest 3.20, Budapest 90.80, Wien 73.12, Warschau 58.30, Prag 15.39, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 12. März

Mitgeteilt von Baer & Blend, Bankgeschäft, Karlsruhe

	Alles zirka		
Adler Kali	60	Hammerkirsch	40
Badenia Druckerei	90	Karlsr. Lebensversicher.	240
Brown Boveri	152	Krügershall	135
Deutsche Lastauto	30	Moninger Brauerei	150
Deutsche Petroleum	66	Rastatter Waggon	18
Gasolin	80	Rodi & Wienenberger	55
Grindler Zigarren	4	Spinnerei Kollnau	150
Gitterkraftwerke	15	Spinnerei Offenburg	140
Kali-Industrie	183	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Märkte.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 12. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die ausländischen Marktdepeschen traten heute hinter den preisanregenden Momenten zurück, die sich aus den anhaltenden Frösten und den damit zusammenhängenden Gefahren für die Saaten ergeben. Inwieweit diese Befürchtungen zutreffen, läßt sich natürlich zur Zeit noch nicht kontrollieren, doch kann man im Berliner Getreidegeschäft immer hin schon vereinzelt Stimmungskäufe beobachten. Besonders Juli-Sichten waren es heute, die am meisten profitieren konnten. Weizen und Roggen eröffneten für vordere Sichten 0,25—0,50 Rm., für Sommermonate 1 Rm. höher. Die Angebote für prompte Lieferung haben sich hier verringert. Hafer wurde heute wesentlich höher gesetzt, zumal der Konsum für dringenden Bedarf und auch der Export die bis 4 Rm. erhöhten Forderungen fast immer bewilligt. Gerste stetig. Mehle nicht besonders belebt.

Berlin, 12. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März. 245—248, März 269—269,50, Mai 277,50—277,25 bis 278,50, Juli 283,50—284; Tendenz fester. Roggen: Märk. 250—255, März 270—271,50, Mai 278 bis 279, Juli 265,75; Tendenz fest. Gerste: Sommer- 221—280; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 226—235, März 248, Mai 258,50—259,50—250, Juli 260 265 u. Geld; Tendenz fest. Mais: loko Berlin 230 bis 233; Tendenz behauptet. Weizenmehl 31,25—35,25; Tendenz ruhig. Roggenmehl 33,75—35,75; Tendenz fest. Weizenkleie 16; Tendenz fest. Roggenkleie 16; Tendenz fest.

Mannheim, 12. März. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** An der Börse hat die abermalige Erhöhung der Auslandsforderungen eine feste Haltung hervorgerufen. Für Futtermittel trat im Zusammenhang mit der Kälte gebesserte Nachfrage hervor. Man verlangte für je 100 Kilo, waggonfrei Mannheim, ohne Sack in Rm.: Weizen, inl. 26,25—27, ausl. 29,25 bis 31,50, Roggen, inl. 24,75—26,75, ausl. 28—28,25, Hafer, inl. 24,75—26,25, ausl. 26,25—27, Braugerste, ausl. 31—35, pfälzische 31,50—33, badische, hessische und württembergische 31—32, Futtergerste 23,50—24,50, Mais, mit Sack 23,75—24, südd. Weizenmehl, Spezial Null 37,75—38,25, Roggenmehl, je nach Ausmahlung 36—38,50, Weizenkleie 14.25.

Magdeburg, 12. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27 Rm., März 27.15—27.30, April 27.30, Mai 27.45, Juni 27.60 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 14.20 B., 14 G.; April 14.40 B., 14,30 G.; Mai 14.55 B., 14.50 G.; Juni 14.65 B., 14.55 G.; Juli 14.70 B., 14.65 G.; August 14.80 B., 14.70 G.; September 14.85 B., 14.75 G.; Oktober 14.80 B., 14,70 G.; Dezember 14.80 B., 14.70 G.; Oktober—Dezember 14.80 B., 14.70 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 12. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.70 Dollarcents.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 12. März. **(Funkspruch.)** Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig, März 135⅞, Mai 136¾, Juli 134¾. Mais: Tendenz stetig, März 98¾, Mai 97¼, Juli 100.—. Hafer: Tendenz fest, März 55¾, Mai 56¾, Juli 52⅞. Roggen: Tendenz stetig, März 116⅞, Mai 116¾, Juli 110¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Viehmarkt.

Karlsruhe, 12. März. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 55 Ochsen a) 54—57, b) 51—54, c) 49—51, d) 48—49; 40 Bullen a) 52—53, b) 51 bis 52, c) 50—51, d) 48—50; 38 Kühe a) und b) —, c) 28—38, d) 18—28; 102 Färsen a) 55—61, b) 48 bis 55; 58 Kälber a) —, b) 81—84, c) 66—81, d) 62 bis 66, e) 50—62; 1384 Schweine a) und b) —, c) 57—60, d) 56—60, e) 54—56, f) 53—54, g) Sauen 43—49 Rm. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Verlauf: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Schweinen sehr langsam, Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig.

Mannheim, 12. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 176 Ochsen 30—[illegible], 146 Bullen 32—53, 297 Kühe 16—48, 322 Färsen 30 bis 62, 643 Kälber 50—78, 63 Schafe 42—48, 11 Ziegen 10—24, 3668 Schweine 46—60, 131 Arbeitspferde je Stück 900—1700, 98 Schlachtpferde je Stück 40—110 Rm. Verlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Pferden ruhig.

Köln, 12. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Auftrieb: 413 Ochsen, 82 Bullen, 576 Kühe, 69 Färsen, 11 Fresser, 1218 Kälber, 165 Schafe, 7725 Schweine. Tendenz: Mit Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, mit Schweinen anfangs lebhaft, später ruhig. Preise: Rinder 28—62, Bullen 46—55, Kühe 20 bis 55, Färsen 42—58, Fresser 40—50, Kälber 43 bis 110, Schafe 45—63, Schweine 50—60, Sauen 45—51 Rm.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 12. März. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 104 Rindern, 4 Hämmeln, 4 Kühen, 2 Schweinen, 2 Kälbern und 40 Kaninchen. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 40 bis 60, Rindfleisch 90—100, Farrenfleisch 85—95, Kalbfleisch 115—125, Hammelfleisch 90—92. Markt lebhaft.

Metalle.

Preisfestsetzungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 123,25 bez., 123 G., 123,25 B.; April 123 G., 123,50 B.; Mai 123,50 G., 123,50 B.; Juni 123,25 G., 123,50 B.; Juli 123 G., 123,50 B.; August 123,50 bez., 123,25 G., 123,50 B.; September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 123,50 G., 123,50 B. Tendenz befestigt. — Blei: März 40,25 G., 40,25 B.; April 39,75 G., 40 B.; Mai 40,25—40,25 B.; Juni 40,25 G., 40,50 B.; Juli 40,50—40,75 B., 40,25 bez., 40,25 G., 40,50 B.; August 40,25 G., 40,50 bez., September 40,50 B., 40,75 G.; Oktober 40,50 B., 40,25 G., 40,50 B.; November 40,25 G., 40,50 B.; Dezember 40,25 G., 40,75 B.; Januar, Februar 40,50 G., 41 B. Tendenz kaum behauptet. — Zink: März, Juni 50 G., 51 B.; April, Mai 49,50 G., 50,50 B.; Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar 49,50 G., 50 B. Tendenz still.

Berlin, 12. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 134,75 Rm. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 214 Rm., Reinnickel 98 bis 99% 350 Rm., Antimon-Regulus 95—100 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 78,50—79,50 Rm.

Aus den Parteien

Deutsche Volkspartei Karlsruhe.

Am Mittwoch fand im vollbesetzten Saale des „Krokodil" — zum ersten Male unter dem neuen ersten Vorsitzenden, Herrn O.Reg.Rat Th. Bauer — eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt, zu der sich auch zahlreiche Zuhörer aus anderen Parteien eingefunden hatten. Den Vortrag des Abends hatte Herr Landtagsabgeordneter Dr. Mattes übernommen. Er sprach über „Die Gefahren der badischen Finanzwirtschaft für Staat und Wirtschaft". An Beispielen legte er dar, daß Baden — durch die Ueberspannung der Steuerkraft seiner Wirtschaft und durch die Unmöglichkeit, auf der anderen Seite seinen Aufgaben gerecht zu werden — in eine Lage kommen müsse, in der die Gefahr entstehe: entweder Anschluß oder Zusammenschluß mit anderen Ländern, oder Einheitsstaat. Der Grundfehler der heutigen Einstellung der badischen Regierung sei der, die Realsteuern zur Grundlage der Finanzpolitik gemacht zu haben, die früher nur als „Ergänzungssteuern" Bedeutung und Wert gehabt hätten. In Erkenntnis dieses Fehlers habe die D.V.P. schon seit Jahren für die Festsetzung einer Höchstgrenze der Realsteuerbelastung für den Pflichtigen gekämpft, bisher jedoch ohne Erfolg. Der Plan, neue Wege durch ein Gutachten des Reichs-Sparkommissars zu finden, sei von den Regierungsparteien abgelehnt worden. Die Gründe für diese Ablehnung seien umso weniger verständlich, als die Frage einer gesunden Finanzpolitik nicht einzelne Bevölkerungsklassen allein angeht, sondern die Grundlage für die Staatszukunft im ganzen bildet.

Der erste Vorsitzende, Herr Bauer, dankte dem Redner für seine Ausführungen. In der anschließenden Diskussion brachten die Herren Fr. Lang und Dr. Peitgen durch Belege aus der Praxis weitere Beweise für die Richtigkeit der Ausführungen des Vortragenden. Herr Dr. Winkler gab ihm durch eine Anfrage über die Fragen der abgesonderten Gemarkungen „Eingemeindungspolitik" Gelegenheit, sich auch hierüber zu äußern, während Herr Thomann noch die Frage der „Gefahrenklassen" in der Gebäudeversicherung anschnitt. Die Mahnungen des Herrn Dennig, keine einseitige Interessenpolitik zu treiben, fanden auf allen Seiten vollsten Beifall.

Reichstagung der Volksrecht-Partei.

In Kassel hielt die Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) am 3. und 4. März eine aus allen Teilen des Reiches gut besuchte Reichstagung ab, an welcher u. a. auch der frühere Staatssekretär Graf von Posadowsky, die Reichstagsabgeordneten der Volksrechtspartei Seiffert und Dr. Roß — Dr. Best war durch Krankheit verhindert — der sächsische Justizminister von Fumetti usw. teilnahmen. Am Samstag war zunächst eine Sitzung des Reichsparteivorstandes, die sich vor allem mit Fragen der Organisation und Agitation und mit der Vorbereitung der Reichstagswahlen befaßte. Mit den in Frankfurt zusammengeschlossenen Reichsbankgläubigerverbänden wurde eine Einigung erzielt, so daß bei den kommenden Reichstagswahlen auch diese Bewegung zum größten Teile hinter der Volksrechtpartei stehen wird.

Abends fand im großen Saal des Evangel. Vereinshauses eine große öffentliche Kundgebung „Der Kampf ums Recht" statt. Graf v. Posadowsky hatte das Hauptreferat übernommen. Anschließend sprach Justizminister v. Fumetti von dem Gesetz der Rentnerversorgung, das er ausgearbeitet hat. Dann wandte sich der Reichsparteivorsitzende, Prof. Bauser, in energischen Worten gegen die verfassungswidrigen Wahlrechtsbeschränkungen. Er legte weiterhin die Ziele und Aufgaben der Volksrechtpartei als Aufwertungspartei, als Partei der sittlichen Erneuerung von Staat und Wirtschaft, als Partei für Recht und als Mittelstandspartei dar.

Am Sonntag fand die ordentliche Parteivertreterversammlung statt, in welcher der Reichsparteivorsitzende, Prof. Bauser, den Bericht über das verflossene Jahr erstattete, das er als ein Jahr des Aufbaues und der Vorbereitung bezeichnete. Die Tagung beschäftigte sich dann vor allem mit der Neuwahl des Reichsparteivorstandes und mit der Vorbereitung der Reichstagswahlen. Gleichzeitig wurde eine öffentliche Parteitagung abgehalten, bei welcher u. a. die Herren Ministerialrat Spindler-Stuttgart, Landgerichtsrat Dr. Schmidt-Dresden, Frau Teuffert-Harburg Referate hielten. Den Mittelpunkt dieser öffentlichen Tagung bildete eine Besprechung über die Rentnerfrage. Im Anschluß an die Reichstagung der Volksrechtpartei fand auch eine Reichs-Delegiertenversammlung des Sparerbundes statt.

Als Mitglieder der Gruppe Volksrechts-Partei im Reichstag sind nunmehr eingeschrieben: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best (Darmstadt), Landeserziehungsrat Seiffert (Berlin)-Friedrichshage) und Rechtsanwalt Dr. Roß (Dortmund).

Die badische Hochschulpolitik.

DZ. **Karlsruhe**, 12. März. Anläßlich der Wegberufung mehrerer hervorragender Lehrkräfte der Freiburger Universität hat die badische Hochschulpolitik eine nicht immer freundliche Kritik gefunden. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erklärt, daß der Weggang der Professoren Lexer, Nagler und Knoop für die Freiburger Hochschule als ernster Verlust zu werten ist, aber nach Lage der Dinge nicht abgewendet werden konnte. Die hin und wieder auftretende Behauptung von einer Aenderung der badischen Hochschulpolitik ist in keiner Weise begründet; nach wie vor ist für diese Politik das Bewußtsein maßgebend, daß die Blüte einer Hochschule in erster Reihe von der Bedeutung ihrer Lehrkräfte abhängt. Bezüglich der Berufung des Professors Dr. Ammann nach Innsbruck wird der freudigen Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß ein in Freiburg habilitierter Badener einen ehrenvollen Ruf auf ein Ordinariat erhalten hat.

Der Wagner-Prozeß.

Frankenthal, 12. März. Die Beweisaufnahme im Falle Leuna wurde heute mit der Vernehmung des Zeugen Löser fortgesetzt. Löser war Magazinverwalter in dem Betriebe Wagners in Merseburg und hatte die Kappen zu verladen. In Merseburg, so führte der Zeuge aus, wurde eine zeitlang eine Wage verwandt, bei der Gewichtsdifferenzen bis zu 5 Kg. vorkamen. Neu waren auch die Angaben des Zeugen, daß den einzelnen Ladungen auch Einzelstücke von Kappen beigegeben worden sind, die erst im Werk selbst zusammengesetzt wurden. Zu dem Anklagepunkt unberechtigter Lohnversicherungsgelder bemerkte der Zeuge, daß ihm die von der Rentenkreditbank überwiesenen hohen Beträge auffielen und ihm sofort zu Bewußtsein kam, daß diese Gelder unberechtigt waren, weil sämtliche Angestellten und fast sämtliche Arbeiter beschäftigt waren. Der Zeuge erklärte, daß die Gerüchte, es sei im Leunawerk mit Schmiergeldern bei Lieferungen nicht alles in Ordnung, ihm schon im Jahre 1924 zu Ohren gekommen waren.

Weitere Aussagen über den Fall Leuna machte auch Oberingenieur Göttel, der von Stallmann gehört hat, daß eine Firma sich um die Lieferung von Kappen bemühte, daß aber von einem Angestellten des Werkes nur komplizierte Kappen gezeigt wurden, so daß das Angebot zu hoch ausfiel und deshalb nicht angenommen wurde. Der Kaufmann Schanne von Ludwigshafen, der auch 1922 Leiter des Transportwesens bei Wagner war und 1924 in die Tochterfirma Wagners übertrat, schloß aus der Tatsache, daß der frühere Direktor Krämer nach fünfjähriger Tätigkeit 95 000 Mark Abfindung erhielt, daß etwas nicht in Ordnung war. Er hielt die Forderung Krämers für eine Erpressung. Der Zeuge weiß nichts von Beziehungen Wagners zu den Separatisten. Dem Werkmeister Mehner von der Werkspenglerei des Leunawerkes ist aufgefallen, daß in den Kappen so viel Eisen eingebaut waren. 1926 seien im Werk selbst 100 Probekappen angefertigt worden, für welche die Preiskalkulation niedriger war, als die Kalkulation von Sachs u. Sohn. Ebenso sei eine dringende Spenglerarbeit bei der Firma Sachs u. Sohn in Auftrag gegeben worden, obwohl die Preise höher waren, als die Kalkulation des Werkes.

Orkan auf der Nordsee.

Schneestürme in Mitteldeutschland und England.

WTB. **Hamburg**, 12. März.

Auf der Nordsee herrscht schwerer Oststurm, der in Verbindung mit dem dadurch hervorgerufenen niedrigen Wasserstand der Elbe große Schwierigkeiten für die Schiffahrt im Gefolge hat. Auf der Elbe beträgt der Wasserstand fünf Fuß weniger als normal.

Die ankommenden großen Dampfer sind größtenteils gezwungen, bei den Feuerschiffen vor Anker zu gehen. Eine große Zahl tief gehender Schiffe, unter denen sich auch der Hapadampfer „Hamburg" von Neuyork kommend und der von Afrika einkommende Woermann-Dampfer „Usambara" befinden, mußten bei der Elbemündung liegen bleiben. Der von Bremen ankommende Hansadampfer „Drachenfels" wurde in Cuxhaven bei dem Versuch, seinen Lotsen auszuschiffen, von dem Sturm über das Bollwerk getrieben und konnte nur mit Schlepperhilfe wieder freikommen. Der deutsche Dampfer „Elsfleth" mit Holz von Danzig unterwegs, ist bei der Unterelbe mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen und mußte in Hamburg in Dock gehen, um die Schäden festzustellen.

*

TU. **Leipzig**, 12. März. Durch das gestern den ganzen Tag über anhaltende Schneetreiben hat nicht nur der Straßenverkehr Störungen erlitten, sondern es sind zum Teil wesentliche Störungen im Eisenbahnverkehr eingetreten.

*

London, 12. März. In Großbritannien ist ein Wettersturz eingetreten mit über das ganze Land verbreiteten Schneefällen. In der Grafschaft Lincoln liegt der Schnee 12—15 cm hoch. Der Verkehr ist nach einigen Plätzen unterbrochen. Aus der Grafschaft Derby wird von einem schweren Schneesturm berichtet, der seit sieben Jahren nicht dagewesen ist. Durch große Schneeverwehungen sind viele Ortschaften abgeschnitten.

Fünf japanische Dampfer gescheitert. Einer Meldung aus Tokio zufolge sind während eines Sturmes fünf japanische Dampfer gescheitert. Man fürchtet, daß von den insgesamt 164 Mann zählenden Besatzungen die Mehrzahl ums Leben gekommen ist.

Ein griechisches Torpedoboot gesunken. Das griechische Torpedoboot „Panormos" scheiterte an den Klippen der Insel Aegina und sank. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kommandant versuchte, sich zu erschießen.

Berliner Börse

vom 12. März

Deutsche Staatspap.	10. 3.	12. 3.
Abl. Schuld „ I. II	52	52
„ III	55.75	55.75
Neubesitz	14.40	14.6
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.5
6 Dt. Wertb. 2—5 Goldschatz K	—	—
6½ D. Reichsp.	90	90
6% Baden Staats 27	95.70	95.70
6% Bayern Staats 27	81.70	81.6
6% Sachsen Staats 27	82.25	82.25
7% Thür. Staats 26	81.50	81.5
Staats 26	88.50	88.5
Dt. Schutzgeb.	6.95	6.9
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	11.90	11.7
5 Rh.-M. G.	76.10	76.5
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	36.9	37
4 Mex. abg.	24.7	24.7
4½ Oest.S.	32.7	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	1.75
4 Türk. Ad.	9.8	—
4 T.Bagd. I	13.2	12.7
4 T.Bagd. II	12.75	—
4 T. Zoll.	12.9	—
Türk.-Lose	26.5	26.5
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung. Goldrente abg.	24.62	24.8
4 Kronenr.	1.65	1.65
5 Tehuant. abg.		
4½ do. abg.	17.25	17
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	185¼	184¼
Allg. Lokalb.	199	200
Baltimore	115	116
Canada	92	91.25
Dt.Eis.B.Bet.	86	86
7 Reichsb.	96.75	96.75
Elektr.Hchb.	85.75	85.5
dto.Zertifik.	90	90
Hamb.Paketf.	147	149¾
Hamb.Hochb.	85.5	84.25
Hamb.Südam	—	205

	10. 3.	12. 3.
Hansa	—	223
Neptun	142	141
N. Lloyd	147¼	150¼
Schantung	7	7
Südd.Eisenb.	139¾	139.5
Ver. Elbe	75	74
Bank-Aktien.		
Adca	142⅝	142.5
Bad. Bank	158	159
Bk. el. Werte	152	153¼
Bk. f. Brau	167	168
Barm. B.V.	143	142¾
Bay.Hyp.B.	154	154
„ Vereinsb	170.5	170.5
Berl. Hdlsg.	245	250
Commerzb.	173	173
Danz. Priv.	99	99
Darmst. Bk.	223	223
D.Asiat.Bk.	50	49.75
Dtsche. Bk.	160.5	160
Dt.Hyp.Bk.	163	163
D. Uebs. Bk	107.5	106¾
Diskontog.	155¼	154.5
Dresdn. B.	155	155¾
GothaGrund	140.5	140
Lux.Inter.	8	8.5
Mein.Hyp.	135	135
Mitt.Bod.C.	210	215
Mitteld.Cb.	212	213
Ostbank	117¾	117¾
Oest. Credit	37.37	37.25
Pr. Boden	133	132.5
Reichsbk.	197.5	194¼
Rh. Creditb.	129.5	129¾
Südd.Bkred.	172	173
Südd. Disk.	140	140
Vbk.Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	17.25	17.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	147.5	149¾
Adl. u. Opp.	217	—
Adlerh. Gl.	128	126.5
Adlerw. Kl.	78.25	79.75
A. E. G.	152.5	154¼
dto. Lit. B.	75.75	75.25
Alsen Zem.	228.5	230.5
Ammend P.	211	215¾
Aschaff.Bräu	163	163.5
Aschaff. Zellst.	172	171
Augsb. NM.	99.12	99
Bamag. Mg.	24	23.25
Bamb.Kalik.	94	94.5
Bamb.Mälz.	112.5	—
Barop.Walz.	97.5	97.5

	10. 3.	12. 3.
Basalt	85.12	85
Bayr. Zell.	53.5	54
Bayr. Mot.	180	183.5
Bayr.Spieg.	65.25	66
J.P.Bemberg.	473	475
Berger Tfb.	334	334
Bergm.EW.	172.5	172
B.Karlsr.I.	82	80.75
Berl. Kindl.	462	—
Bl. Masch.	115¼	116.5
Berth.Mess.	100	98
BrauhNürnb	175.5	175
Brk. Brik.	166	167
Brschw. K.	216	216
Brem.Besigh.	67	67.25
Brem. Vulk.	143	143
Brem. Wolle	226	226
BrownBoveri	153	155
Buderus E.	91.25	93
Busch Lüdsch.	95.5	92
Busch Wagg.	61.25	64
Capito Kl.	86	86
Chade	534.5	539
Charl. Wass.	115¼	115.5
Ch. Buckau	106	
Ch. Heyden	133.5	133¼
Ch. Gelsenk.	73.75	74.25
Ch. Albert	114	113¾
Conr. Berg	93.5	93.5
Conc. Chem.	—	60.25
Conc. Spinn.	135	132.5
Ct. Caoutch.	109.5	110
DaimlerBenz	90.75	91.75
Dess. Gas	168.5	169
Dt. Atl. Tel.	102.5	103
Dt. Asphalt	158	150
Dt. Erdöl	123⅜	123⅛
Dt. Gußstahl	97.75	97.75
Dt. Jute	146	147
Dt. Kabel	85.5	86
Dt.Linol.Unt.	308	309
Dt.Linol.Wk.	265	265
Dt. Masch.	58.75	56.12
Dt. Post	25	25
Dt.Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	71.5	78
Dt. Steinzg.	254.5	255.5
Dt. Ton	143¼	143
Dt. Wolle	50.62	51
Dt. Eisenb.	87.75	86.75
Dortm.Aktien	215.5	219
„ Union	251.5	252
Dr.Schnellpr.	127¼	127
Düren Metall	—	195
Dürkoppw.	67.5	68
Düss. Masch.	—	—
Dyn. Nobel	121	122
Egest. Salz	127¼	128¾
Eintracht	162¼	162¼
Eisenb. Vrk.	165⅞	161

	10. 3.	12. 3.
Els.Sprottau	85	85
El. Liefer.	172.5	164
El.Licht Kraft	208.5	210.5
Els.Bad.W.	32	30.37
Engelh.Bräu	196	196
Enzing.-U.	37.5	39
Erdmsd.	—	118¼
Erlang.Bw	173.5	174¾
Eschw.Bg.	202	201¼
Ess. Steink	138.5	136.5
Faber Blei	75.5	64
Fahlbg. List	129.5	130.5
Falkenstein	123¾	125¾
Faradit	77.5	76.25
J.G.Farben	251	254
Feinjute	120.5	120.5
Feldm. Pap	208¾	208
FeltenGuill	116	117.5
Flöth.Masch	82.25	82.25
FreundMasch	7.75	27.12
Fried. Hall	151	151
Friedr. Hütte	—	—
Frister	102¼	102
Gaggen.Eis.	32.75	33
Geis. Bw.	130	129¼
Genschow	97	97
Germ. P.	189.5	191
Ges.f.e.Unt.	267¼	271.5
Girmes Co.	237	237
Gladb.Wolle	189.5	189.5
GlasSchalke	184.5	183
Glockenst.	35	35
GlückaufBräu	136	139
Goldschm.	111⅛	105⅛
Görlitz Wg.	23	23.5
Gritzner	141.5	143
Grün u.Bilf.	165	167.5
Gruschwitz	97.5	98.5
Guanowerke	83.25	79.25
Gundlach	102	102
Haberm. G.	77.25	78
Hacketh. D.	90.5	92.5
Halle Masch.	139¼	136
Hamb.El.	153¼	152¼
Hammersen	152	152.5
Hann.Masch.	—	62
Harburg Eis.	117	117
Harb.Phönix	83	82
Harkort Bg.	25	25
„ Brücke	—	—
Harpener	162.5	162
Hartm. M.	22.62	22.75
Hedwigsh.	106.5	106.5
Held Franke	59.5	59.75
Hemm.Zem.	244	245
Henning.Reif	—	—
Hille Wke.	27	25.75
Hilpert M.	90	90
Hindr. Aufst.	104¾	105¾
Hirsch Kpf.	—	—
Hirschb.Ld.	114.5	114
Hoesch	137	136½

	10. 3.	12. 3.
Hoffm. St.	—	74
Hohenlohe	90	90
Holzm. Ph.	143	144
Horchwke.	105¾	106
Hotelbetr.	182	184
C.M.Hutsch.	69	70
Lor.Hutsch.	120.5	120.5
Ilse Bergb.	238	239
Industrieb.	140	142
Jeserich	139	140
Jüdel	132	132
Junghans	85.87	86
Kahla Porz.	108	108
Kali Aschl.	166.5	167¾
Karstadt	177.5	177
Klöcknerw.	114⅞	113¼
Knorr C. H.	163.5	163.5
Köhlm. St.	83	82.75
Kolb & Sch.	182	180
Köln Neuess.	137⅞	137
Kölner Gas	90.62	90.25
Kontt Wass.	39	39
Kört Gebr.	82.75	82.5
Kört El.	116	116
Krauß & Co.	0.25	51.5
KunzTreibr.	135	135¼
Küppersb.	189	188
Lahmeyer	155	152.5
Laurahütte	75	72
Leipz.Riebeck	135.5	136
Leopoldsgr.	80.25	80.75
Lindes Eis	149¼	148
Lindström	410	407½
Linget Sch.	63	61.25
Lingnerw.	112¾	114.5
Loewe Wke.	234§	234
Lorenz Tel.	104	102
Lüdenscheid	96.5	96.5
Magirus	48.75	48.75
Mannesm.R.	141.5	141¾
Mansfeld	112¼	112.5
M. W. Lind	217.5	217.5
„ Soran	235	234
„ Zittau	102	103.5
Metallbank	126¼	124
Miag	140	139
Minimax	131.5	120
Mix & Gen.	136¾	139.5
Mot. Deutz	—	63.25
Müth. Bg.	118	117.5
Nation.Auto	91.25	91
Neckarsulm	63.5	66.5
Neckarwke.	135.5	135¾
Ndl. Kohle	160	161.5
Nordd.Eis	143	143
„ Steingut	180¾	180¾
Nordd.Trik.		
„ Wolle	202.5	200.5
Nba.Herkul	73	72
Ob.-Bedarf	96	96

	10. 3.	12. 3.
Ob. Koks	91.87	91.75
do Genuß	73.75	74
Orenstein	130	132
Ostwerke	260	260
Panzer	50.5	53.5
Pet. Union	100	98
Phönix Bg.	99.5	98.5
Phönix Bri	89	89
Pintsch	169.5	168
Pittler Wks.	241 †	—
Poege el.	102	103¼
PoegeVorzg	6.5	86
Polyphon	295¾	294¾
Presto	97	96
Preußengr.	90.5	92
RadebergExp.	167	166
Rasgn.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	83	84
Reichelbräu	279	281
Reichelt M.	91	91
Reisb. Pap.	224	236
Rh. Braunk	260	249
„ Elektro	151	150
„ Möbel	156.5	163
„ Stahlw.	152¼	153⅛
R. W. E.	164	164¼
„ Westf.K.	129	127
RW.Spreng	95.5	95.5
Rhenania ch.	59	59
Richter Dav.	202	207
Riebeck-Mont.	143	145¼
Riedel J. D.	46	—
Rockstroh	—	144
Roddergr.	645	632
Rosenth.P.	120	120
Rütgersw.	95.5	95.5
Sachsenw.	117	117.5
Sächs. Guß	145.5	142.5
S.-Th. Ptl.	187	187
„ Waggon	56.25	56.25
„ Webstuhl	144.5	145.5
Sal. Salz		
Salzdetfurth	247.5	247.5
Sangerh.M.	117.5	118
Sarotti	179¾	179
Scheidem.	21.5	21.62
Schering ch.	224	224
Schlegelbräu	205.5	205.5
Schles. Berg-Zink	119.5	119
Schl.B.Beuth	170	169
Schl. Text.	72	73
Hg. Schneid.	107.5	107⅛
Schub. Salz	343	341.5
Schub. Gen	337.5	333¼
Schuckert el.	168¾	167
Schultheiß	322⅛	324
Schelm Eis.	—	—
Sieg-Sol.G	44	44
SiegersdWerk	105¾	105¾
Siem. Gl.	146.5	146
Siem.Halske	262.5	263.5

	10. 3.	12. 3.
Sinner A.G.	80	80
Staßfurt ch.	38	38.5
Stett.Cham	91	99.5
Stock & Co.	80	80
Stöhr Kg.	216¾	222
Stöwer Nm.	48.25	50
Stolb. Zink	183	18
Stollwerk	143	144.5
Strals. Sp.	233	232
Südd. Jmb	96.75	96.75
Südd. Zuck.	131.5	132
Svenska	397	406
Tel. Berlin	58	57.5
Thörl Oel	98.5	98.5
Thür. Gas	154⅜	154.5
Tietz Köln	205.5	209.5
Transradio	125	126
Tuch Aach.	120¼	119
Tüll Flöha	96	91.25
Gebr. Unger	88	83
Union chem.	69	66
Un. Diehl	126.5	126.5
„ Gießerei	—	—
Varz. Pap.	136	135
Ver.Böhlerst.	161	156
Ver. Charl.	150¼	150¼
„ Dt. Nickel	158.5	157
„ Flansch.	127¼	127¼
Ver.Glanzst.	665	660¾
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	124	122
„ M. Hall	83	83
„ Pinsel	90.75	88.5
dto.Portland	229	221
„ Bern. W.	83.62	83.87
„ Stahlw.	100	99.75
Ver. Zypen	—	—
Vikt. Wke.	88.5	89.5
Vogel Tel.	85	84.25
Voigt Häff.	176	175
Vorw.Sp.	26.25	26
Wanderer	171⅛	176
Wasser Gelsen	140	137
Wegelin	113	108.5†
Westereg.	175.5	176
Wicking	147⅛	150
Wiesloch Ton	95	95
Wißner Met.	132¾	131¼
WittenerGuß	60	63.75
Witt. Tief.	133	132
Wolf Masch.	50	49.5
Zeitz Masch.	160.5	160.5
Zellst. V.	161.5	150.5
Z. Waldh.	260¼	261¼
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	374	370
Vikt. Allg.	2760	2730
Vikt. Feuer	520	522
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	165.5	165
Neu-Guinea	712	725
Otavi	43.62	43.62

Termin-Notierungen

	10. 3.	1 . 3.
Hamb. Hoch.	85.12	85
Hapag	148¾	148
Hamb. Süd	205.5	207
Hansa	—	224¾
Lloyd	149¼	148⅝
A.G.Verk.	188	183
7% Reichsb	96.12	96.75
Otavi	43.85	43.62
Adca	142.5	142.5
Barm.Bankv.	143⅞	142⅝
Berl. Hdlsg.	246.5	249¼
Commerzb.	173	172⅝
Darmst. Bk.	223¼	222
Dt. Bank	160⅝	160
Diskontog	155¼	154.5
Dresdn. Bk.	156⅞	155¼
Mitteld.Crd.	210	211½
A. E. G.	154.5	153¼
Bergm. E.	174.5	170¼
Berl. Masch.	117	116¼
Buderus	91.5	91.75
Charl.Wass.	116	115
Ct. Caoutch	111	110¼
Daimler	92.12	91
Dess. Gas	171	168.5
Dt. Erdöl	123¾	122.5
„ Masch.	58.75	57
Dynamit	—	—
Elekt. Licht	212.5	210
Elektr. Lief.	164.5	164.5
EssenSteinkl	137.5	136.5
J.G.Farben	253.5	253.5
Felt.u.Guill	117.5	115.5
Gels. Bg.	130⅛	128.5
G. f. el. U.	270¼	265¾
ThGoldschm.	107¼	105.5

	10. 3.	12. 3.
Hamb. El.	153¼	153¼
Harpener	162.5	161
Hösch	138¼	136¾
Holzm.Ph.	143⅞	143
Ilse Bergb.	—	237
Kali Aschl.	167.5	167
Karstadt	177.5	176.5
Klöckner	115.5	113¼
Köln-Neuess.	138¾	138
Ldw. Loewe	237⅝	233
Mannesm.	142⅛	140¼
Mansfeld	113¼	111⅞
Metallb.Frkf.	124	123¼
Nat. Auto	91.75	91.5
Ob.-Bedarf	97	96.5
„ Koks	92	91.12
Orenstein	130	131
Ostwerke	259	257.5
Phönix Bg.	99.25	98.25
Rh. Braunk.	251	248
Rhein. El.	150.5	150
Rheinstahl	153⅞	151.5
Riebeck Mt.	145¼	144
Rütgersw.	96.5	95.37
Salzdetf.	248.5	249
Schles.El.B.	189	186
Schuckert el.	169⅝	166
Schulth.-P.	325¾	323¼
Siem.Halske	263¾	260
Leonh. Tietz	209.5	209.5
Transradio	—	127
Ver. Glanzst.	670	660
V. Stahlw.	99.5	99.25
Westeregeln	176.5	176¾
Zellst. Waldh.	263	257.5

Ergänzung zum Kurszettel

	10. 3.	12. 3.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfdbf.43	17.72	17.76
Hess.L.Pfdbr.	13.35	13.25
dto.Komm. Obl. 1—16	7.2	—
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto.Kom.	4.63	4.63
Westd.Boden 1—10	14	14.02
6 Großkr.M.	13.45	—
5 Rum.1903	—	6.12
4 Rum. 1894	—	—
4 Türkunif.	17.62	—
4½ Budap. St.14m.T.	58.4	—
4% Budap. St. 14 abg.	—	—

* Ziehung

	10. 3.	12. 3.
4% Budap. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	16.75	15.7
4½ M.B.A.	35	33.1
4½ Anat. I	17.25	17.25
4 dto. II	16.38	—
4½ dto. III	13.12	13.25
Br.Zentr.B.	171.5	173
Hageda	123¾	127.5
Kollm. Jrd	84	84
MezS.Frbg	69.5	68.5
Rheinf. Kr.	178.5	179
Schfg. Oft.	72	72
Ver.B.Fr.G	91.5	91.25
„ Ultram.	139	138
Mannh. V.	—	166¾
Nordstern		
Allg.Verf	210	210

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 12. März

Deutsche Staatspap.	10. 3.	12. 3.
6% Reichsanl.	87.50	87.5
Ablösg. I, II	51.8	51.85
Ablösg. III	55.6	55.75
Neubesitz	14.50	14.3
Goldanl. 10-1000	90	91
5% Schatzanw. K In.II 23	—	—
4 Schutzgeb. 14	6.85	6.85
4% Bay.Abl.R	6.85	6.85
6½% Württ. Freist. 26	—	
6½% Reichsp.	98	98
6½% Hess.	95.75	95.7
Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere.		
Spez. Vort.	—	—
4½% am. Goldrum. 13	15.9	15.55
Zolltürken	12.62	12.6
4 Ung. Gold	24.5	24.75
Dt. Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	—
8% Darm. Stadt G.R.24	93	94
7% Dresd. St.A. 26 I	88	—

	10. 3.	12. 3.
6% Frankf. St.A. 26 I	80.50	80.5
Heidelberger Stadt A. 26	66.50	66.5
8% Ludwigsh. St.A. 26	92.75	92.75
8% Mainz G.A. 26	93	—
10% Mannh. G.A. 25	102	103
8% dto. St.A. 26	95	95
6% Mannh. St.A. 27	80.5	80.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	95.12	95.12
8% Pirmasens	93	93
Bank-Aktien		
Adca	140	142.5
Bad. Bank	161	161
B. f. Brau	167	164.5
Barm. Bk.	142	143
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	154	154
Berl.Hdlsgef.	245	251
Danatbk.	221.5	221.5

	10. 3.	12. 3.
Dt. Bank	160.5	160¾
Dt.Hyp.Bk.	135.5	133¾
Dt.Vereinsb.	103	102
Disk.-Ges.	155	154
Dresd. Bk.	155.5	156¼
Frankf. Bk.	113	113.5
Fr. Hyp.Bk.	140.5	140.5
Fr.Pfd.Br.B.	142	141
Metallbank	124	123¼
Mitteld.Cred.	212	210
Nürnbg. V.B.	172	172
Oest. Crdt.	38	37.5
Pfälz.Hyp.Bk	151	—
Rh. Credit	129.5	129¼
Rh. Hyp.	181	183
Südd.Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	138	138
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Ntb.	—	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97.5	97
Bad. Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb	63.5	63.5
Hapag	147	149.5
Lloyd	148¾	150⅞
3% Sal.Mon	19	18.5
Industrieaktien		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	317	317

	10. 3.	12. 3.
Nürnb Braub	174	—
Brau.Pforzh.	119	120
BrauSchwarz Storchen	165	165
Bran.Werger	172	172
Wulle Stuttg.	—	—
Adt Gebr.	49	49
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	80	81.5
A.E.G. St.	154	154
Ang. Gu.	—	78.25
Asch. Zellst.	173	172⅞
Bad. Elektr. Mannheim	—	—
Bad. Masch. Durlach	137.5	137.5
Bad. Uhren	11	11
Bamag Meg	24	25
Bay.Spiegel	65	65
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek	173	173¾
Brem.Besigh	67	67
BownBoveri	152	155
Bürst.Erlang	—	48
Chem. Heid	139.5	140
Daimler	90.25	90.5
Dt. Eisenb	—	—
Dt. Erdöl	121¼	124
„ G.S.Sch	193	196
Dt Linol.	262	265
„ Verlag	248	248
Dingler	—	—

	10. 3.	12. 3.
Dresdener Schnellpr.	—	—
Dürkopp	69.25	68
E. W. Kais.	—	26.37
El.L.u.Kr.	210	213
Elektr.Liefer.	162¾	165
Els.B.Woll.	—	—
Emag	91	90.25
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	36	38.5
Eßl. Masch.	66	66
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	52	52
J.G.Farben	251¼	254
Felt. Guill.	116	116
Feinm. Jett	90.5	90.5
Frkf.Armat.	—	—
„ Gas	—	150
„ Hof	107	107
Frkftr. Masch	73.25	75
Geiling Seki	75	—
Goldschm.	105	105
Gritzner	140¼	141.5
Grün u. Bili	167	169
Hafenmühle Frkf.	135	135
Haid u. Neu	48.5	48
Hammersen	151	—
Hansw. Füss	140¼	140
HesserMasch	185	—
Hirsch Kupf.	116	118
Hochtief	78.5	78.5
Holzmann	143	144

	10. 3.	12. 3.
Holzverkohl.	82	81.25
Inag	99	99
Jungh. Gebr.	86.4	84.5
Kg. Kaisers	211.5	211.5
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	106	107
Knorr	160.5	160
Kolb Schüle	184	184
Kons. Braun	67.25	—
Krauß Co.	49	49
Lahmeyer	155	154
Lechwerk.	115.5	115
Led. Spich.	—	9
Ludw. Walz	139¼	139.5
Mainkr.	—	113
Metallg.	171	173
Met. Knodt	72	73.5
Mez Söhne	67.5	66
Miag	138¾	141.5
Moenus	70.25	74.25
Mot.Darmst	—	—
Deutzmotor	62	63
Oberursel	73.5	73
N.S.U.	61	66
Neckarw.Eßl	136	135
Oest.Eisenb.	7	27.25
Peters Un.	99	99.25
Pf.Näh.K.	51.5	51
Rein.Gebb.	103	103
Rh.El.Mm	151	150.5
Rhenania	56.5	58.4
Rodb.Dmst.	—	—
Röder Gebr	134¾	134¾
Rütgersw.	95.5	95.5

	10. 3.	12. 3.
Schlink Co.	92.5	92.5
Schnell, Fr.	69	—
SchriftStemp	119	119¾
Schuckert N.	169	169.5
SchuhVern.	83.5	83.25
Schuh Herz	18.50	18.5
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	76	76
Sichel Co.	0.75	0.8
Siem.Halske	264	262
Sinalco	106	104
Südd.Zucker	132	131
Trik.Besigh.	51	—
Thür.Lief.	—	108¼
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	92	90.5
Ver.D.Oelf.	—	80
Ver. Faß	48	48
Voigt.Haffn	173	173
Volth.Kabel	68	70.25
WayßFreyt	129.5	130
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ.El.	138	—
Zellst.Waldh	260¾	262.5
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	93	93.5
Eschw.Berg	201	201
Gelsenkirch.	129	130
Harpener	162.5	164

	10. 3.	12. 3.
Ilse St. A.	235.5	237
KaliAschersl	166	166
Kali Wester	176.9	177
Klöckner	114	114
Mannesm.	141¾	142¾
Mansfelder	112	112¼
Oberbed.	93	94
Phönix	99	99.25
Rheinstahl	152	153.5
Riebeck	—	147
Salz Heilbr.	196	196
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	99	99
V.K.Laurah	73.25	72.5
Versicherungen		
Allianzvers.	252	252
Frankf.Allg.	172	174
Fkf.Rückvers.	—	15
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers	161	161
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz	21.1	21.1
5 „ Kohle	11.96	11.95
Fr.Pf.Bk.II	79.5	79
dto. III	95	95.6
Mhm.Kohle	13.5	13.55
Hess. Bk.	6.4	6.4
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	6.3

	10. 3.	12. 3.
5 Pr. Rogg. St.Kohlw.23	—	—
5% Rh.Hyp.	2.5	2.5
8% Rh.Hyp.24/25	96	96
5 Rh.-M.-D.	75.75	75.75
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	8.65	8.65
5 Süd.Festw	—	2.22
8% Pfälzer	96	96
5% Pfälzer	2.3	2.3
5% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	12.15	12.15
6% Großk. Kohlenw. 23	80	79
5% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	8.75	8.75
6% Mannh. St.Kohlw.23	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp. 12—21	—	—
Fkfr.Pfd.Br. Pf. 15—22	17.72	17.8
Rh.Hyp.Bk.	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7¼ V.Stahlw		
Mannheim	91	90.75

* Papier.

Pfannkuch

Nur noch diese Woche

Sonder-Angebot
in
Konserven

Einige Waggon

Junge Schnittbohnen 1/1 D. 67 Pf, 1/2 D. 40 Pf

Wachsbrechbohnen 1/1 D. 90 Pf, 1/2 D. 53 Pf

Ferner
2 Waggon feinstes tafelfertiges
Apfelmus
(Apfelkompott)
1/1 Dose 70 Pf
1/2 Dose 43 Pf

Um eine ganze Dose Apfelmus herzustellen braucht die Hausfrau zirka: 3 Pfd. frische Aepfel; dazu kommt: Arbeitszeit, Gas, Zucker und so weiter

also eine Verbilligung für für den Haushalt, eine Ersparnis für die Hausfrau.

Gemüse-Erbsen 1/1 D. 72 Pf, 1/2 D. 43 Pf

Junge Erbsen 1/1 Dose 90 Pf, 1/2 Dose 53 Pf

Konserven entlasten die Hausfrau!

Pfannkuch

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zu der

am Dienstag, den 3. April 1928, vormittags 10½ Uhr,

in unserem Gebäude **Berlin**, Behrenstraße 68-70, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1927.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1927 und die Gewinn-Verteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Satzungsänderungen:
   a) § 5 (Umtausch in Aktien à RM 1 000.—).
   b) § 33 (Hinterlegungsbestimmungen).
5. Aufsichtsratswahlen.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichsbank oder von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über dieselben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. bei **unseren Hauptniederlassungen** in
   Berlin (Behrenstr. 68-70), **Bremen**, **Darmstadt**:
2. **bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;**
3. in **Barmen** bei dem **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.,**
   „ **Breslau** bei dem Bankhause **Eichborn & Co.,**
   „ **Danzig** bei der **Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,**
   „ **Essen a. d. Ruhr** bei dem Bankhause **Gebrüder Hammerstein,** bei dem Bankhause **Simon Hirschland,**
   „ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank,** bei dem Bankhause **Otto Hirsch & Co.,** bei dem Bankhause **Lincoln Menny Oppenheimer,** bei dem Bankhause **Jacob S. H. Stern,** bei dem Bankhause **Gebrüder Sulzbach,**
   „ **Hamburg** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,** bei dem Bankhause **M. M. Warburg & Co.,**
   „ **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
   „ **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
   „ **Köln** bei dem Bankhause **A. Levy,** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
   „ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   „ **München** bei dem Bankhause **Merck, Finck & Co.,**
   „ **Nürnberg** bei dem Bankhause **Anton Kohn,**
4. in **Amsterdam** bei der **Amsterdamschen Bank,** bei der **Internationalen Bank te Amsterdam,**
   „ **Wien** bei der **Mercurbank.**

Berlin, den 13. März 1928.

Darmstädter u. Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Goldschmidt. von Simson.

Aok-Seesand-Mandelkleie
ist ein wirklich gutes, einwandfreies Mittel zur Pflege und Verschönung der Haut. Ich benutze sie seit 15 Jahren. Sie ist das wirksamste und natürlichste Mittel
gegen Pickel
und Mitesser und erzielt frisches, gesundes Aussehen.
Brief RM 0.20; Karton RM 1.00.
Exterikultur, Kolberg.

Bettwäsche Bequeme Abzahlung ohne Preiserhöhung
Schreiben Sie an Teilzahlungs-Geschäft
Kaiserstraße 113.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen sowie **einzelne Möbel** in wunderschöner gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei:
Karl Thome & Co., Möbelhaus, Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Strenge reelle Bedienung.

Gebrauchte **Pianos** in ganz niederer Preislage zu verkaufen. **Chr. Stöhr,** Pianofabrik, Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Teppiche - Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 2964. Schreiben Sie sofort

Oliver-Schreibmaschine, sehr gut erh., zu verkf. Anzusehen bei **Dietrich,** Druckerei und Papierhandlg., Hans-Thomastraße 11.

Flügel Pianos der Gebr. **Perzina** (gegr. 1871) Stammhaus Schwerin (Mecklenburg) mit groß. Staatspreis für Kunst ausgezeichnet, v. ersten Künstlern wie Max Reger, Prof. G. Schumann, Alfred Hoehn und anderen mehr, äußerst lobend anerkannt, empfiehlt die Alleinvertretg. **Musikhaus Weiß,** Durlach. Auf Wunsch Ratenzahl.

Herren- und Damen-Fahrrad, gebraucht, preiswert zu verkaufen: Waldhornstr. 13, part.

Herrenzimmer, neueste, hübsche Modelle, Qualitätsarbeit, konkurrenzlos billig, zu verkaufen. Zahlungserleichterung. Lieferung frei. Der Beamtenbank angeschlossen. **Möbelhaus Epple,** Steinstraße 6, Haltest. Mendelssohnpl.

Schränke neu, pol., in eiche, bill. bei **Hischmann,** Zähringerstr. 29, Möbelgesch.

Emailherde, Gasherde, Oefen, kupf. u. emaill. Waschkessel m. Feuerungen billig zu verk. Zahlungserleichterung. Reparaturen, Ausmauern, Bratöfen erneuern fachgemäß. Herdschiffe in Kupfer und emailliert. **Ph. Kraus** Schlosserei, Spezialgesch. Herde und dergl., Gartenstr. 10, Hof, Nähe Ortskrankenkasse.

Oefen all. Art, v. 5 M an zu verkauf. Sommerstraße Nr. 30.

Motorrad 2½ PS., fahrbereit, bill. zu verk. Lessingstr. 34, I.

- Küchen - in großer Auswahl, sehr billig zu verkaufen. **Jos. Kirrmann,** Herrenstraße Nr. 40.

PIANOS neu u. gebr., in großer Auswahl, nur best bewährter Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl auch bei sehr günstigen Zahlungsbeding. **Heinr. Müller,** Klavierbauer, Schützenstraße 8. Aeltere Instr. werden in Zahlung genommen.

Kinderwagen, mod., sehr gut erhalten, aus gut. Hause zu verk. Wilhelmstr. 2, I. Stock.

Dachziegel gebr., etwa 1000 Stück abzugeben. Adresse im Tagblattbüro zu erfrag.

Wiesenheu gutes, ca. 15 Zentr., zu verk. **W. Glutsch,** Welschneureut, Hauptstr. 115.

D. Schäferhund R., f. wachs., treu und folgsam, bill. zu verkf. **J. Guthier,** Waldhornstraße Nr. 55, III.

Kaufgesuche

- Haus - Süd- od. Südweststadt, mit größer. Anzahlung zu kaufen gesucht. **M. Bulam,** Herrenstraße 38.

1 älterer, gebrauchter **Kassenschrank** sofort zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 6037 ins Tagblattbüro erbet.

Firmenschild, gebr., zu kaufen gesucht. Größe ungef. 50×90 zu erfr. Leopoldstr. 31, **Piazolo,** Malerwerkstätte.

Zu kaufen gesucht: Diwan, Vertiko, Ausziehtisch, Stühle, Schreibtisch, Waschkomm., Bücherschrank, gutes Bett. Ang. u. 6039 ins Tagbl.

Transportdreirad gut erh., zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 6040 ins Tagblattbüro erbet.

Pfannkuch

Nur noch diese Woche

Sonder-Angebot
in
Konfitüren

Auf keinem Frühstückstisch sollte eine gute Konfitüre fehlen.

Einige Waggon

Stachelbeer-Konfitüre offen Pfd. 60 Pf 10 Pfd.-Eimer Netto 6.-

Zweifrucht-Konfitüre offen Pfund 90 Pf, 5 Pfd.-Eimer Netto 4.50, 10 Pfd.-Eimer Netto 9.-

Dreifrucht-Konfitüre 2 Pfd.-Eimer 1.50

Apfelgelee offen Pfund 60 Pf, 2 Pfd.-Eimer Netto 1.10, 5 Pfd.-Eimer Netto 2.90

Johannisbeer und Apfel 2 Pfd.-Eimer 1.10

Unsere Rabattmarken täglich einlösbar.

5% Rabatt

Pfannkuch

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Errichtung von Banksparkonten bei günstiger Verzinsung.

Was geht an der Börse vor?
Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:
Neue Berliner Börsen-Berichte
Herausgeber: Korfunfrotein & Gurel
17. Jahrgang — Berlin C2 An der Spandauer Brücke 10 — M. 45,– pro Quartal
Probenummern kostenlos!

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft Gerwigwigstr. 11, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
ca. 700 Zentner Nußkohlen, ca. 250 Zenter Koks, ca. 300 Zentner Eierbrikett, ca. 300 Ztr. Union-Brikett.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsr., 12. März 1928.
Fischer, Gerichtsvollzieher.

Echte Harzer von Mk. 10.— an, Zuchtpärchen, Vorsänger, Käfige, Futter, Vogelarznei. Illustr. Preisl. frei. **Großzucht Heydenreich, Bad Suderode 135 i. Harz**

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneisels „Haartinktur"** dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf Wwe.,** Karl-Friedrichstraße 4, Hofdrogerie **Carl Roth.**

Zu vermieten

Einf. möbl. Zimmer mit Pens. an sol. Arb. zu vm. Kreuzstr. 16, II.

Einfach möbl. Zimmer, el. Licht, u. Pension, an 1 oder 2 Herren billig zu vermiet.: Ettlingerstraße 21, part.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Rüppurrerstraße Nr. 14, IV.

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Gottesauerstr. 14, III. I.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause an solid. ält. Herrn od. Dame zu verm. **Bürklinstr. 7, II.**

2 schöne **leere Zimmer** nahe Kunstschulplatz auf 1. April od. früher zu verm. an berufst. Einzelperson. Anfrag. unt. Nr. 5949 ins Tagblattb.

Kapitalien

Höher. Beamter sucht Darlehen von **2000 Mark** geg. Sicherh. u. Ratenabzahlg. Ang. unt. Nr. 6041 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Ich suche zum 1. April ein tüchtiges, in aller Hausarbeit erfahrenes **Zimmermädchen** Frau Fabrikant **Felix Hoesch,** Gernsbach i. B.

Drucker oder Druckerin für Tubenfabrik gesucht. Adresse unter Nr. 6038 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Mädchen, das etw. kochen kann u. Haushalt, versteht, sucht Stellung für sofort. Kriegsstr. 270, parterre.

Unterricht

Engländerin ert. Unterricht zur verf. Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Bedeutende **Möbelfabrik** in der Pfalz, zurzeit 40—50 Mann beschäftigt, sucht zwecks Betriebserweiterung stillen oder tätigen **Teilhaber** mit einer Einlage von 20 000—30 000 Mark aufzunehmen. Offerten unter Nr. 6035 ans Tagblattbüro erbeten.

Kostümbüglerinnen und Lehrmädchen sofort gesucht. **Färberei Karl Timeus** Marienstraße 21

Verkäufe

Einfamilienhäuser sofort beziehbar mit 4000—5000 M Anzahlg. zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und niedere Verzinsung der Hypotheken. **M. Bulam,** Herrenstr. 38 Tel. 5530.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstr. 7.

Emailherd, weiß, sehr wenig gebr., für kleine Familie geeign., äußerst preisw. abzugeb. Anzuseh. v. 9—12 Uhr. Hirschstraße 144, IV.

Ein Druckapparat System „Elo", mit einigen tausend Buchstaben und allem Zubehör zu verkaufen. **Bad. Frauenverein Karlsruhe,** Kaiser-Allee 10.

Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!
Bohnerwachs Büffel-Glanz / Neue Spezialität für Parkett und Linoleum
Vertreter: **Erna Kappler, Karlsruhe, Klauprechtstraße 42**

Todes-Anzeige.

Am 10. März verschied nach kurzer Krankheit unerwartet

Schwester

Hedwig Villinger

aus Säckingen.

Sie war seit Jahren meine pflichtgetreue Assistentin und Helferin, sowie die aufrichtige Freundin der Familie

Dr. Eschle, Kronenstraße 23.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Emilie Pfähler,** geb. Vollrath
Kanzleiratswitwe.

Karlsruhe, Baden-Baden.
Nokkstr. 12

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, nachmittags ½4 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.